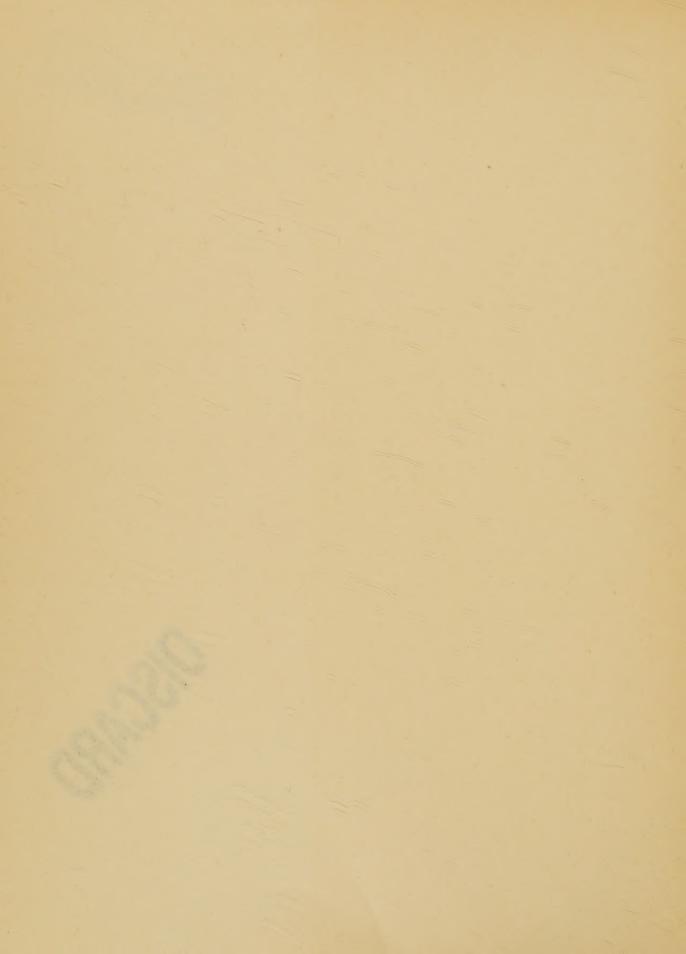


DISCARD

782.15 M877aYB

> Philles in talke ge 222 Philles in a she 20032







W. A. MOZART

THE ABDUCTION FROM THE SERAGLIO

A COMIC OPERA IN THREE ACTS



BROUDE BROTHERS · NEW YORK

INSTRUMENTE DES ORCHESTERS

2 Flauti, Flauto piccolo - 2 Oboi - Corni di Bassetto - 2 Clarinetti - 2 Fagotti 2 Corni - 2 Trombe

> Timpani - Triangolo - Piatti - Tamburo grande Violini I, II - Viole - Violoncelli - Contrabassi

DIE ENTFÜHRUNG AUS DEM SERAIL

Komisches Singspiel in drei Akten

Text von Christoph Friedr. Bretzner in der Bearbeitung durch Stephanie d. J.

Musik von Wolfgang Amadeus Mozart

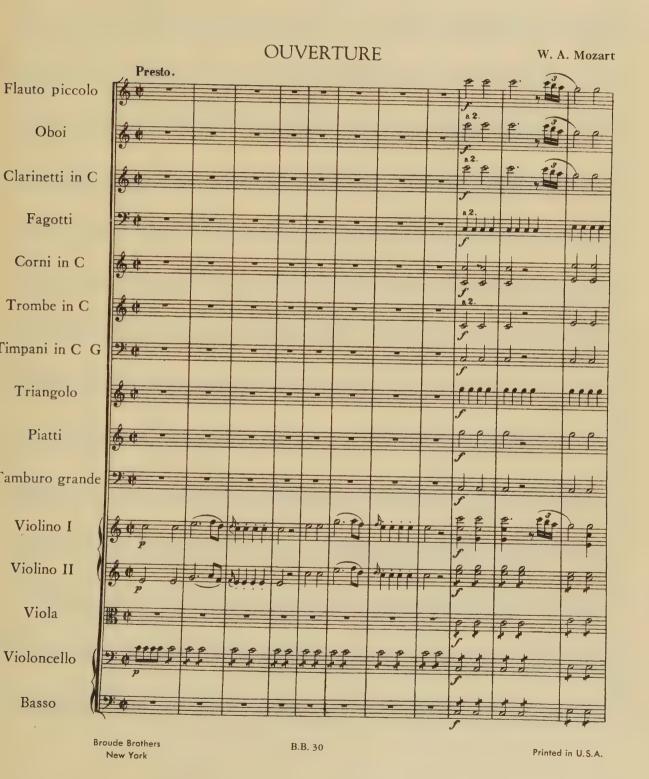
Komponiert zwischen 29. Juli 1781 und 29. Mai 1782. Aufgeführt am 16. Juli 1782 in Wien.

PERSONEN

CONSTANZE(Sopran)	Belmonte, Geliebter der Constanze (Ten Pedrillo, dessen Diener, und Aufseher über	
OSMIN Aufseher über des Landhaus des Rassa	die Gärten des Bassa	ior)
	Ein Stummer. — Wache.	255)
	Landgut des Bassa.	
IN	HALT	eite
Ouverture		
ERSTER AKT		
No. 1. Arie. (Belmonte.) Hier soll ich dich	denn sehen	25
No. 2. Lied und Duett. (Osmin, Belmonte.)	Wer ein Liebchen hat gefunden	28
No. 3. Arie. (Osmin.) Solche hergelauf'ne I No. 4. Arie. (Belmonte.) Constanze! Cons	Laffen tanze! dich wieder zu sehen	48 59
No. 5. Chor der Janitscharen. Singt dem gro	ossen Bassa Lieder	69
No. 6. Arie. (Constanze.) Ach ich liebte, wa	ar so glücklich	80
No. 7. Terzett. (Osmin, Belmonte, Pedrillo.)	Marsch, marsch!	91
	TER AKT	
	nd Schmeicheln	100
No. 9. Duett. (Osmin, Blonde.) Ich gehe, d	loch rathe ich direlcher Wechsel herrscht in meiner Seele	104
No. 10. Recitativ und Arie. (Constanze.) We	aurigkeit ward mir zum Loose	117
No. 11. Arie. (Constanze.) Martern aller Art	ten	127
No. 12. Arie. (Blonde.) Welche Wonne, welch	che Lust	165
No. 13. Arie. (Pedrillo.) Frisch zum Kampfe	e	174
	chus, Bachus lebe	183
No. 16. Quartett. (Constanze, Blonde, Belmon	nte, Pedrillo.) Ach Belmonte! ach mein Leben	20I
DRITTER AKT		
No. 17. Arie. (Belmonte.) Ich baue ganz auf	deine Stärke	237
	d gefangen war	249
	mphiren	253 266
100. 20. Recitativ und Duett. (Beimoine, Con	Meinetwegen sollst du sterben	268
	londe, Pedrillo, Osmin.) Nie werd' ich deine	
Huld verkennen	lebe lange	283
Chor der Janitscharen. Bassa Selim I	lebe lange	294
ANHANG		
		305
		314
		315
V. a. b. c. Zur Arie No. 15. (Belmonte.)	***************************************	318
VI. Zur Arie No. 17. (Belmonte.)		322
VII. Die Piccolostimme, wie sie von Mozart u	rsprünglich geschrieben worden ist	323

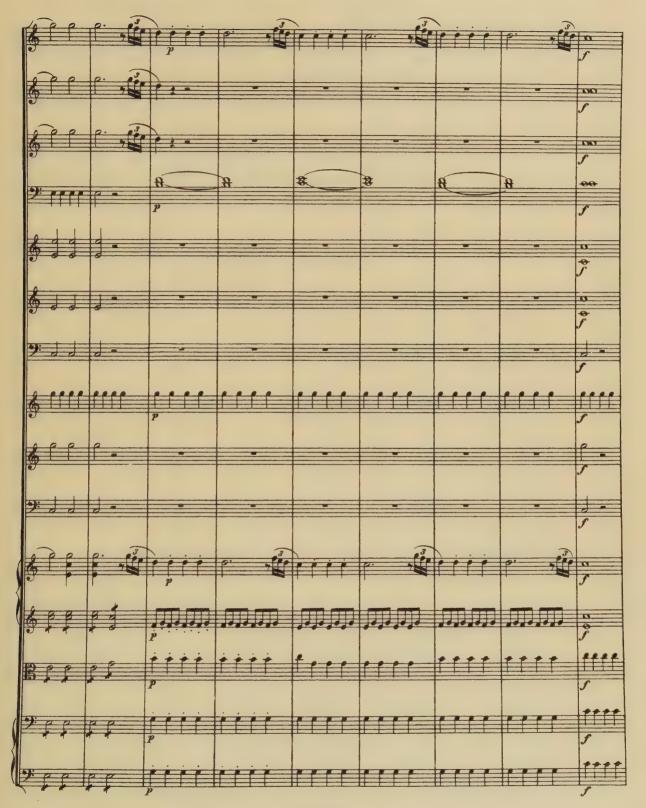
782.15 M877aYB Digitized by the Internet Archive in 2025

DIE ENTFÜHRUNG AUS DEM SERAIL

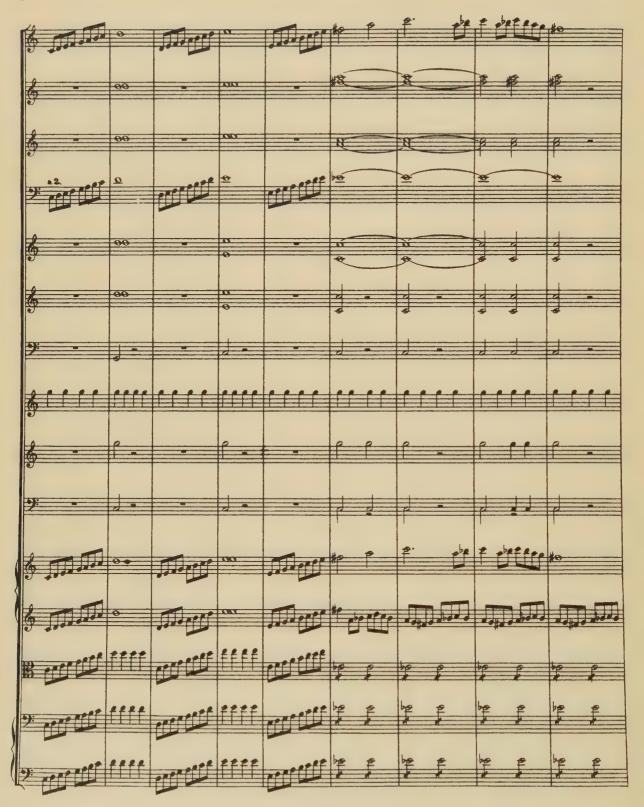


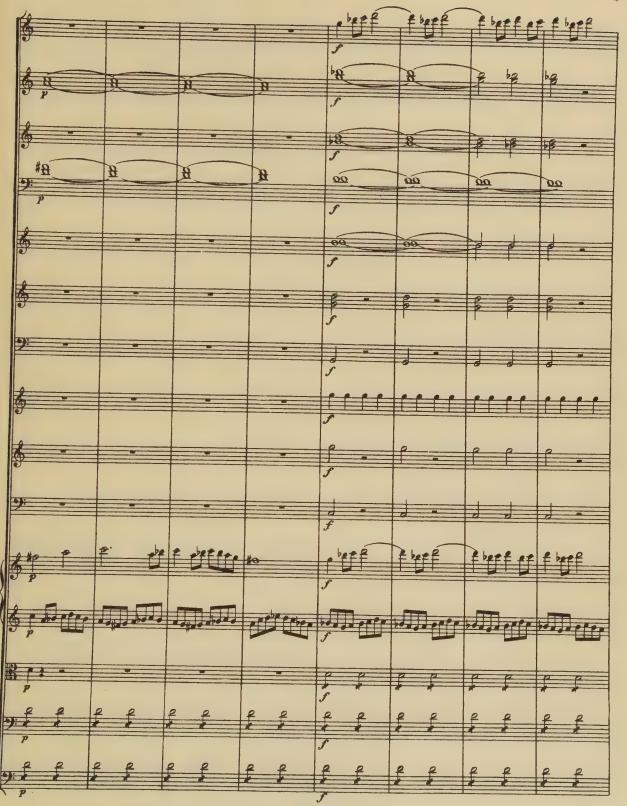


B.B. 30

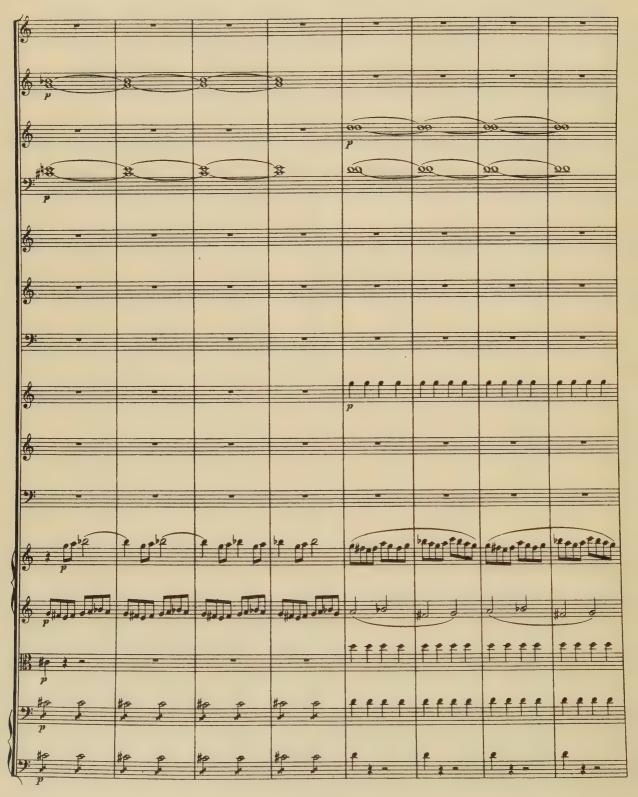


B.B. 30

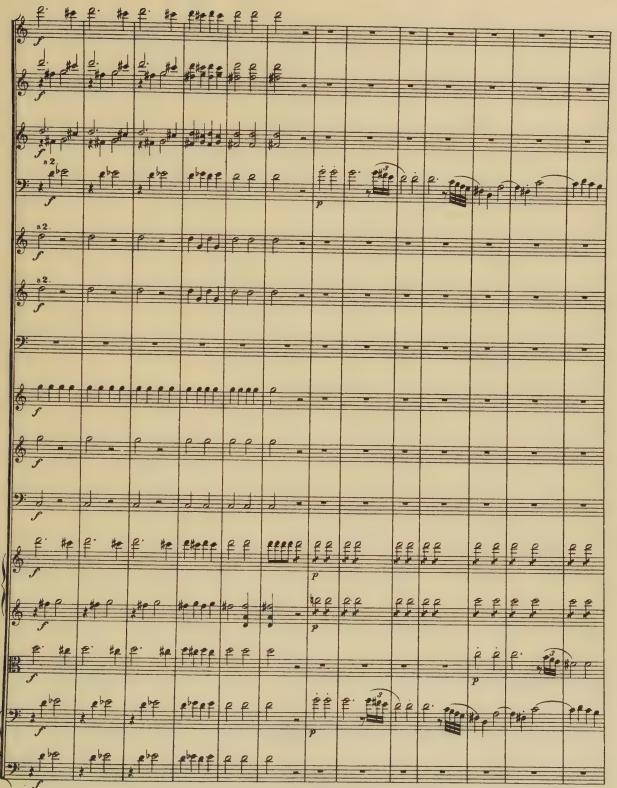


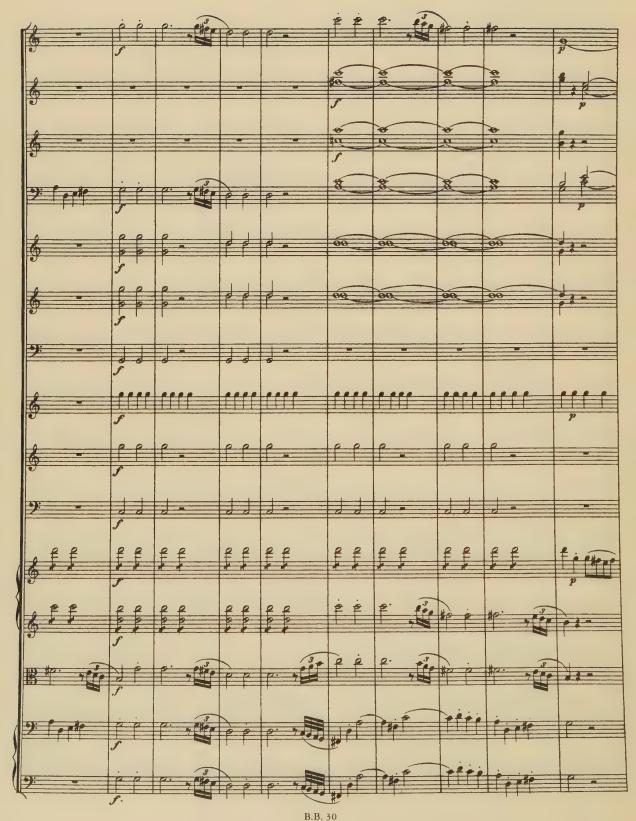


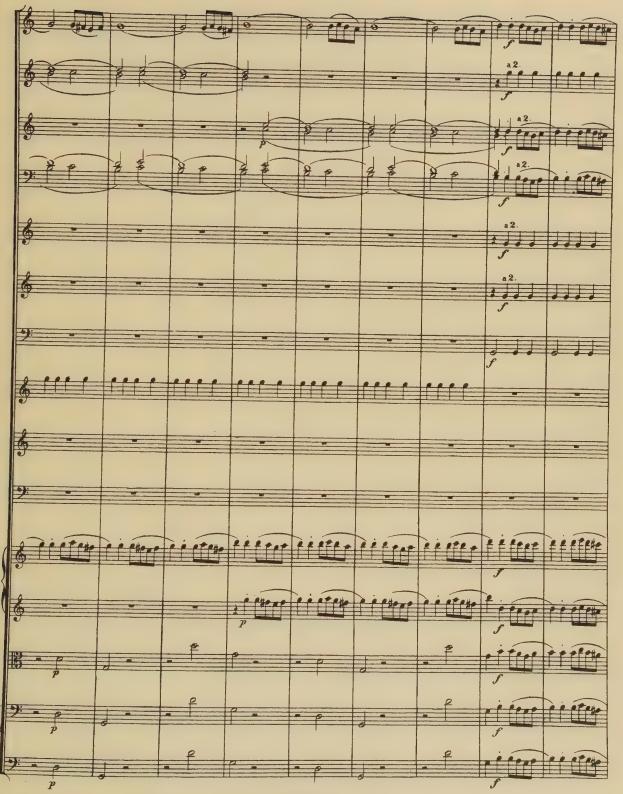
B.B. 30



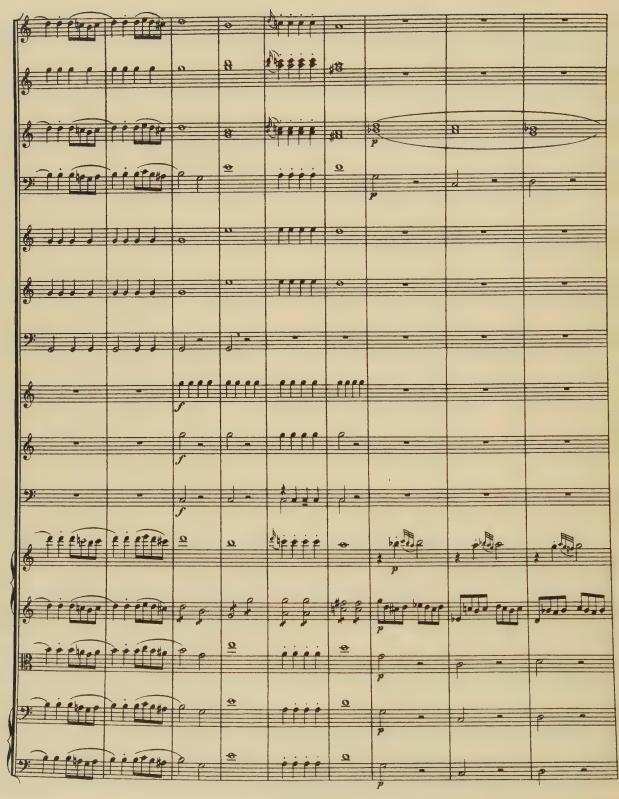
B.B. 30







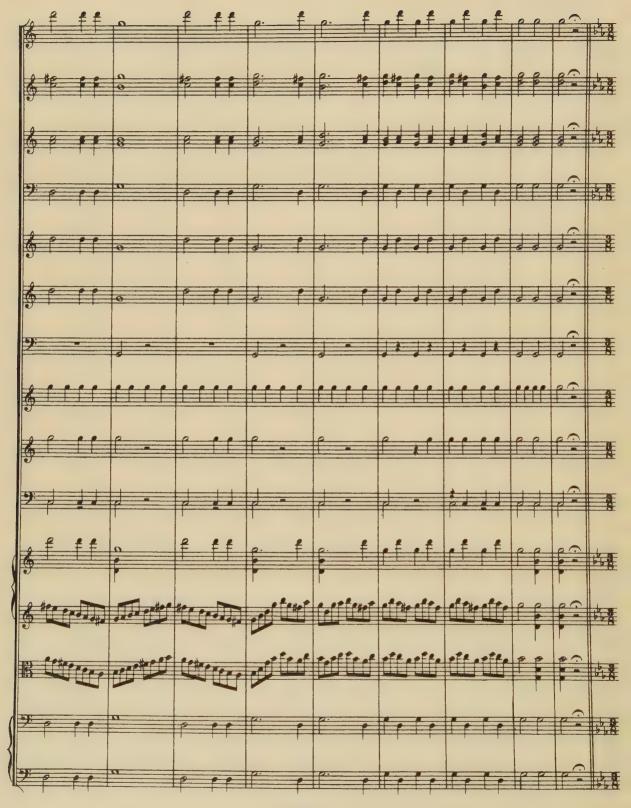
B.B. 30



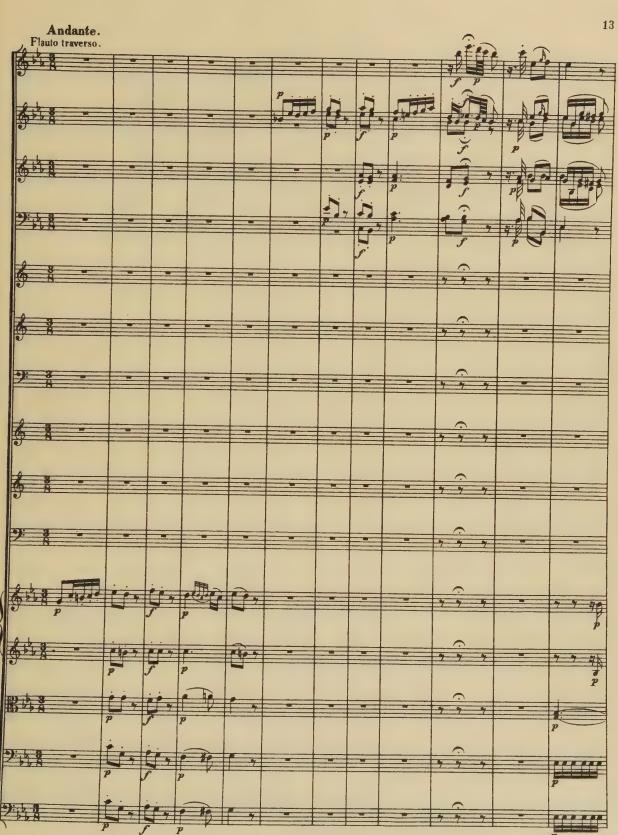
B.B. 30



B.B. 30

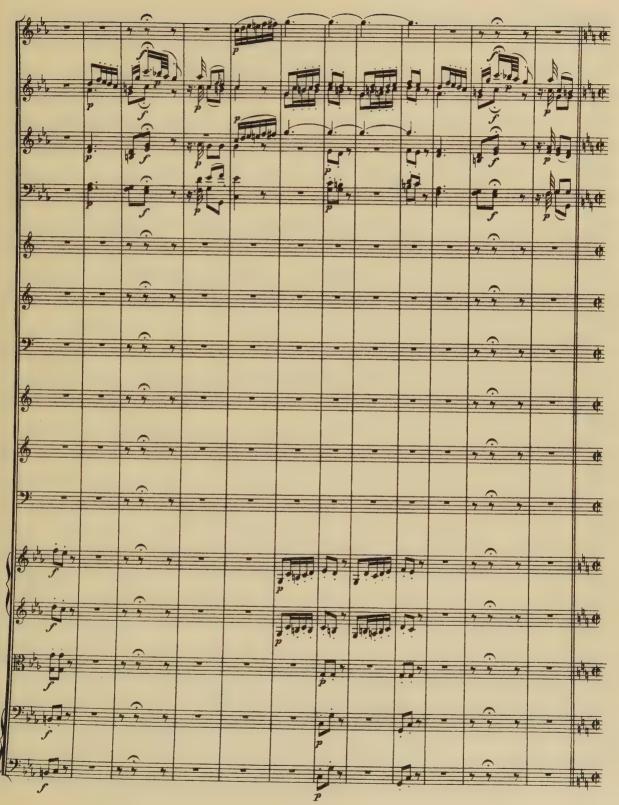


B.B. 30

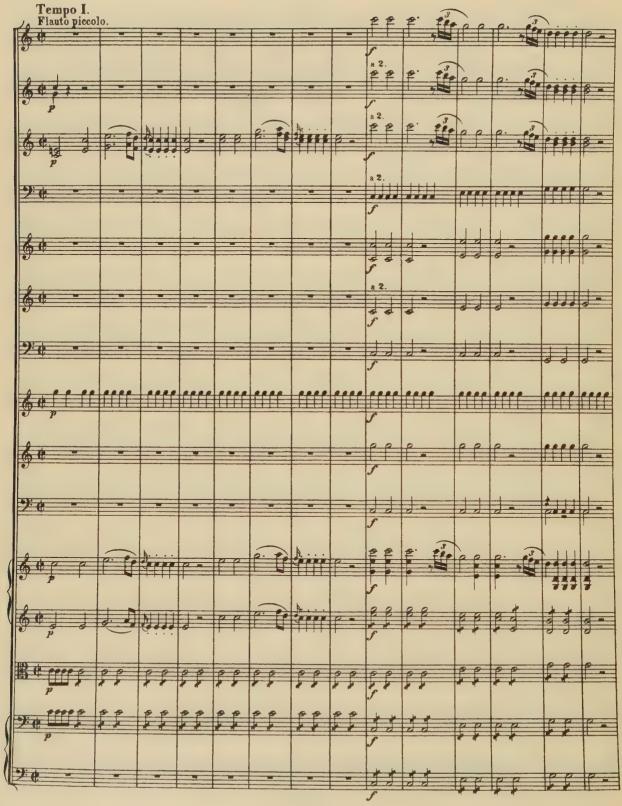




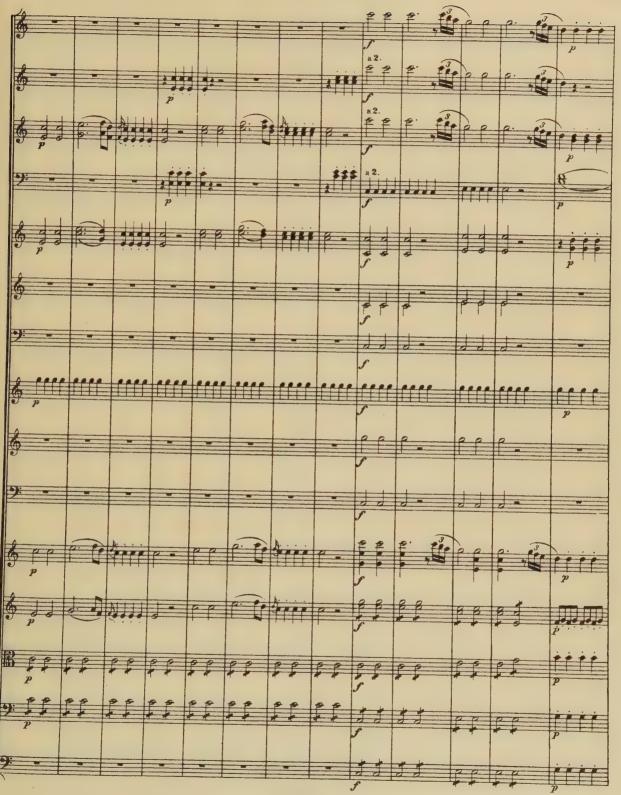
B.B. 30



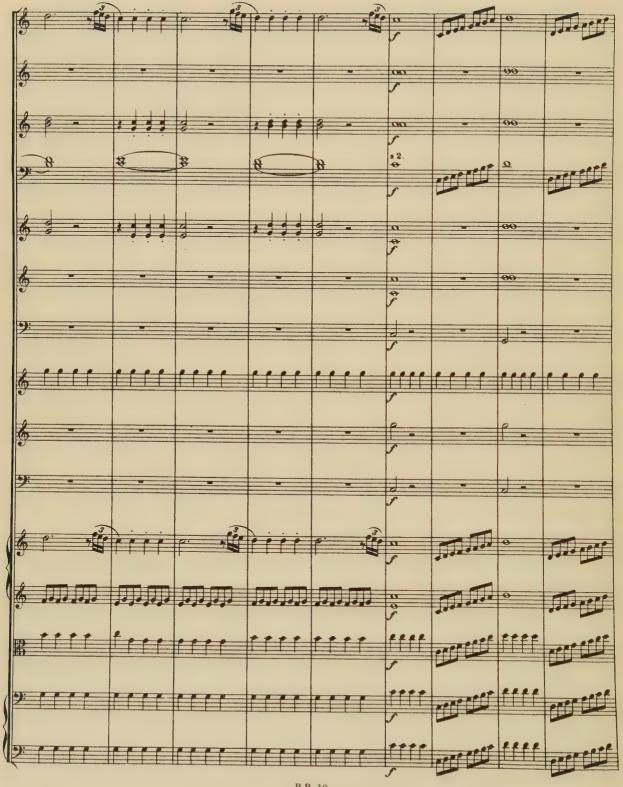
B.B. 30



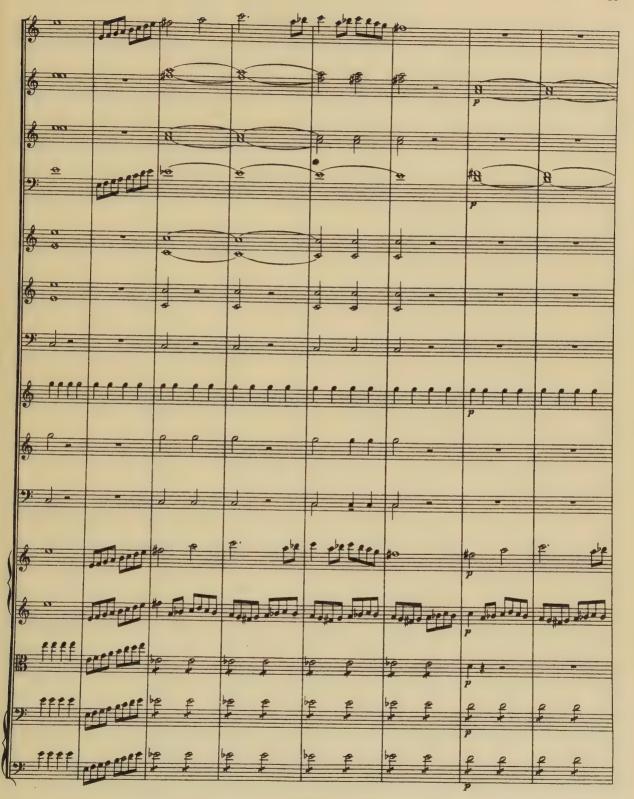
B.B. 30



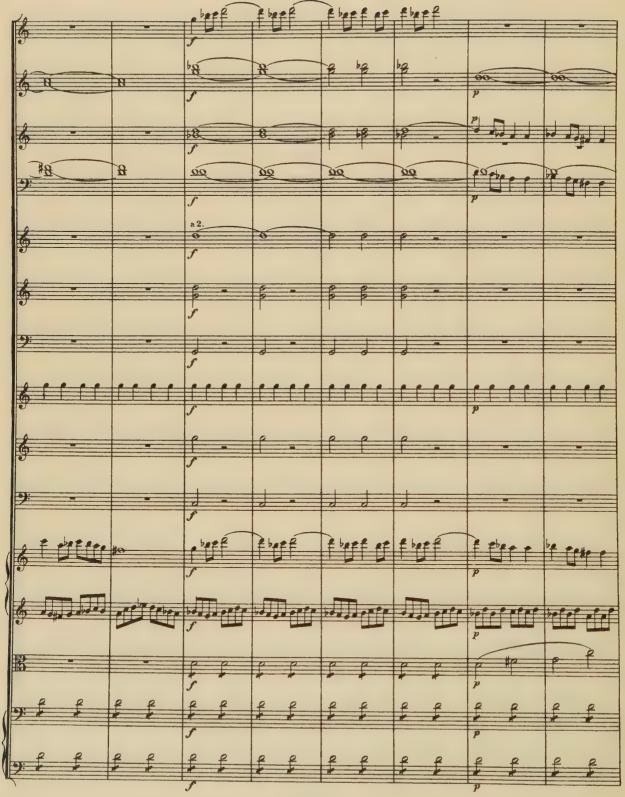
B.B. 30



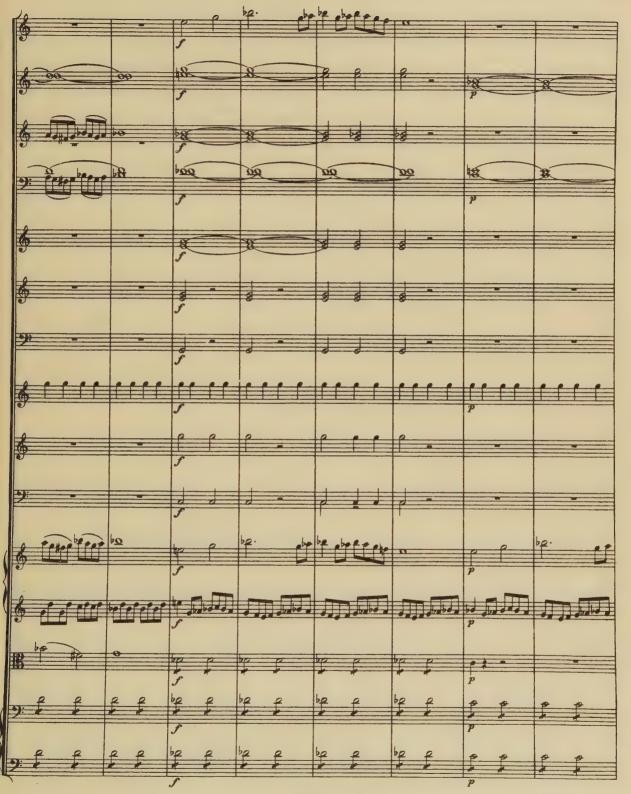
B.B. 30



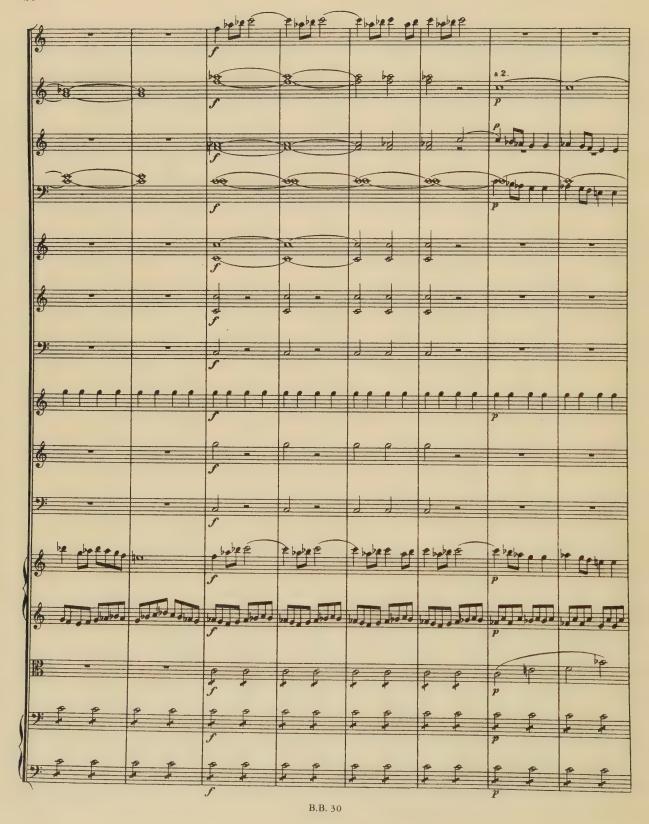
B.B. 30

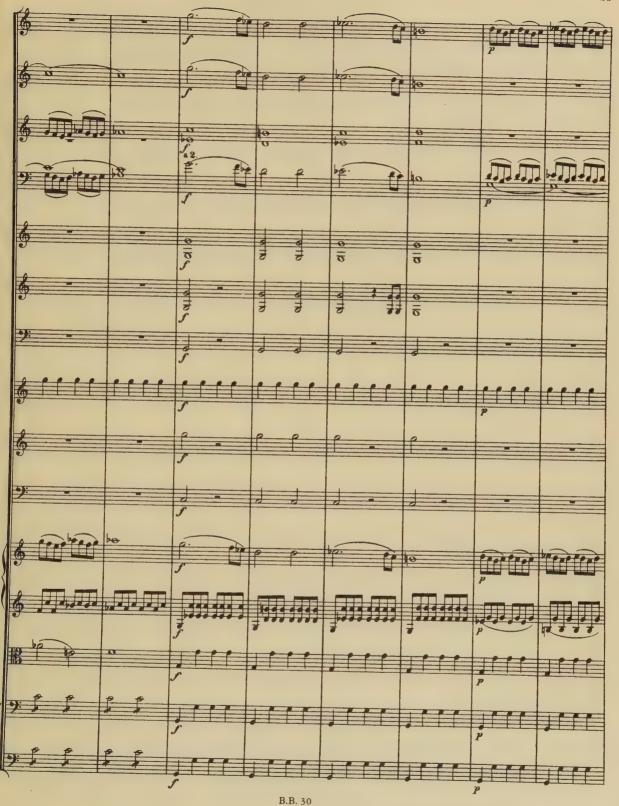


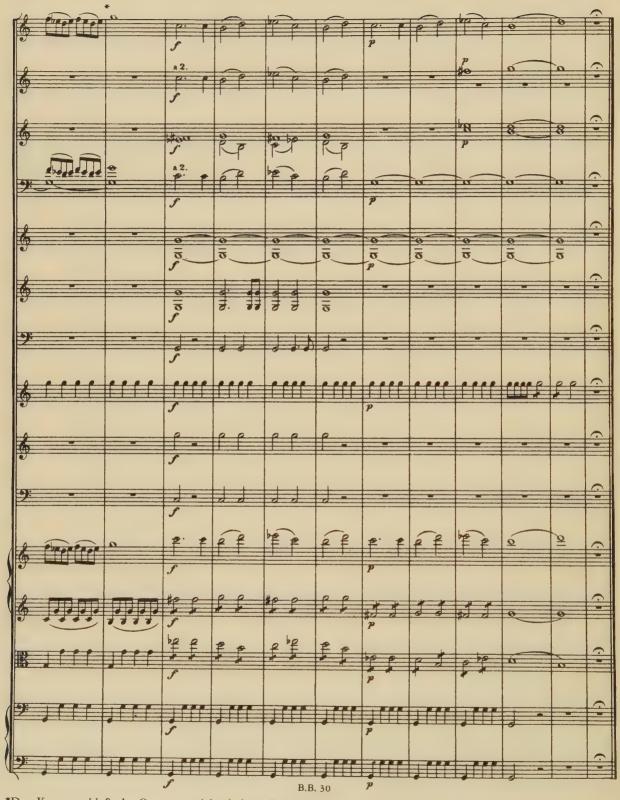
B.B. 30



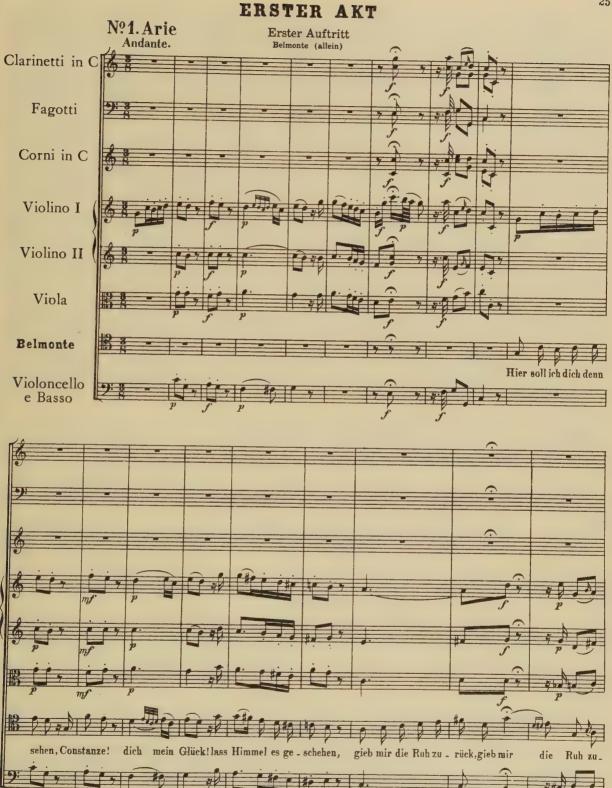
B.B. 30



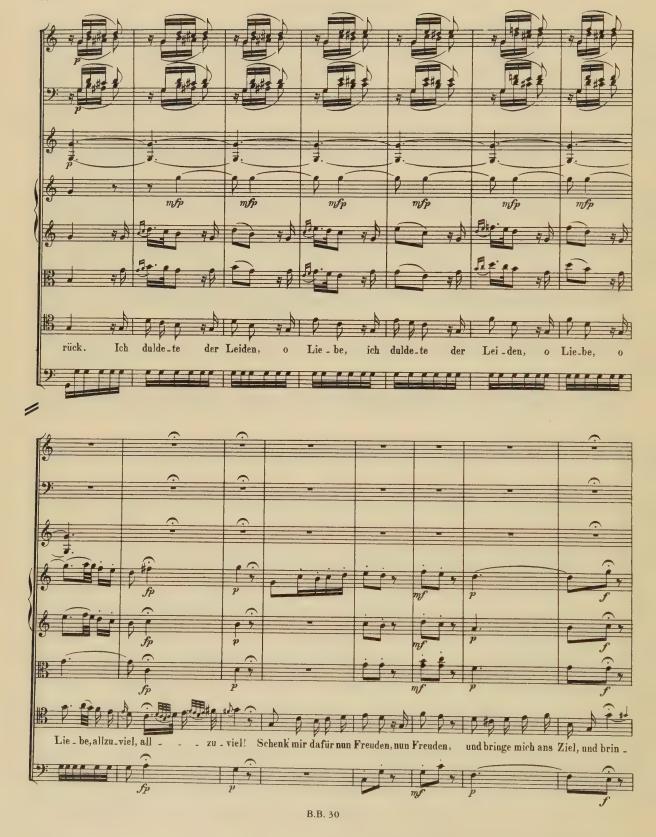




*Den Konzertschluß der Ouverture siehe Anhang I, Seite 305.

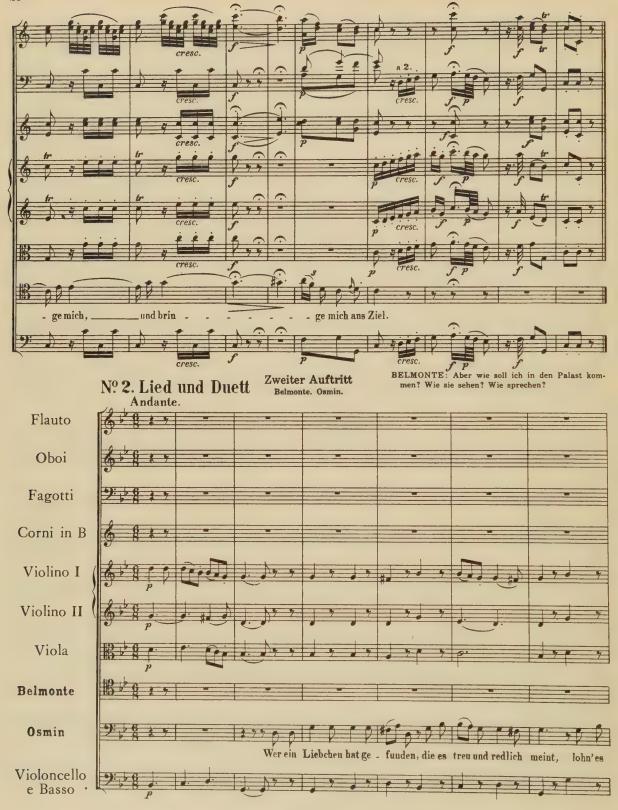


B.B. 30

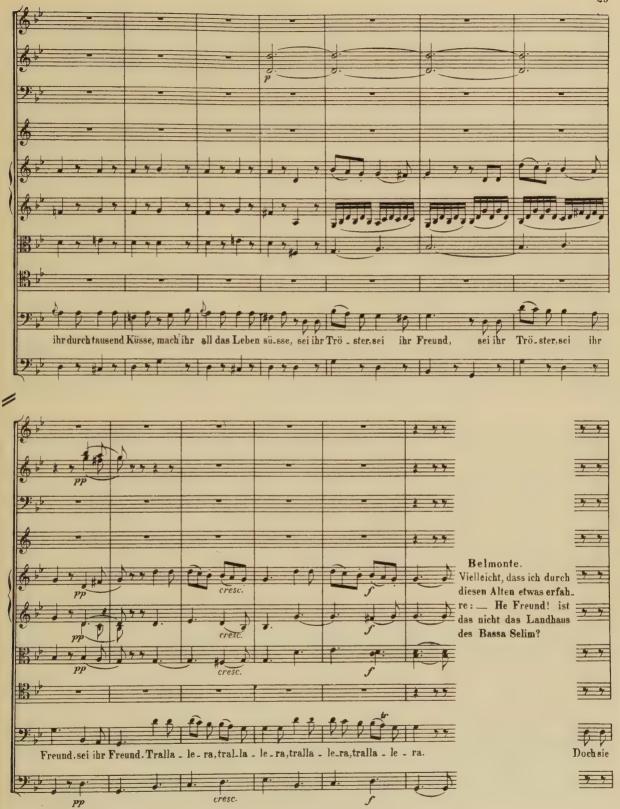




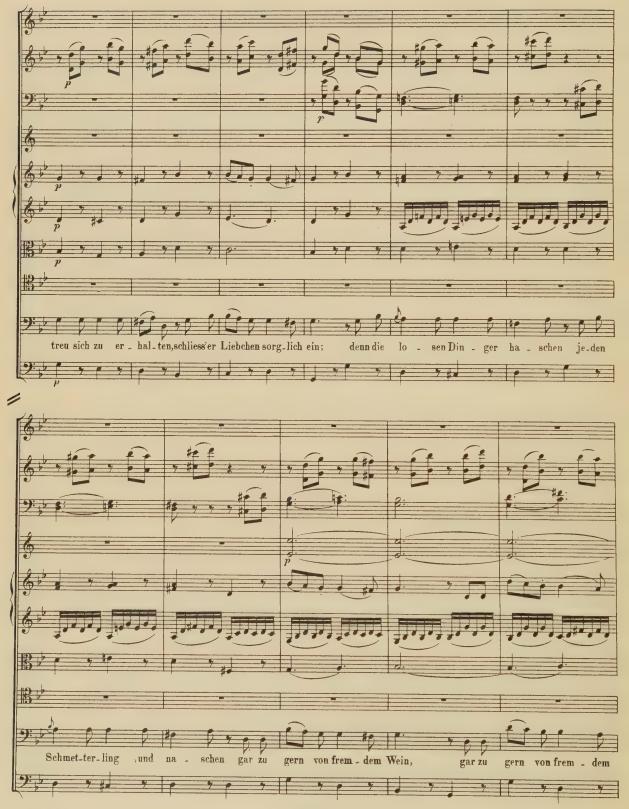
B.B. 30



B.B. 30

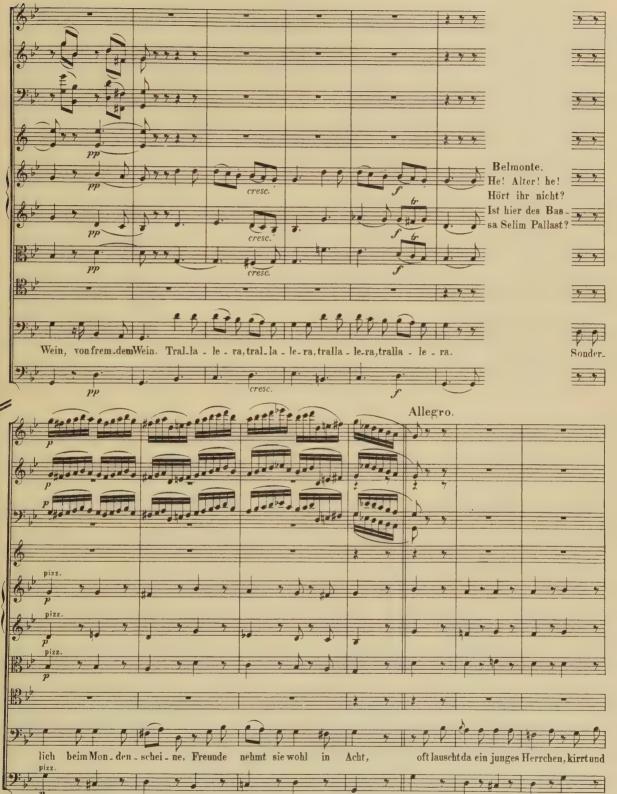


B.B. 30

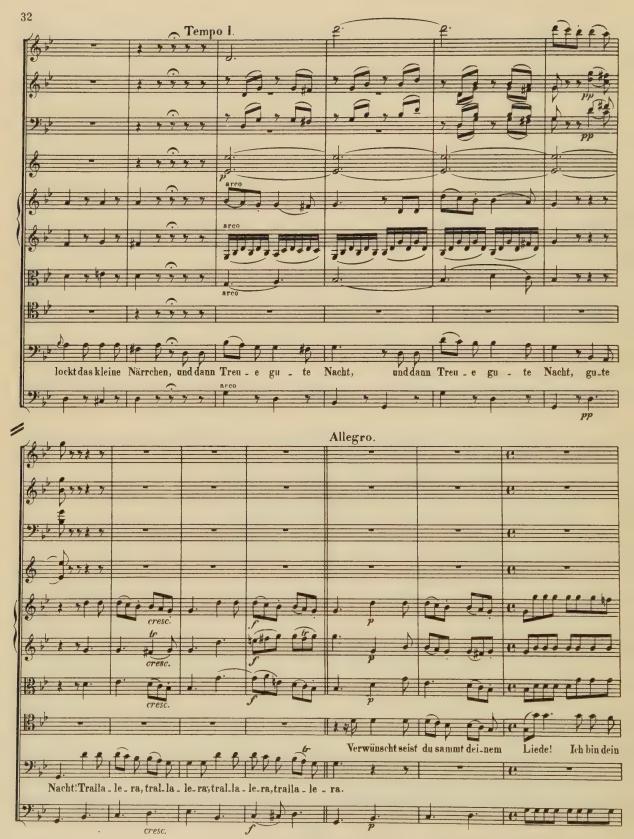


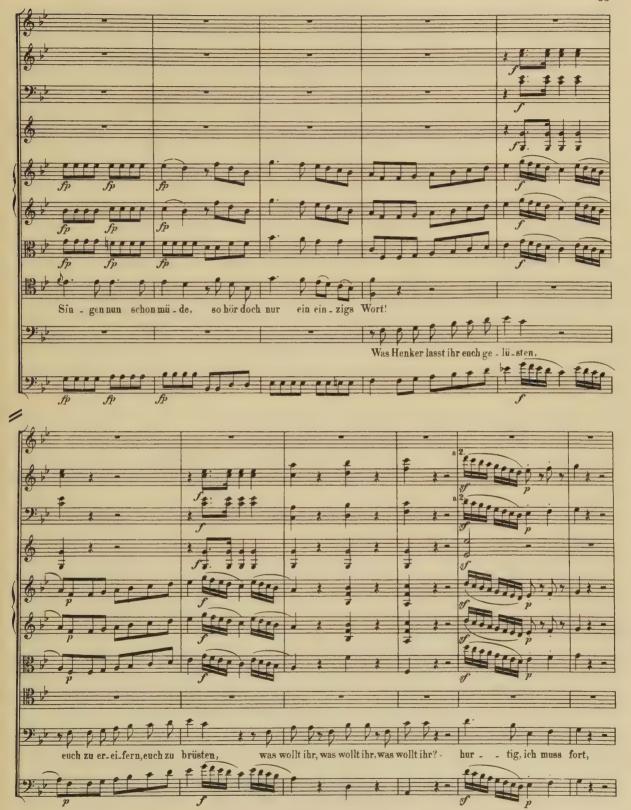
B.B. 30



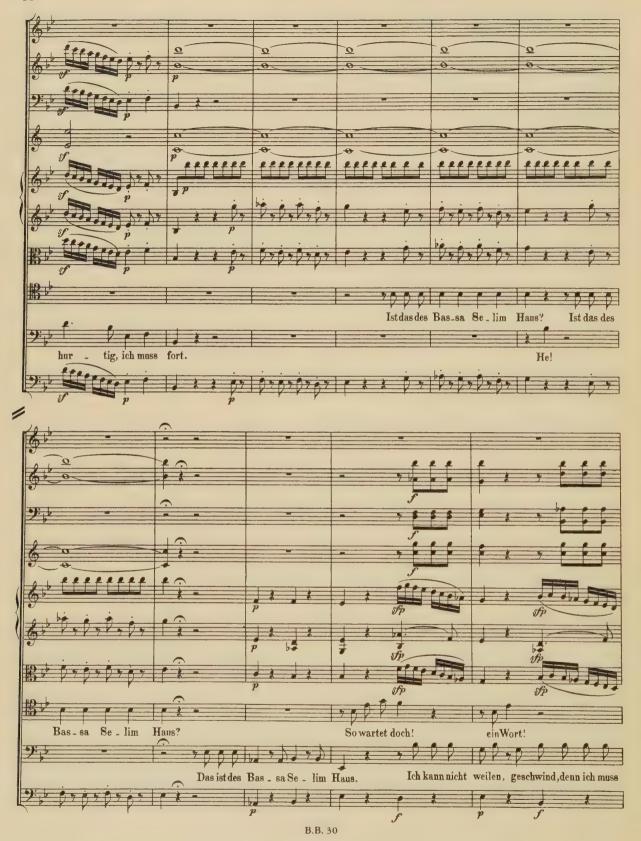


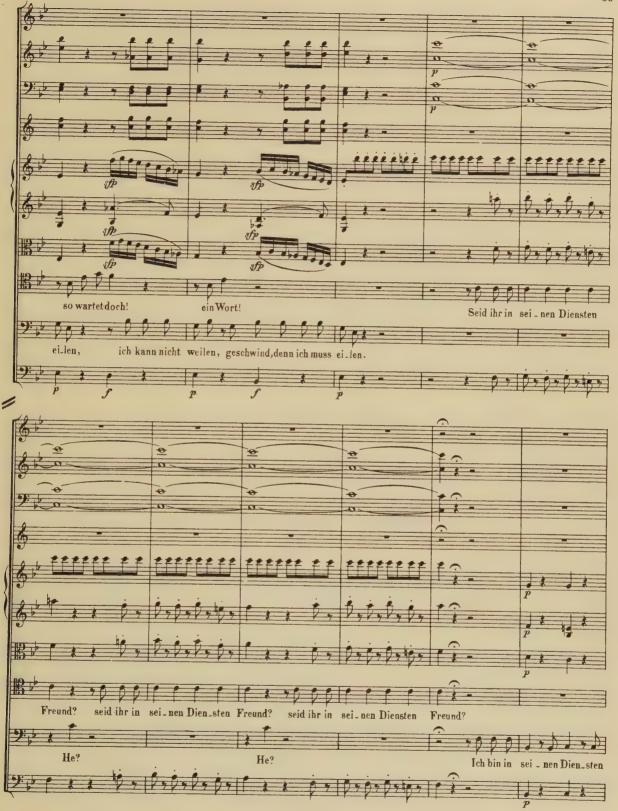
B.B. 30



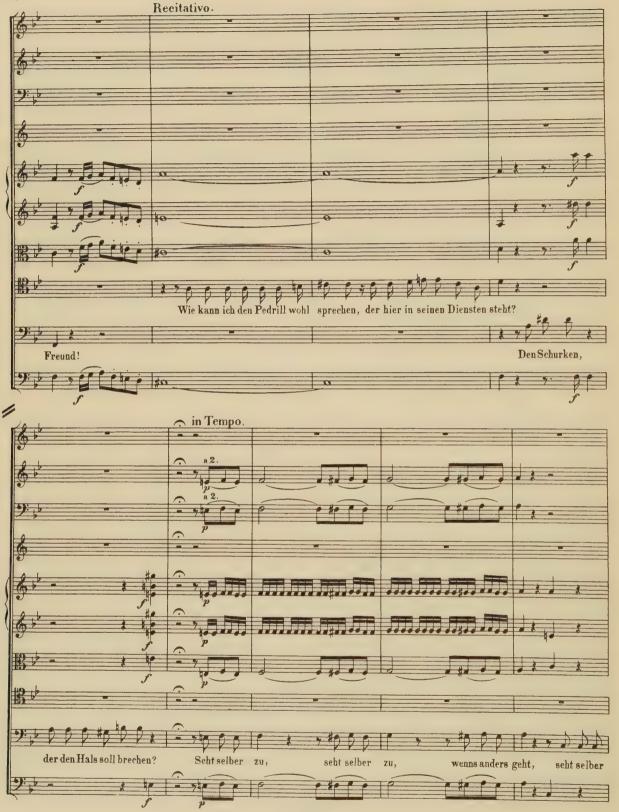


B.B. 30

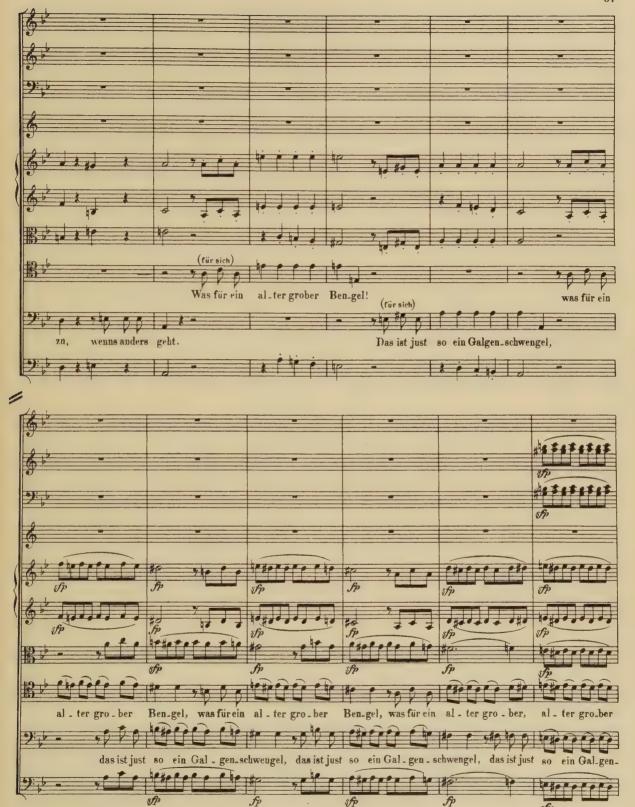




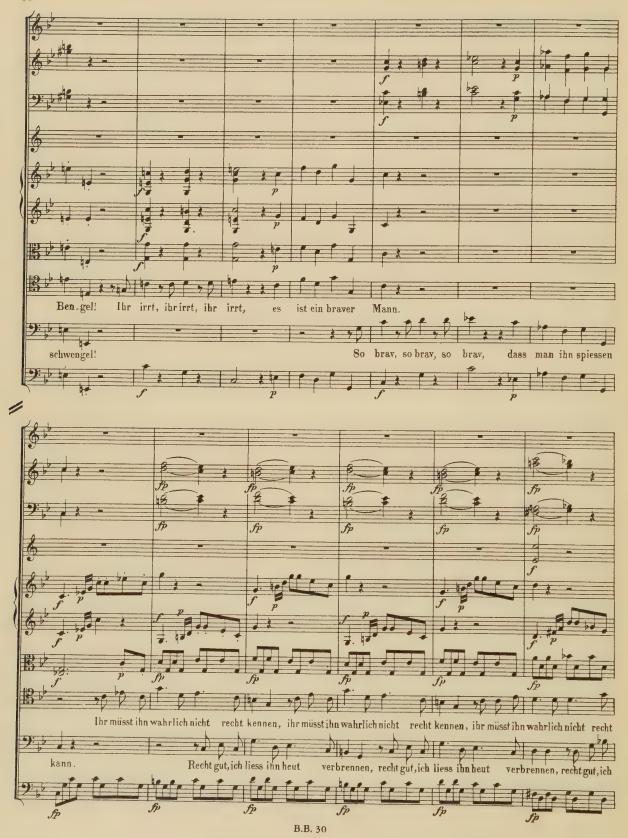
B.B. 30

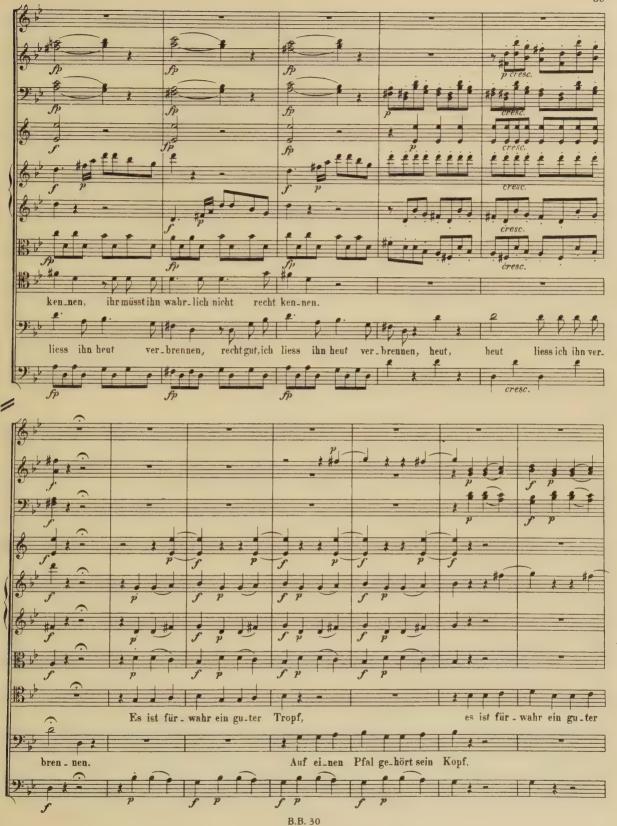


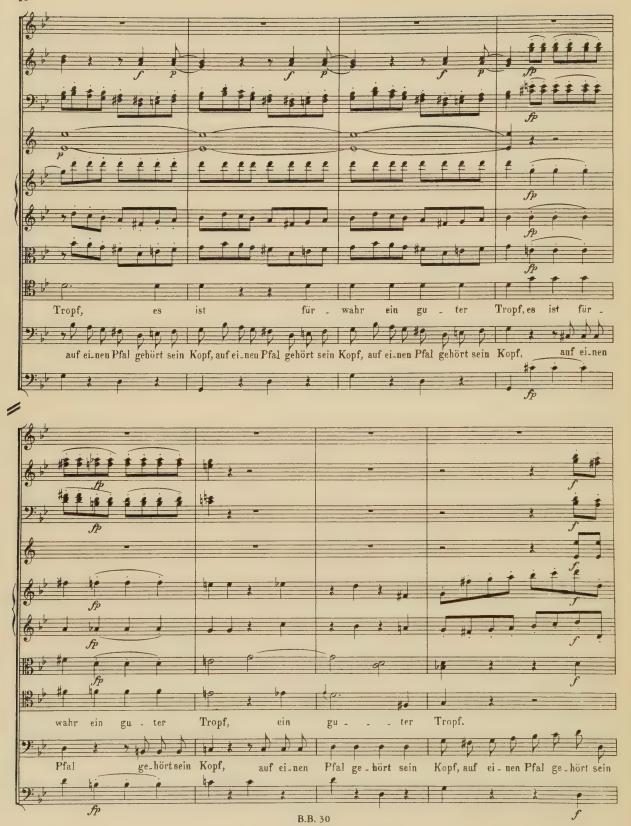
B.B. 30

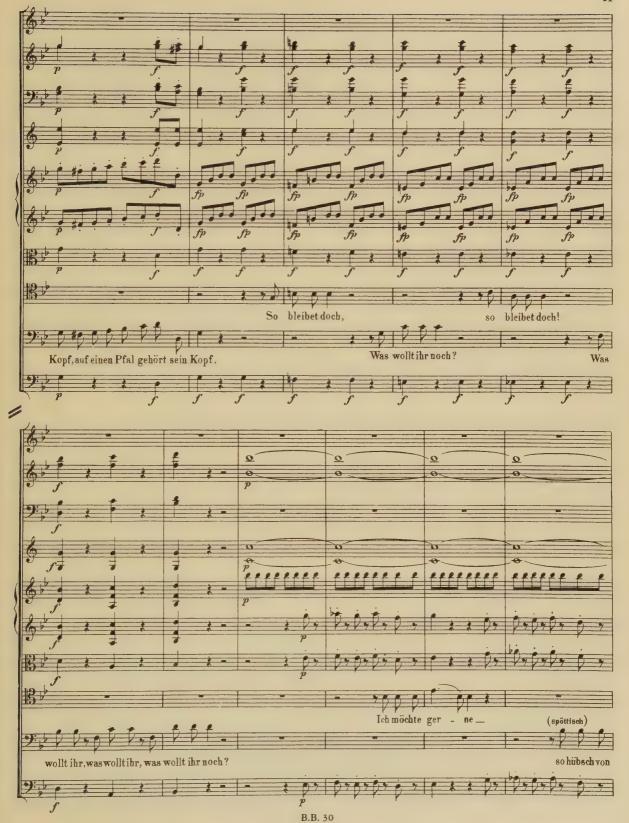


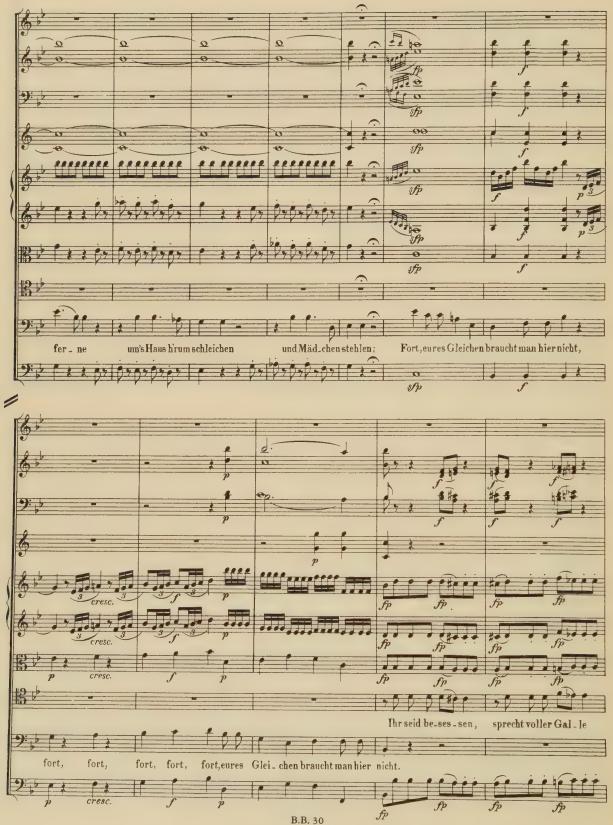
B.B. 30

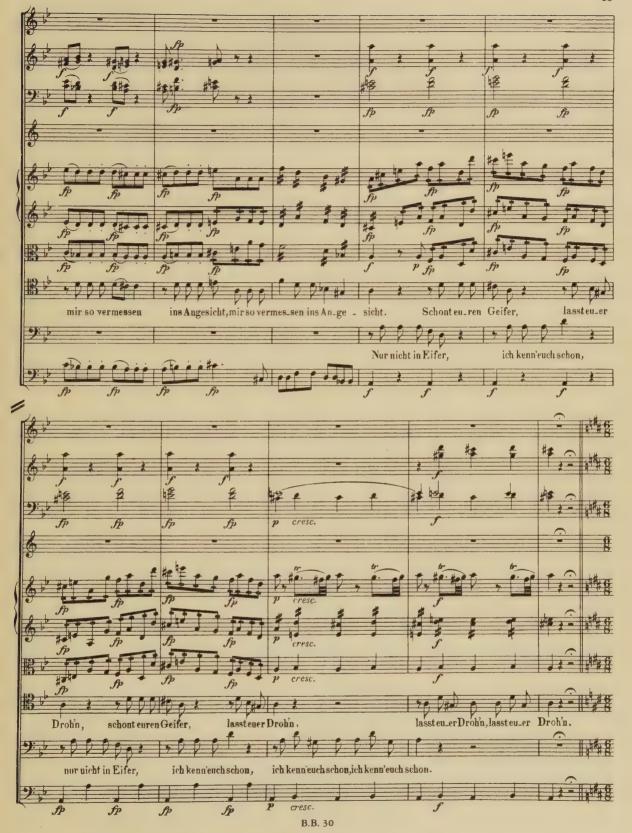


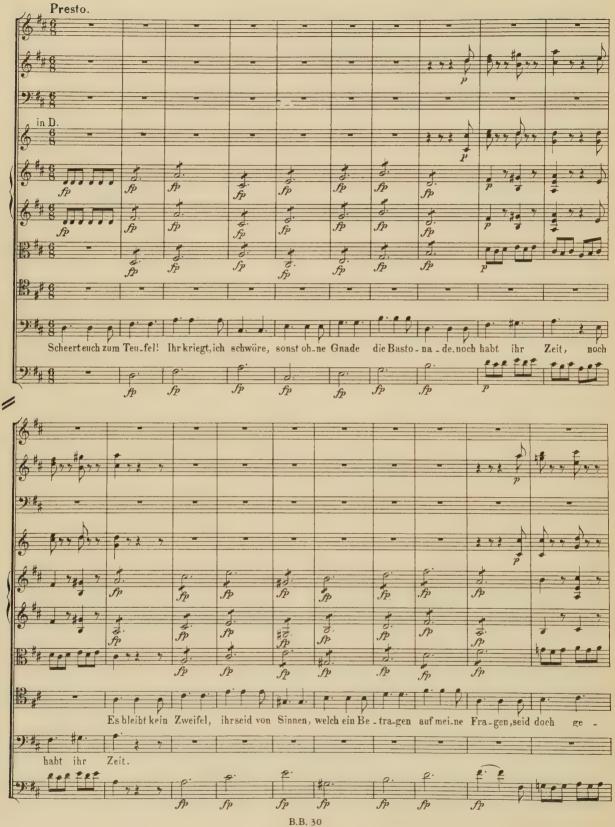


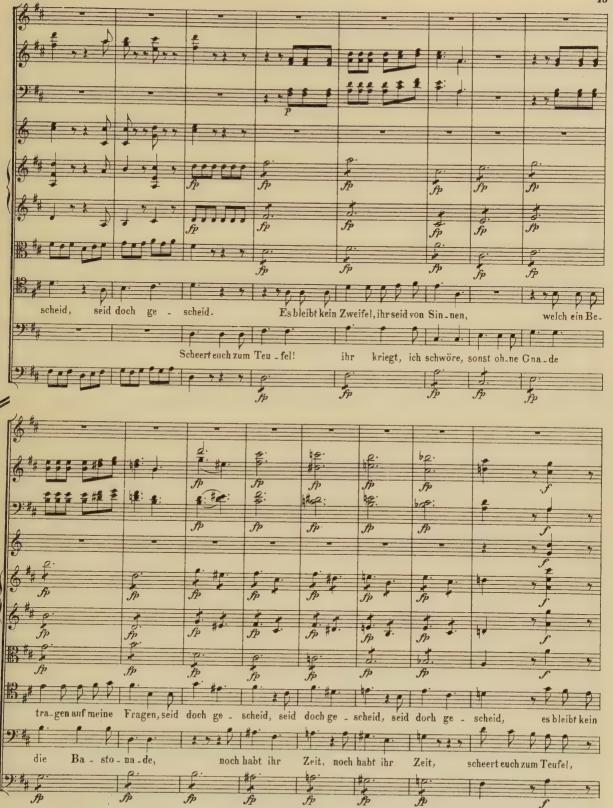




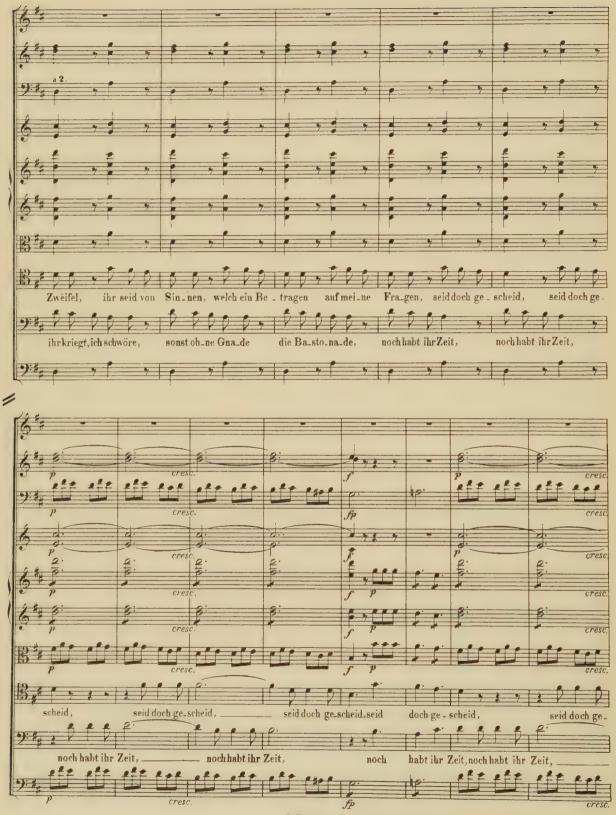




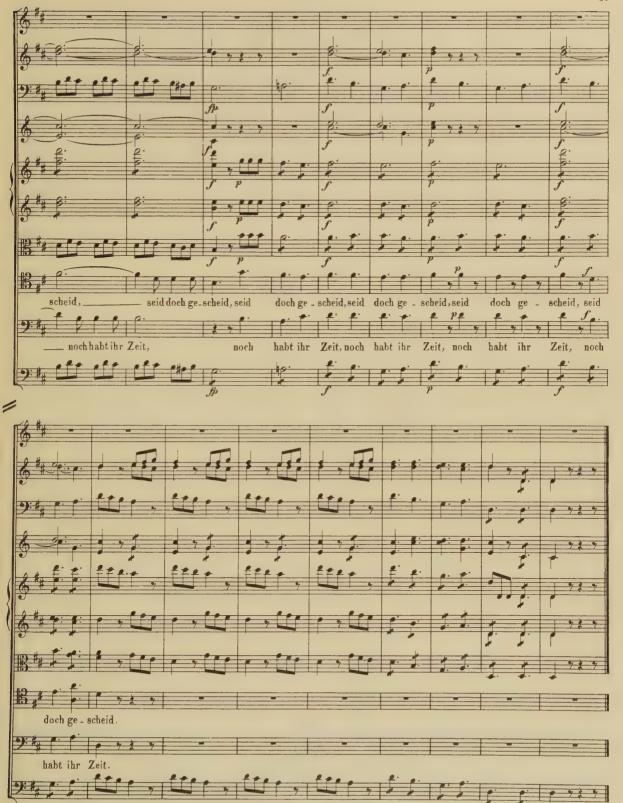




B.B. 30

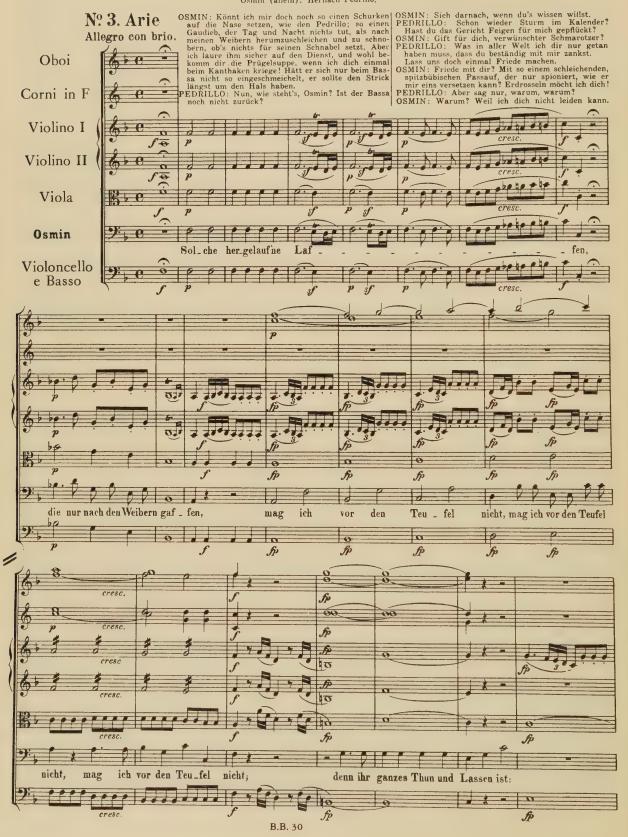


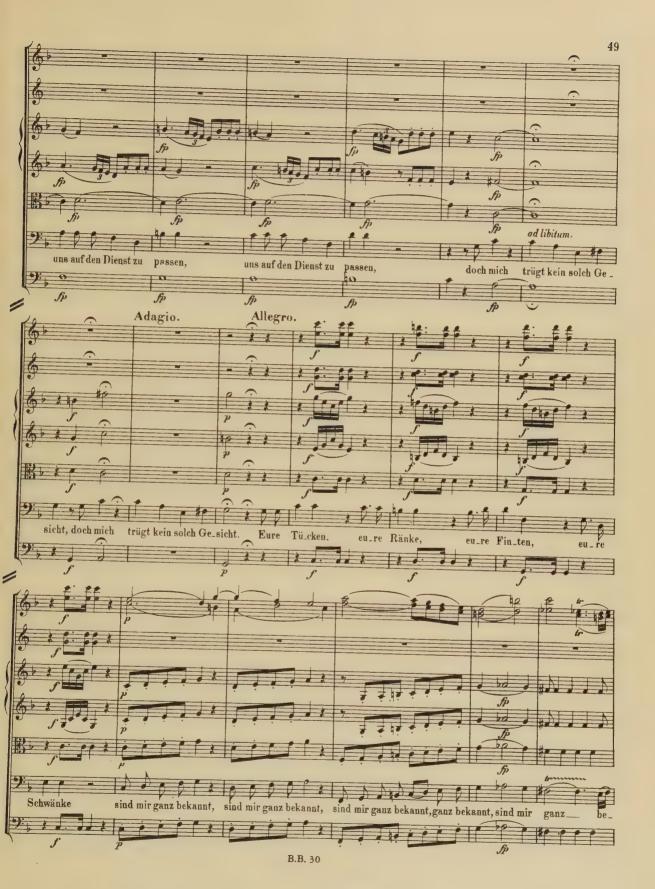
B.B. 30



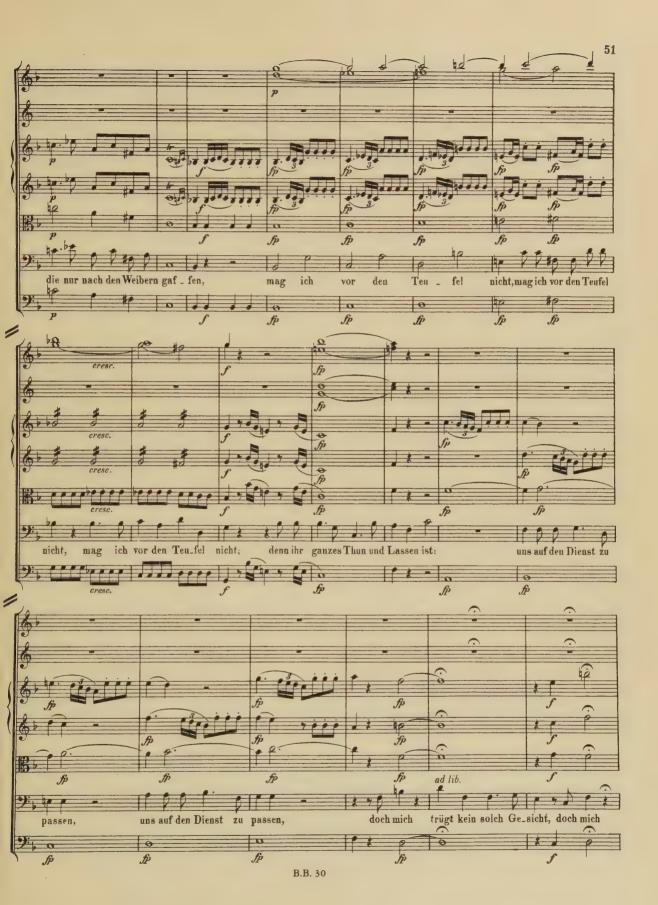
B.B. 30

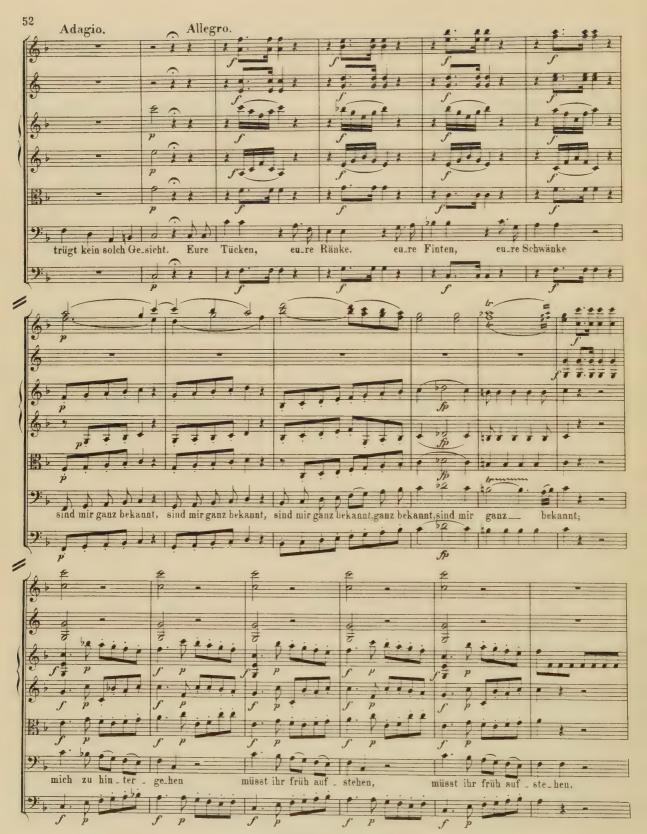
Osmin (allein). Hernach Pedrillo.



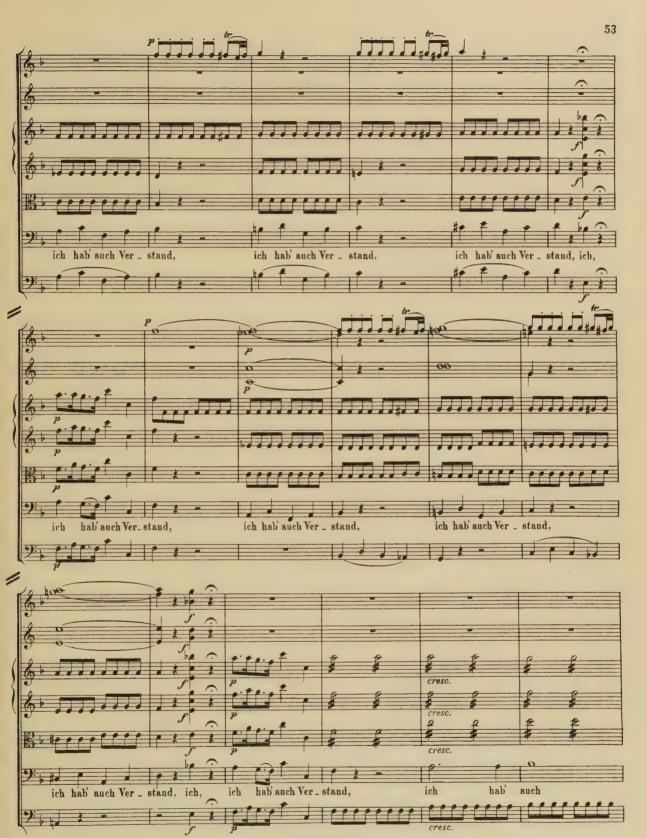




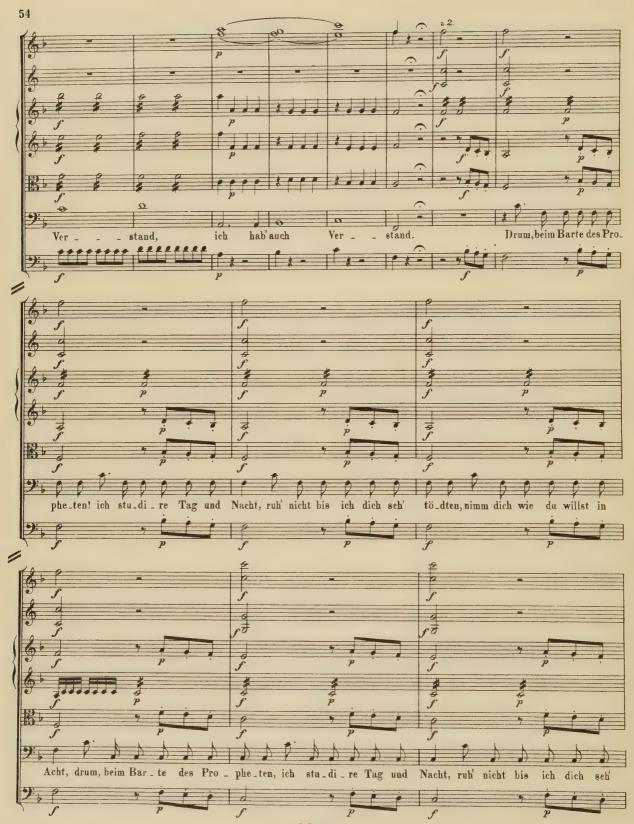




B.B. 30

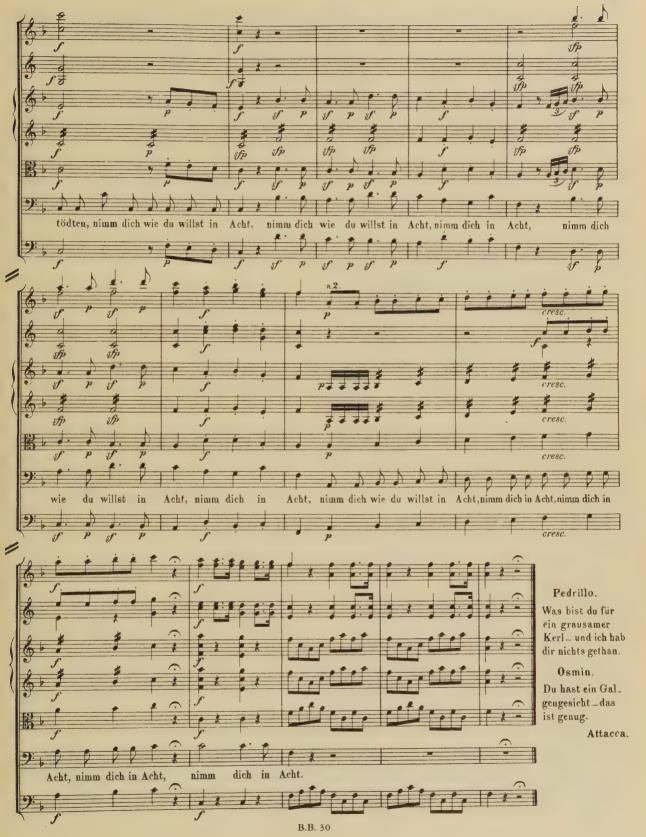


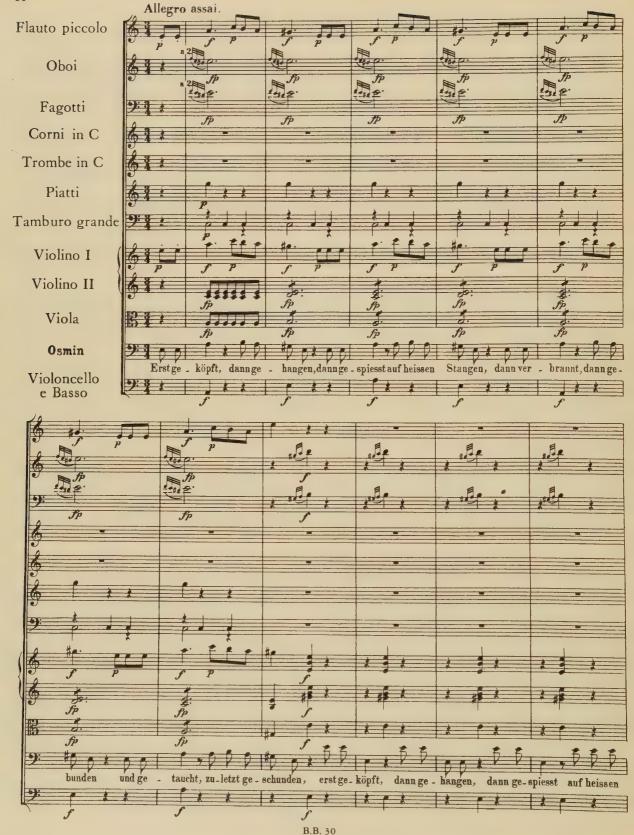
B.B. 30

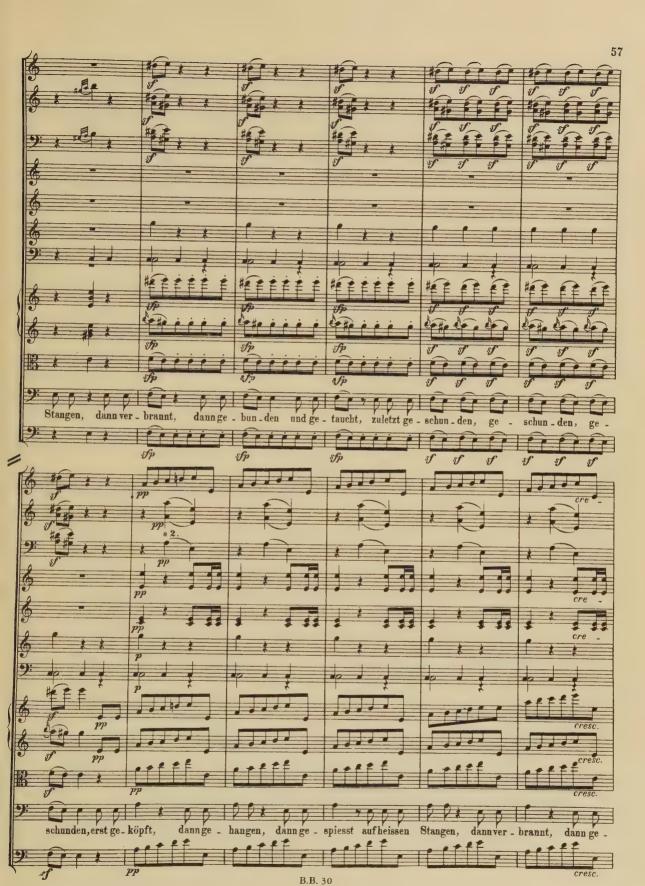


B.B. 30











Vierter Auftritt

Pedrillo (allein). Hernach Belmonte.

PEDRILLO. Geh nur, verwünschter Aufpasser; es ist noch nicht aller Tage Abend. Wer weiß, wer den andern überlistet; und dir mißtrauischem, gehässigem Menschenfeinde eine Grube zu graben, sollte ein wahres Fest für mich sein. BELMONTE. Pedrillo, guter Pedrillo!

PEDRILLO. Ach mein bester Herr! Ist's möglich? Sind Sie's wirklich? Bravo, Madame Fortuna, bravo, das heißt doch Wort gehalten! Schon verzweiselte ich, ob einer meiner Briefe Sie getroffen hätte.

BELMONTE. Sag, guter Pedrillo, lebt meine Konstanze noch?

PEDRILLO. Lebt, und noch, hoff ich, für Sie. Seit dem schrecklichen Tage, an welchem das Glück uns einen so häßlichen Streich spielte und unser Schiff von den Seeräubern erobern ließ, haben wir mancherlei Drangsal erfahren. Glücklicherweise traf sich's noch, daß der Bassa Selim uns alle drei kaufte: Ihre Konstanze nämlich, meine Blonde und mich. Er ließ uns sogleich hier auf sein Landhaus bringen. Donna Konstanze ward seine auserwählte Geliebte.

BELMONTE. Ah! Was sagst du?

PEDRILLO. Nun, nur nicht so hitzig! Sie ist noch nicht in die schlimmsten Hände gefallen. Der Bassa ist ein Renegat und hat noch so viel Delikatesse, keine seiner Weiber zu seiner Liebe zu zwingen; und so viel ich weiß, spielt er noch immer den unerhörten Liebhaber.

BELMONTE. Wär es möglich? Wär Konstanze noch treu?

PEDRILLO. Sicher noch, lieber Herr! Aber wie's mit meinem Blondchen steht, weiß der Himmel! Das arme Ding schmachtet bei einem alten häßlichen Kerl, dem sie der Bassa geschenkt hat; und vielleicht – ach, ich darf gar nicht dran denken!

BELMONTE. Doch nicht der alte Kerl, der soeben ins Haus ging?

PEDRILLO. Eben der.

BELMONTE. Und dies ist der Liebling des Bassa?
PEDRILLO. Liebling, Spion und Ausbund aller
Spitzbuben, der mich mit den Augen vergiften
möchte, wenn's möglich wäre.

BELMONTE. O guter Pedrillo, was sagst du? PEDRILLO. Nur nicht gleich verzagt! Unter uns gesagt: ich hab auch einen Stein im Brett beim Bassa. Durch mein bischen Geschick in der Gärtnerei hab ich seine Gunst weggekriegt, und dadurch hab ich so ziemlich Freiheit, die tausend andere nicht haben würden. Da sonst jede Mannsperson sich entfernen muß, wenn eine seiner Weiber in den Garten kommt, kann ich bleiben; sie reden sogar mit mir, und er sagt nichts darüber. Freilich mault der alte Osmin, besonders, wenn mein Blondchen ihrer Gebieterin folgen muß.

BELMONTE. Ist's möglich? Du hast sie gesprochen? 0 sag, sag! Liebt sie mich noch? PEDRILLO. Hm! Das Sie daran zweifeln! Ich dächte, Sie kennten die gute Konstanze mehr als zu gut, hätten Proben genug ihrer Liebe. Doch damit dürfen wir uns gar nicht aufhalten. Hier ist bloß die Frage, wie's anzufangen ist, hier wegzukommen?

BELMONTE. O da hab ich für alles gesorgt! Ich hab hier ein Schiff in einiger Entfernung vom Hafen,

das uns auf den ersten Wink einnimmt, und -PEDRILLO. Ah, sachte, sachte! Erst müssen wir die Mädels haben, ehe wir zu Schiffe gehen, und das geht nicht so husch, husch, wie Sie meinen! BELMONTE. O lieber, guter Pedrillo, mach nur, daß ich sie sehen, daß ich sie sprechen kann! Das Herz schlägt mir vor Angst und Freude! PEDRILLO. Pfiffig müssen wir das Ding anfangen, und rasch müssen wirk ausführen, damit wir den alten Aufpasser übertölpeln. Bleiben Sie hier in der Nähe. Jetzt wird der Bassa bald von einer Lustfahrt auf dem Wasser zurückkommen. Ich will Sie ihm als einen geschickten Baumeister vorstellen, denn Bauen und Gärtnerei sind seine Steckenpferde. Aber lieber, goldner Herr, halten Sie sich in Schranken; Konstanze ist bei ihm -BELMONTE. Konstanze bei ihm? Was sagst

du? Ich soll sie sehen? PEDRILLO. Gemach, gemach ums Himmels willen, lieber Herr, sonst stolpern wir! Ah, ich glaube, dort seh ich sie schon angefahren kommen. Gehn Sie nur auf die Seite, wenn er kommt; ich will ihm entgegen gehen. (Geht ab.)

Fünfter Auftritt

Belmonte (allein)



Belmonte

Viola

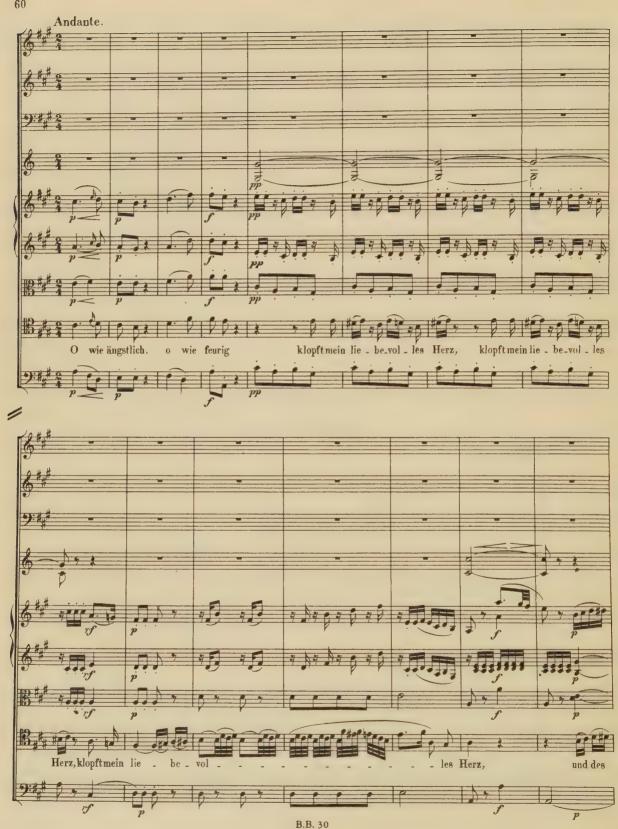
Flauto

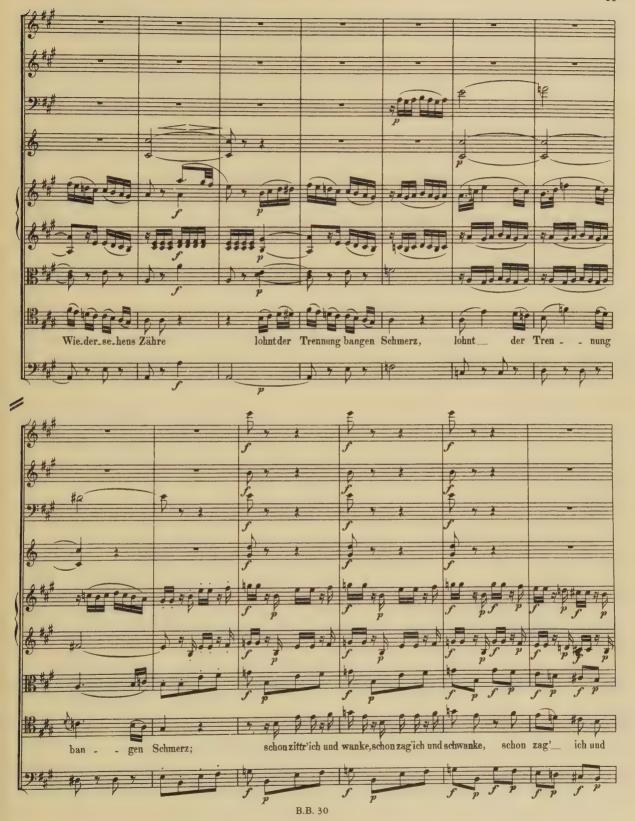
Oboe

Fagotto

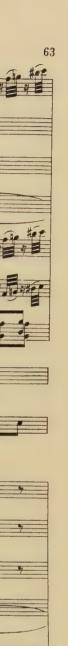
ioloncello e Basso

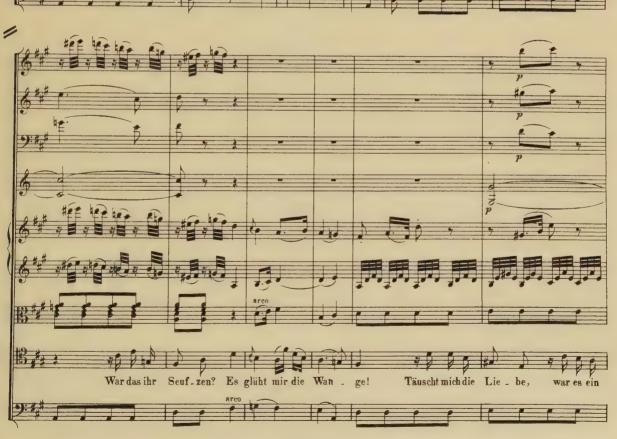
B.B. 30







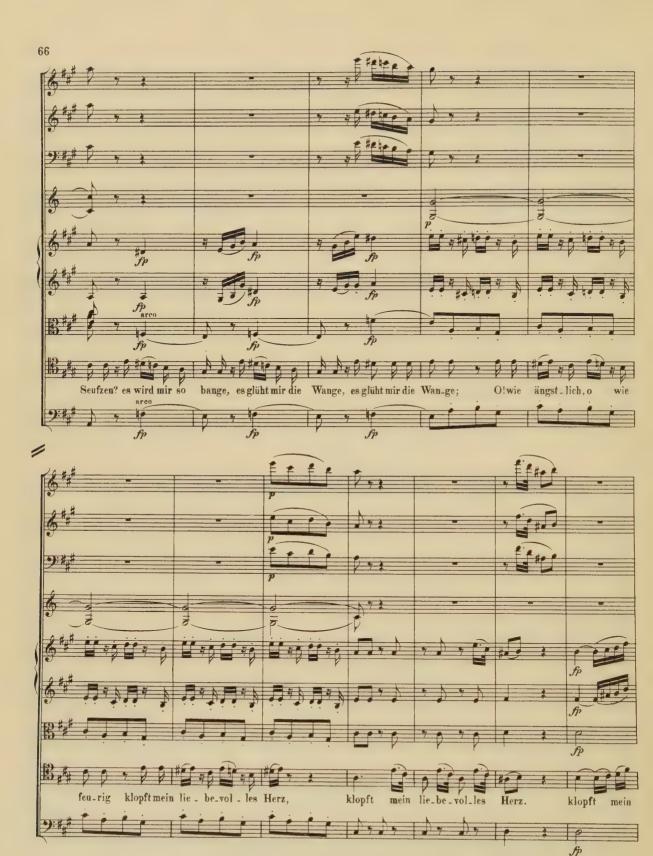




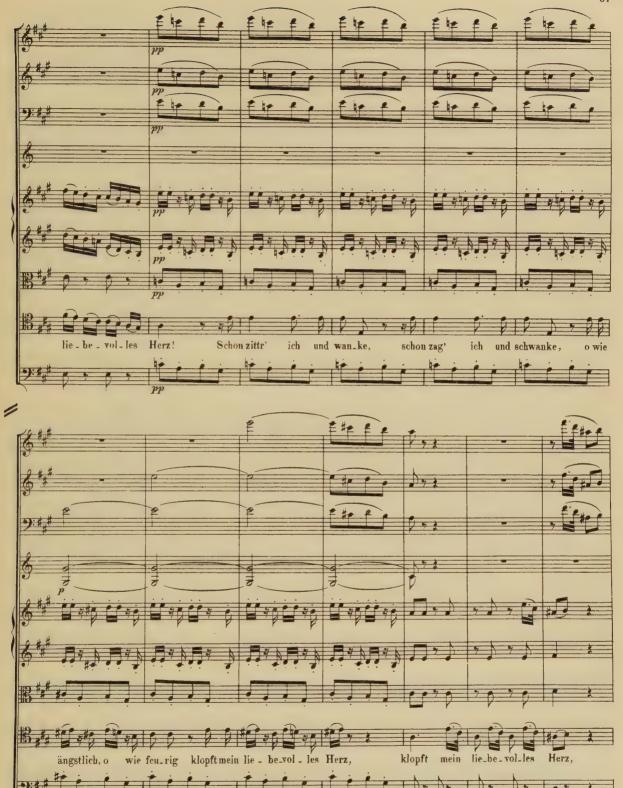


B.B. 30





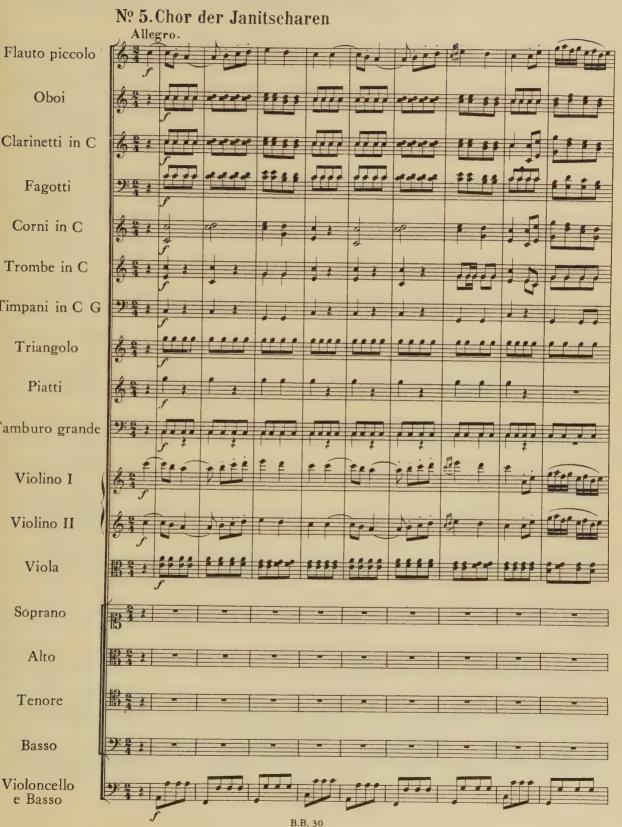


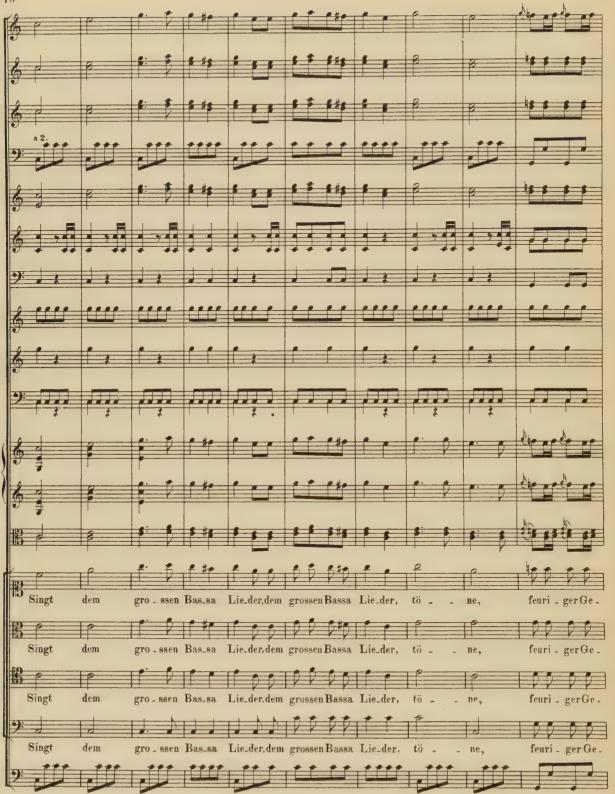


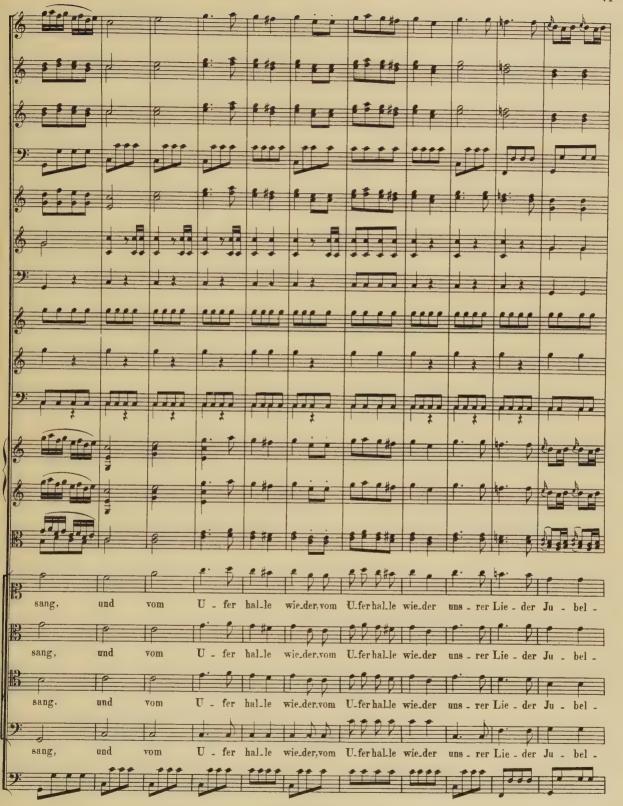
B.B. 30



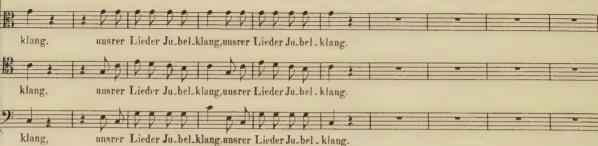
PEDRILLO: (Kommt hurtig gelaufen.) Geschwind, geschwind auf die Seite und versteckt! Der Bassa kommt. (Belmonte versteckt sich.)

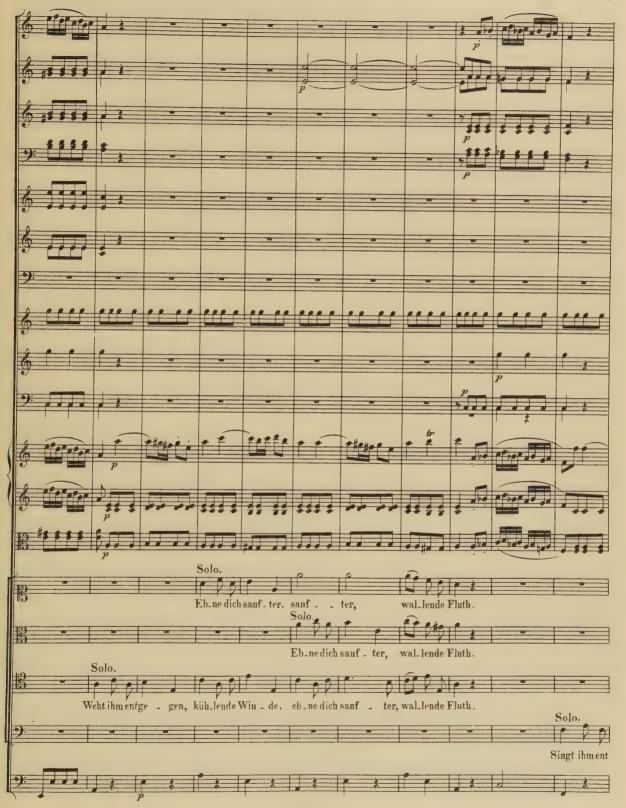




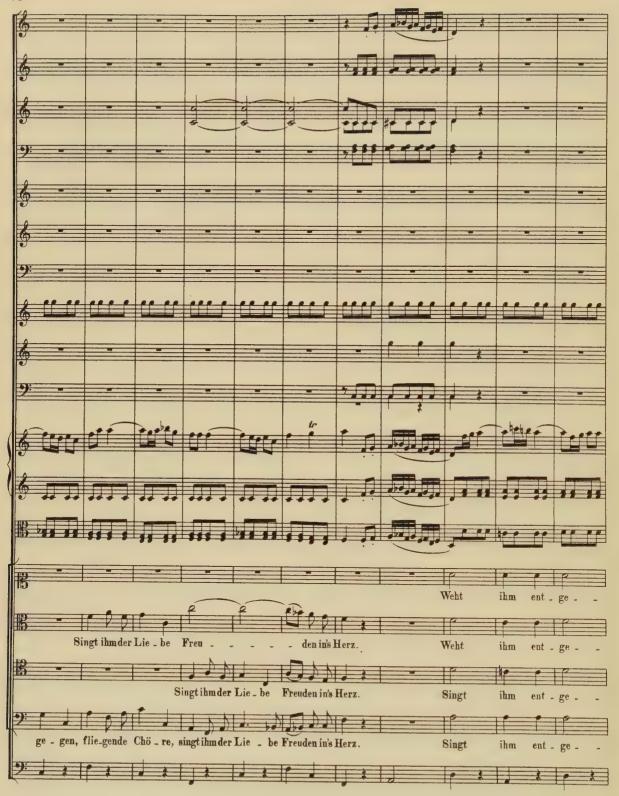


B.B. 30

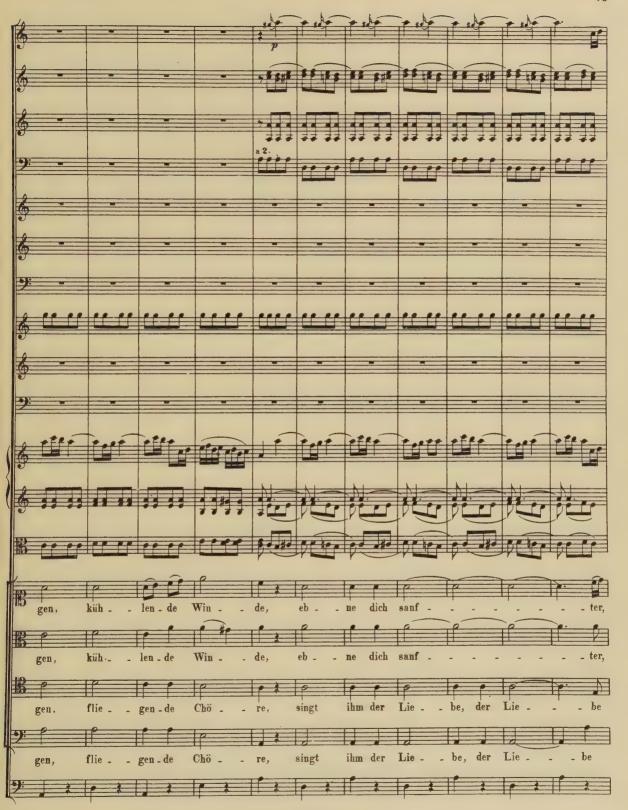




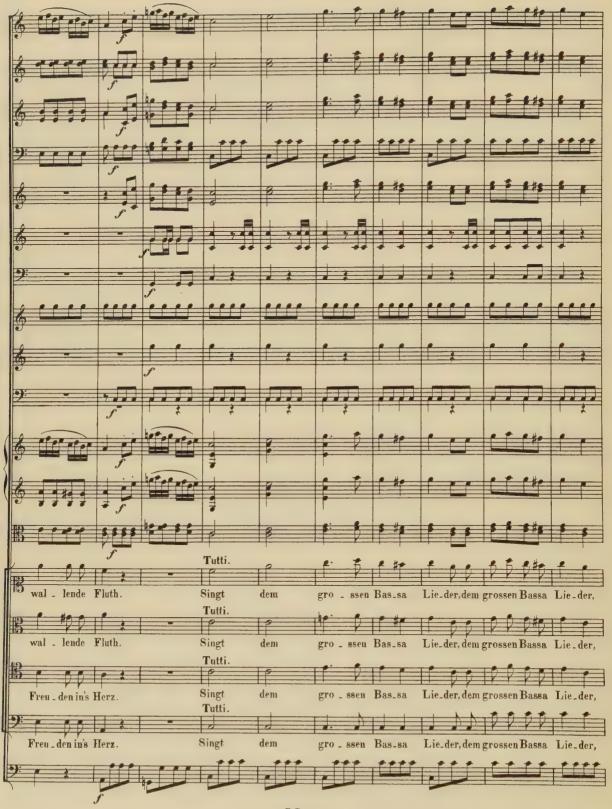
B.B. 30



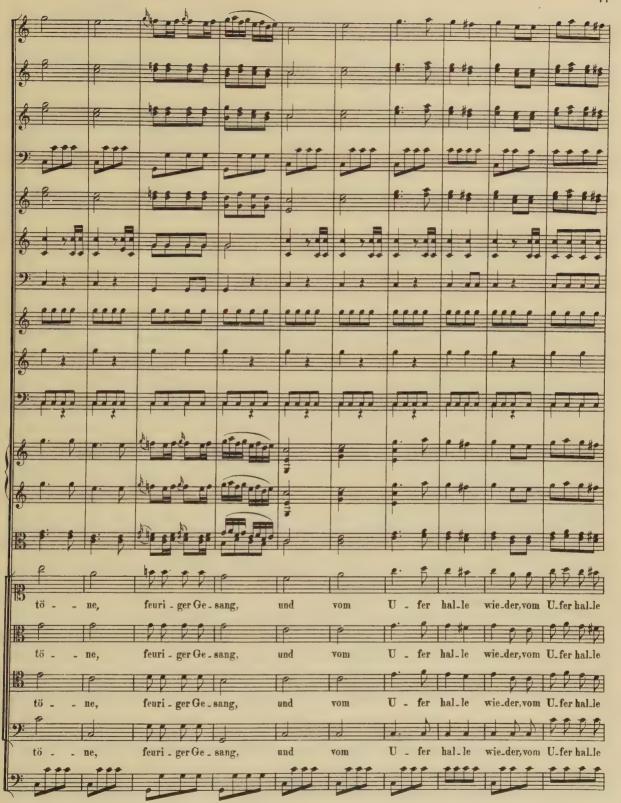
B.B. 30



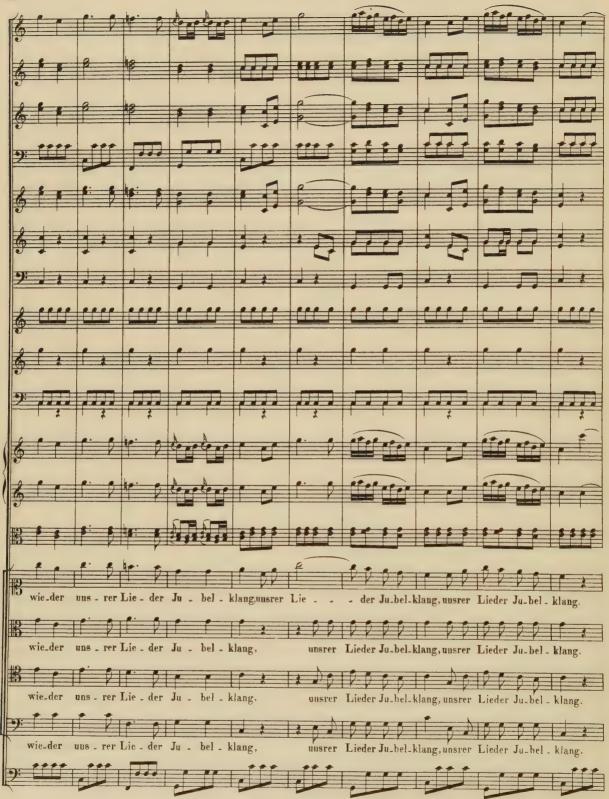
B.B. 30

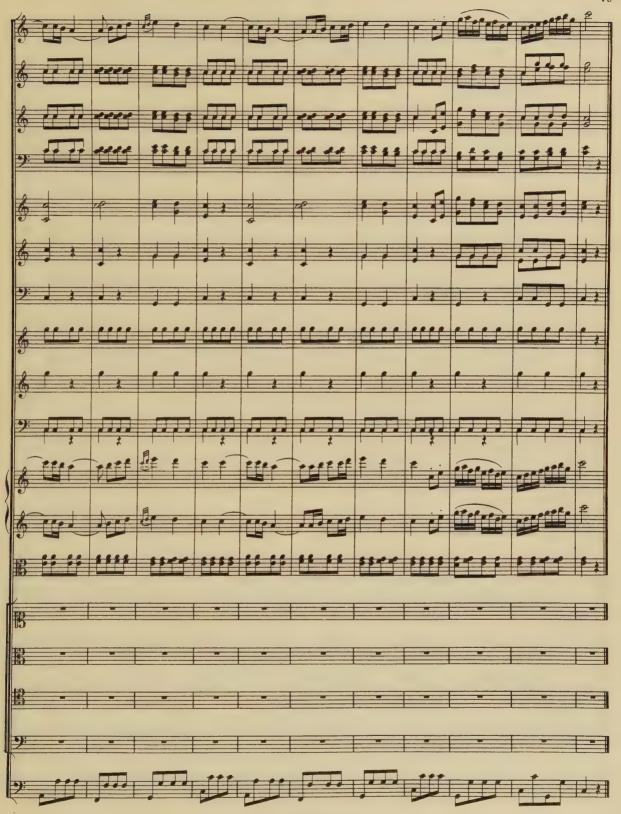


B.B. 30



B.B. 30





B.B. 30

Selim, Konstanze,

SELIM: Immer noch traurig, geliebte Konstanze? Immer in Tränen? Sieh, dieser schöne Abend, diese reizende Gegend, diese bezaubernde Musik, meine zärtliche Liebe für dich. Sag, kann nichts von allem dich endlich beruhigen, endlich dein Herz rühren? Sieh, ich könnte befehlen, könnte grausam mit dir verfahren, dich zwingen, (Konstanze seufzt.) Aber nein, Konstanze, dir selbst will ich dein Herz zu danken haben, dir selbst!

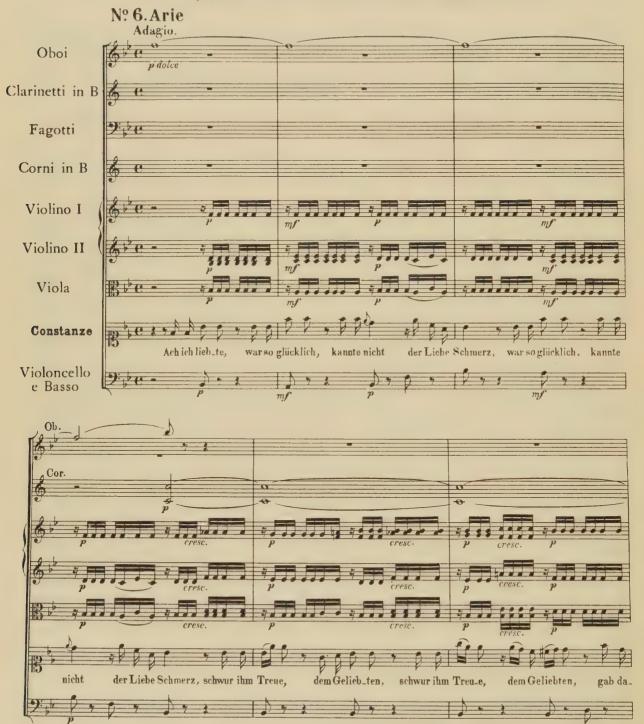
onstanze.

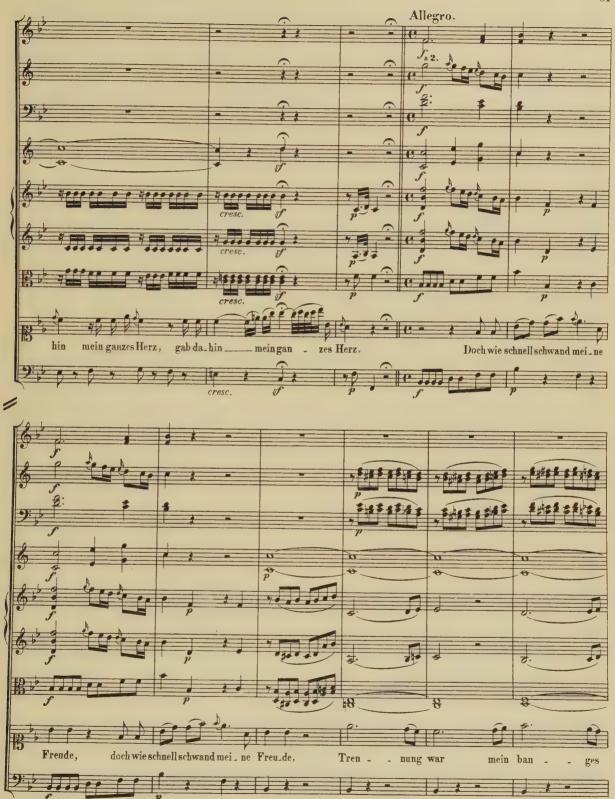
KONSTANZE: Grossmütiger Mann! O dass ich es könnte, dass ich's erwidern könnte — aber — SELIM: Sag, Konstanze, sag, was hält dich zurück? KONSTANZE: Du wirst mich hassen.

SELIM: Nein, ich schwöre dir's. Du weisst, wie sehr ich dich liebe, wieviel Freiheit ich dir vor allen meinen Weibern gestatte, dich wie meine einzige

schätze.

KONSTANZE: O so verzeih!



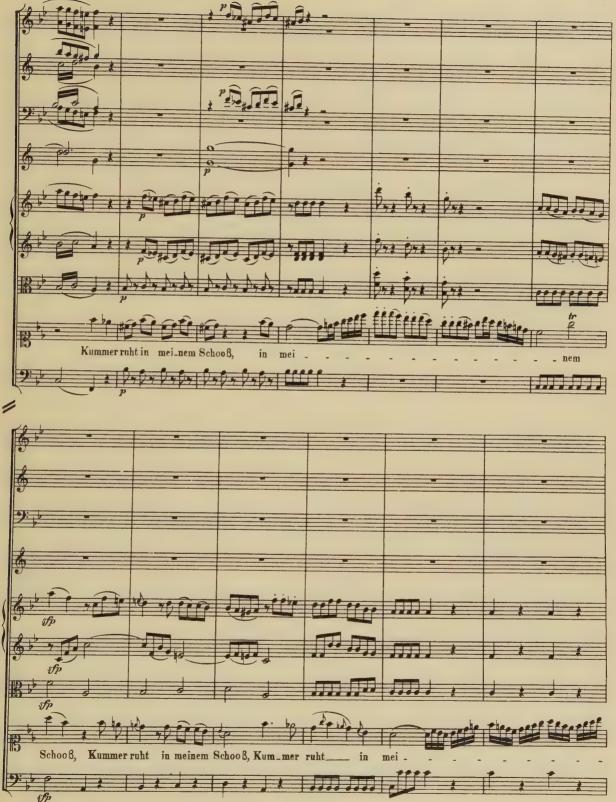


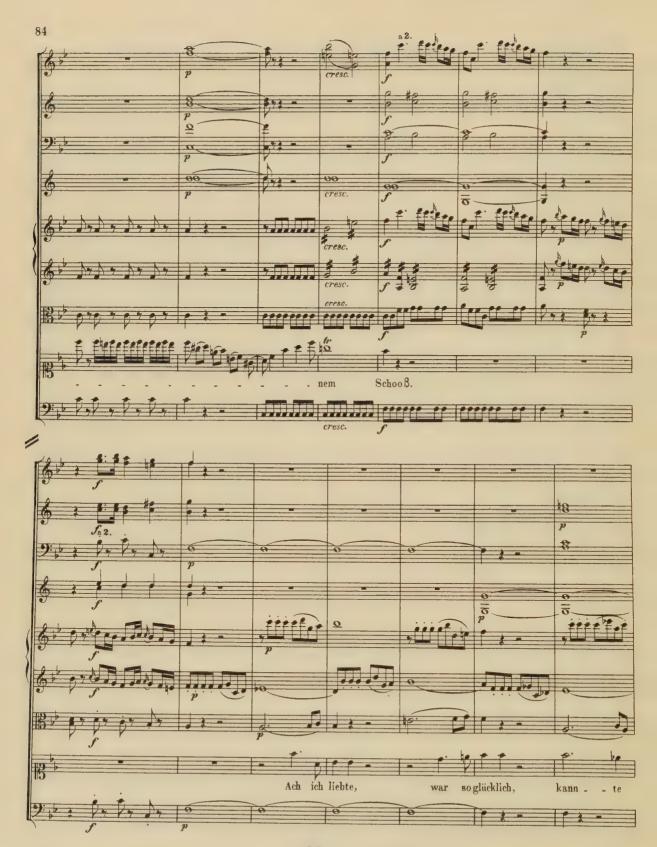
B.B. 30



B.B. 30

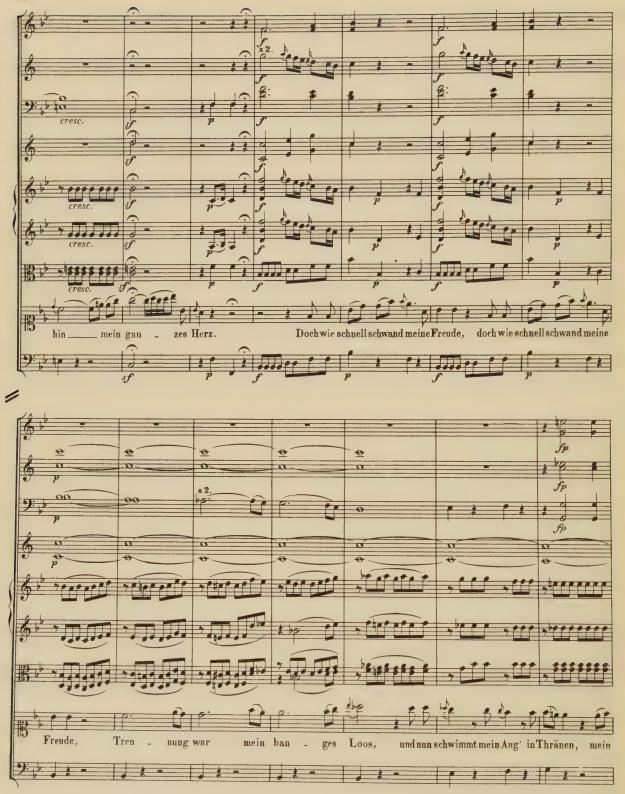






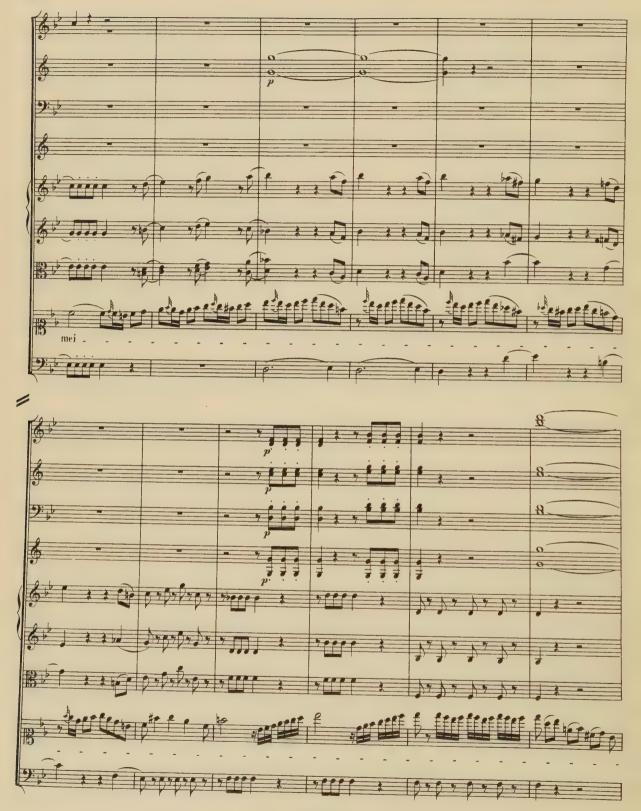
B.B. 30



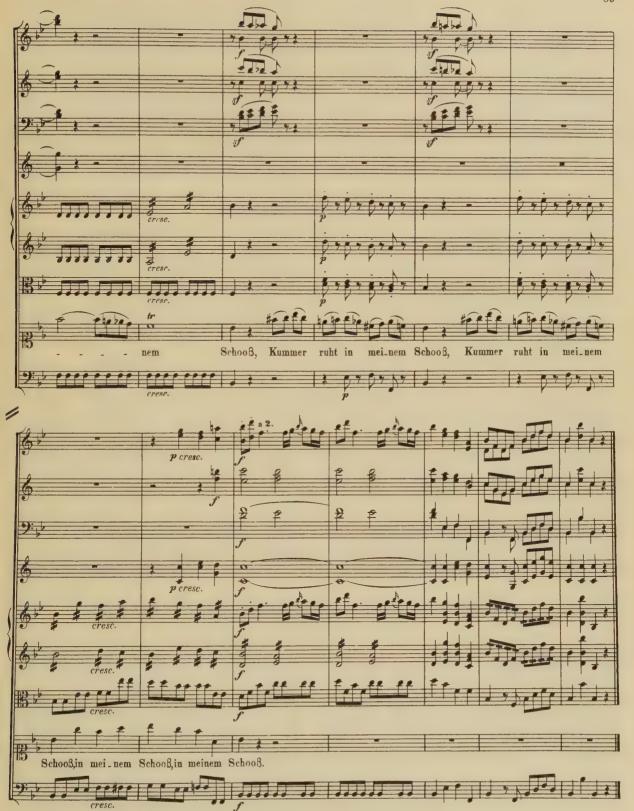




B.B. 30



B.B. 30



B.B. 30

KONSTANZE. Ach, ich sagt es wohl, du würdest mich hassen. Aber verzeih, verzeih dem liebekranken Mädchen! Du bist ja so großmütig, so gut. Ich will dir dienen, deine Sklavin sein bis ans Ende meines Lebens, nur verlange nicht ein Herz von mir, das auf ewig versagt ist.

SELIM. Ha, Undankbare! Was wagst du zu

bitten?

KONSTANZE. Töte mich, Selim, töte mich, nur zwinge mich nicht, meineidig zu werden! Noch zuletzt, wie mich der Seeräuber aus den Armen meines Geliebten riß, schwur ich aufs feierlichste-

SELIM. Halt ein, nicht ein Wort! Reize meinen Zorn nicht noch mehr. Bedenke, daß du in meiner Gewalt bist!

KONSTANZE. Ich bin es, aber du wirst dich ihrer nicht bedienen, ich kenne dein gutes, dein mitleidsvolles Herz. Hätte ich's sonst wagen können, dir das meinige zu entdecken?

SELIM. Wag es nicht, meine Güte zu miß-

brauchen!

KONSTANZE. Nur Aufschub gönne mir, Herr, nur Zeit, meinen Schmerz zu vergessen!

SELIM. Wie oft schon gewährt ich dir diese Bitte.

KONSTANZE. Nur noch diesmal!

SELIM. Es sei, zum letzten Male! Geh, Konstanze, geh! Besinne dich eines Bessern, und morgen-

KONSTANZE (im Abgehn). Unglückliches Mädchen! O Belmonte, Belmonte!

Achter Auftritt

Selim. Pedrillo. Belmonte.

SELIM. Ihr Schmerz, ihre Tränen, ihre Standhaftigkeit bezaubern mein Herz immer mehr, machen mir ihre Liebe nur noch wünschenswerter. Ha, wer wollte gegen ein solches Herz Gewalt brauchen? Nein, Konstanze, nein, auch Selim hat ein Herz, auch Selim kennt Liebe!

PEDRILLO. Herr, verzeih, daß ich es wage, dich

in deinen Betrachtungen zu stören!

SELIM. Was willst du, Pedrillo?

PEDRILLO. Dieser junge Mann, der sich in Italien mit vielem Fleiß auf die Baukunst ge-

legt, hat von deiner Macht, von deinem Reichtum gehört und kommt her, dir als Baumeister seine Dienste anzubieten.

BELMONTE. Herr, könnte ich so glücklich sein, durch meine geringen Fähigkeiten deinen Beifall

zu verdienen!

SELIM. Hm! Du gefällst mir. Ich will sehen, was du kannst. (Zu Pedrillo.) Sorge für seinen Unterhalt. Morgen werde ich dich wieder rufen lassen. (Geht ab.)

Neunter Auftritt

Belmonte. Pedrillo.

PEDRILLO, Ha! Triumph, Triumph, Herr! Der erste Schritt war getan.

BELMONTE. Ach, laß mich zu mir sebst kommen! Ich habe sie gesehen, hab das gute, treue, beste Mädchen gesehen! O Konstanze, Konstanze! Was könnt ich für dich tun, was für dich wagen?

PEDRILLO. Ha! Gemach, gemach, bester Herr! Stimmen Sie den Ton ein bißchen herab; Verstellung wird uns weit bessere Dienste leisten. Wir sind nicht in unserm Vaterlande. Hier fragen sie den Henker darnach, ob's einen Kopf mehr oder weniger in der Welt gibt. Bastonade und Strick um Hals sind hier wie ein Morgenbrot.

BELMONTE. Ach, Pedrillo, wenn du die Liebe

kenntest!

PEDRILLO. Hm! Als wenn's mit unser einem gar nichts wäre. Ich habe so gut meine zärtlichen Stunden als andere Leute. Und denken Sie denn, daß mir's nicht auch im Bauche grimmt, wenn ich mein Blondchen von so einem alten Spitzbuben, wie der Osmin ist, bewacht sehen muß?

BELMONTE. O wenn es möglich wäre, sie zu

sprechen -

PEDRILLO. Wir wollen sehen, was zu tun ist. Kommen Sie nur mit mir in den Garten, aber um alles in der Welt vorsichtig und fein. Denn hier ist alles Aug und Ohr. (Sie wollen in den Palast, Osmin kommt ihnen in der Tür entgegen und hält sie zurück)

Zehnter Auftritt

Osmin. Die Vorigen.

OSMIN. Wohin? PEDRILLO. Hinein!

OSMIN (zu Belmonte). Was will das Gesicht? Zurück mit dir, zurück!

PEDRILLO. Ha, gemach, Meister Grobian, gemach! Er ist in des Bassa Diensten.

OSMIN. In des Henkers Diensten mag er sein! Er soll nicht herein!

PEDRILLO. Er soll aber herein!

OSMIN. Kommt mir nur einen Schritt über die Schwelle ·

BELMONTE. Unverschämter! Hast du nicht mehr Achtung für einen Mann meines Standes?

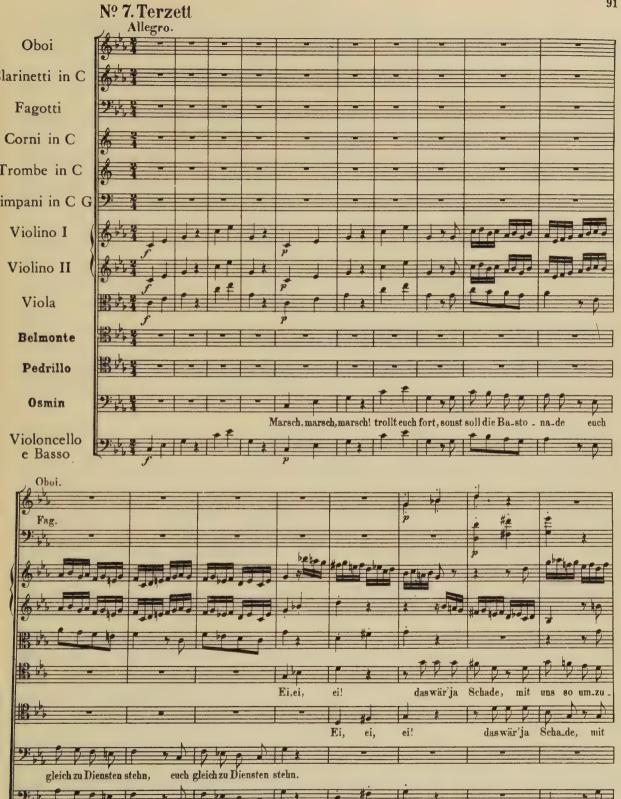
OSMIN. Ei, Ihr mögt mir vom Stande sein! Fort, fort, oder ich will euch Beine machen. PEDRILLO. Alter Dummkopf! Es ist ja der Baumeister, den der Bassa angenommen hat.

OSMIN. Meinethalben sei er Stockmeister, nur

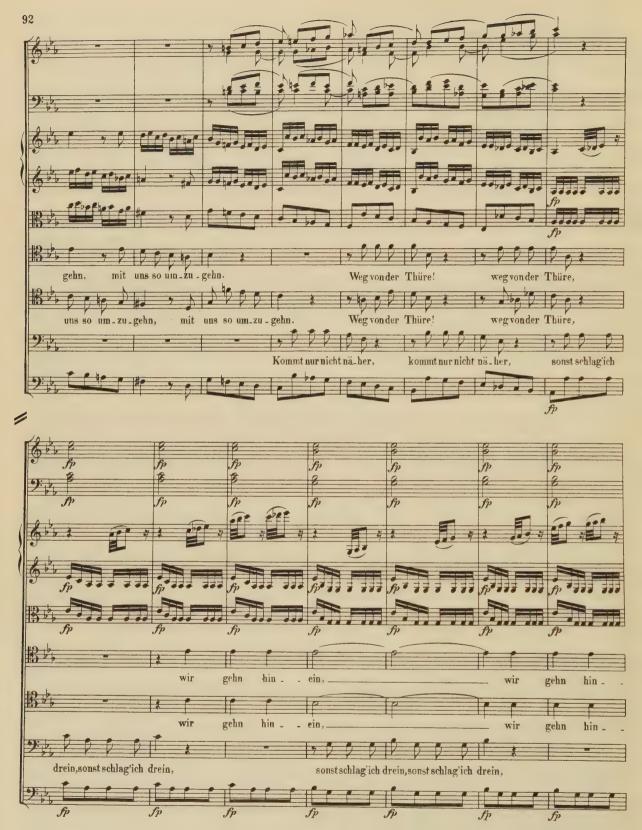
komm er mir nicht zu nahe. Ich müßte nicht sehen, daß es so ein Kumpan deines Gelichters ist, und daß das so eine abgeredete Karte ist, uns zu überlisten. Der Bassa ist weich wie Butter, mit dem könnt ihr machen was ihr wollt, aber ich habe eine feine Nase. Gaunerei ist's um den ganzen Kram, mit euch fremden Gesindel; und ihr abgefeimten Betrüger habt lange ein Plänchen angelegt, eure Pfiffe auszuführen; aber wart ein bißchen! Osmin schläft nicht. Wär ich Bassa, ihr wär't längst gespießt. Ja, schneid't nur Gesichter, lacht nur höhnisch in den Bart hinein!

PEDRILLO. Ereifere dich nicht so, Alter, es hilft dir doch nichts. Sieh, soeben werden wir hinein spazieren. OSMIN. Ha, das will ich sehen! (Stellt sich vor die Tür.)

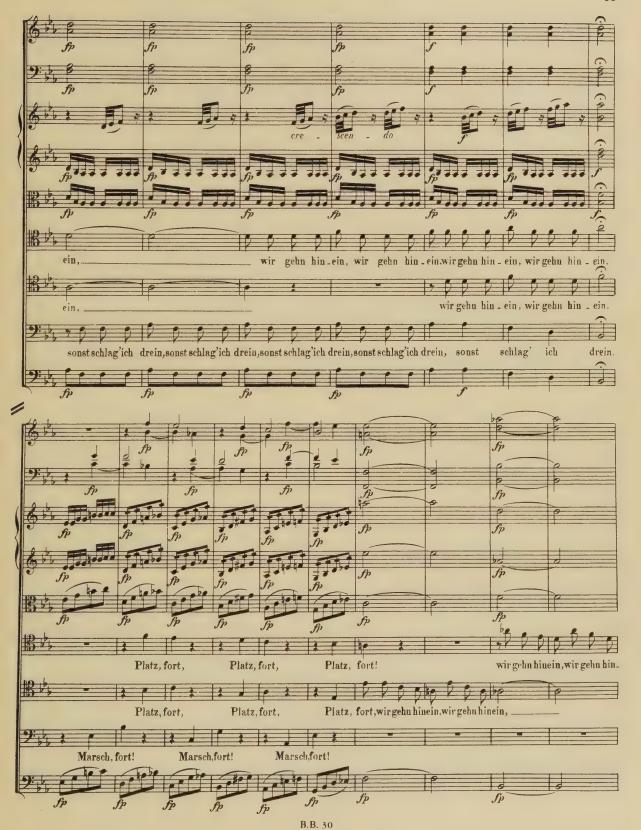
PEDRILLO. Mach keine Umstände. BELMONTE. Weg, Niederträchtiger!

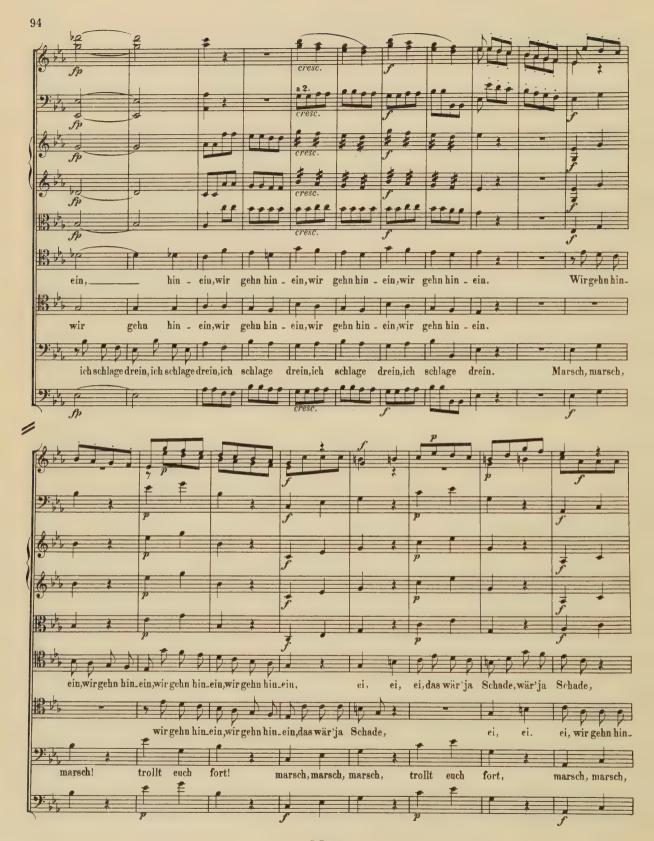


B.B. 30



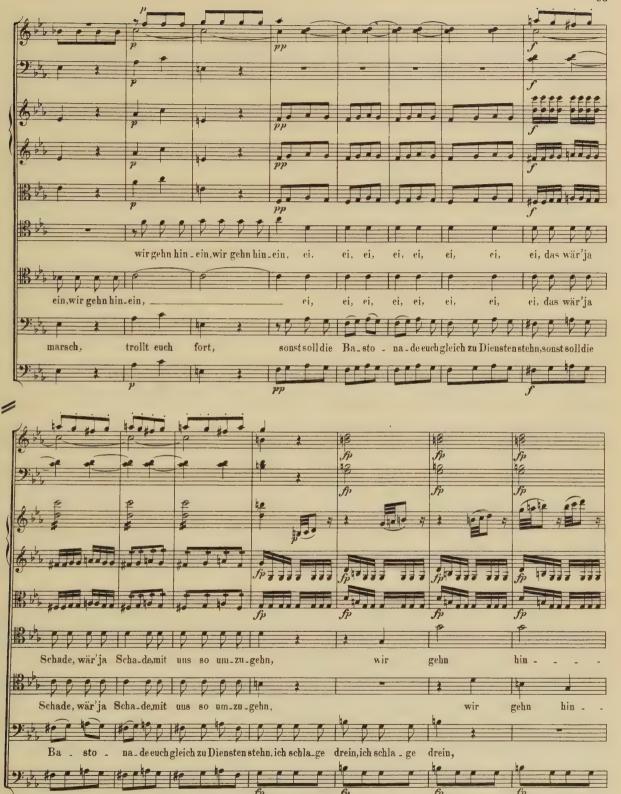
B.B. 30





B.B. 30



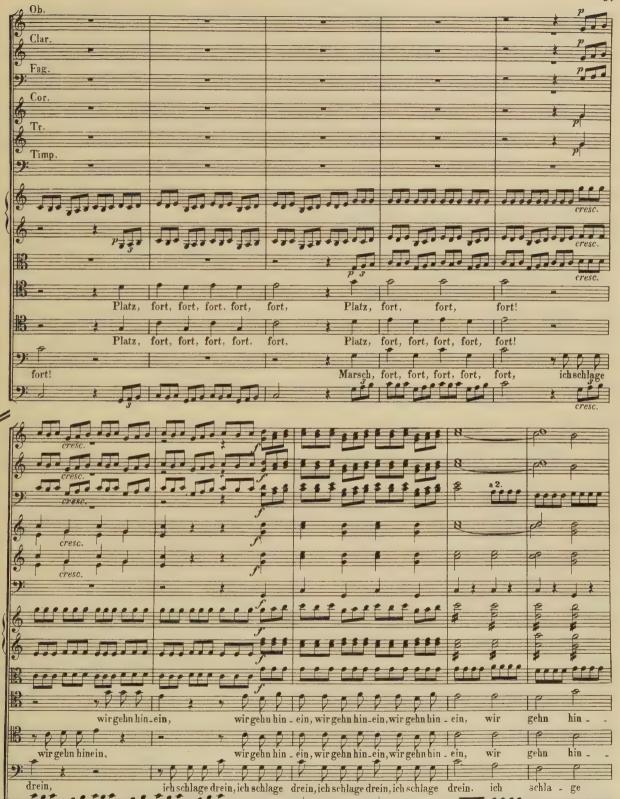


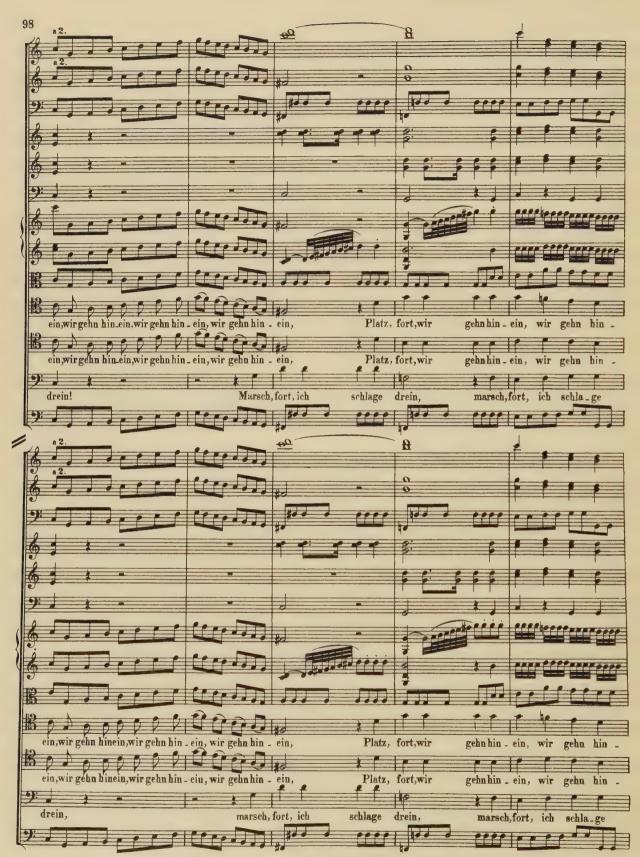
B.B. 30



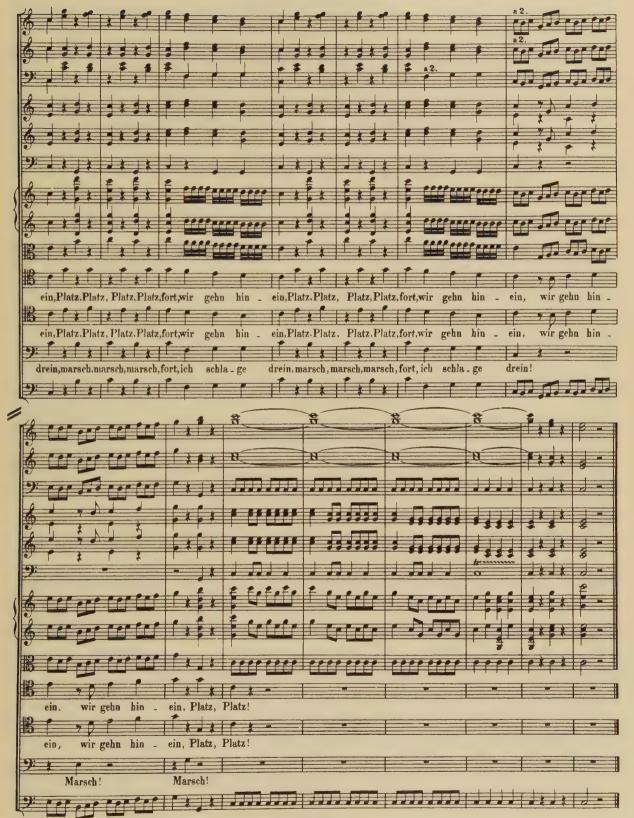
B.B. 30







B.B. 30



B.B. 30

Violino I

Violino II

Viola

Blonde

Violoncello e Basso

ZWEITER AKT

Erster Auftritt

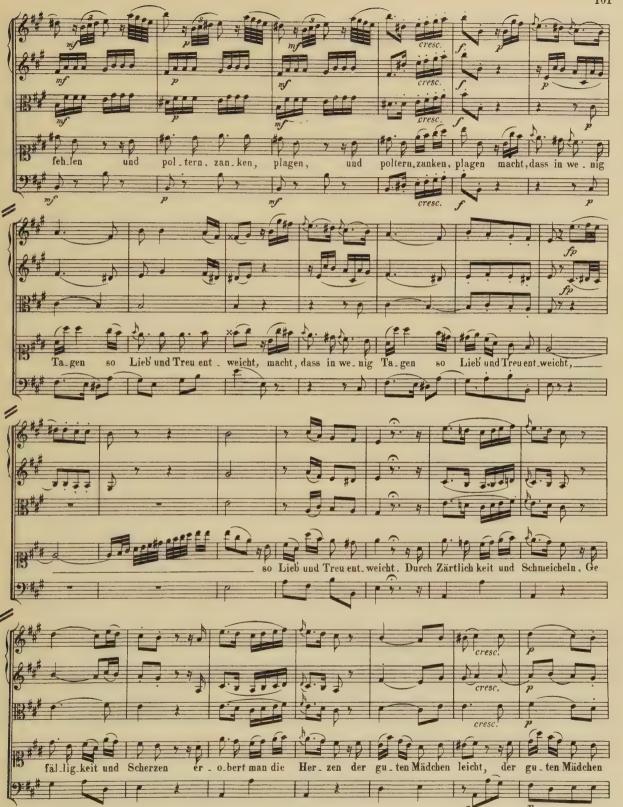
Osmin. Blonde. BLONDE: O des Zankens, Befehlens und Murrens wird auch kein Ende! Einmal für allemal: das steht mir nicht an! Denkst du alter Murrkopf etwa eine türkische Sklavin vor dir zu haben, die bei deinen Befehlen zittert? O da irrst du dich sehr! Mit europäischen Mädchen springt man nicht so herum; denen begegnet man ganz anders. Andante grazioso. Andante p grazioso.



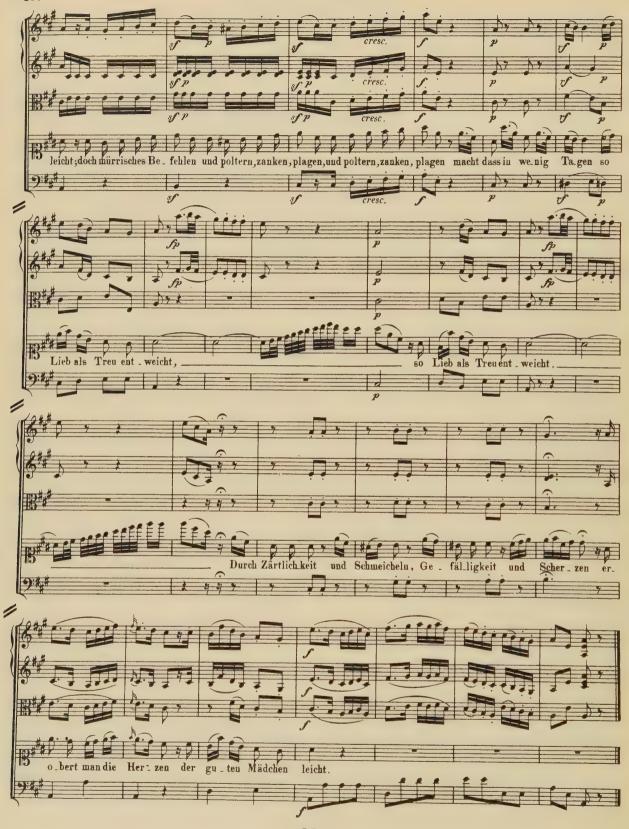


şf





B.B. 30



B.B. 30

OSMIN. Ei seht doch mal, was das Mädchen vorschreiben kann! Zärtlichkeit? Schmeicheln? Es ist mir wie pure Zärtlichkeit! Wer Teufel hat dir das Zeug in den Kopf gesetzt? Hier sind wir in der Türkei, und da geht's aus einem andern Tone. Ich dein Herr, du meine Sklavin; ich befehle, du mußt gehorchen!

BLONDE. Deine Sklavin? Ich deine Sklavin? Ha, ein Mädchen eine Sklavin! Noch einmal sag

mir das, noch einmal!

OSMIN (für sich). Ich möchte toll werden, was das Mädchen für ein starrköpfiges Ding ist. (Laut.) Du hast doch wohl nicht vergessen,daß dich der Bassa mir zur Sklavin geschenkt hat?

BLONDE. Bassa hin, Bassa her! Mädchen sind keine Ware zum verschenken! Ich bin eine Engländerin, zur Freiheit geboren und trotz jedem, der mich zu etwas zwingen will!

OSMIN (beiseite). Gift und Dolch über das Mädchen! Beim Mahomet, sie macht mich rasend. Und doch lieb ich die Spitzbübin, trotz ihres tollen Kopfes! (Laut.) Ich befehle dir, augenblicklich mich zu lieben!

BLONDE, Hahaha! Komm mir nur ein wenig näher, ich will dir fühlbare Beweise davon geben.

OSMÍN. Tolles Ding! Weißt du, daß du mein bist und ich dich dafür züchtigen kann?

BLONDE. Wag's nicht, mich anzurühren, wenn dir deine Augen lieb sind.

OSMIN. Wie? Du unterstehst dich-

BLONDE. Da ist was zu unterstehen! Du bist der Unverschämte, der sich zuviel Freiheit herausnimmt. So ein altes häßliches Gesicht untersteht sich, einem Mädchen wie ich, jung, schön, zur Freude geboren, wie einer Magd zu befehlen! Wahrhaftig, das stünde mir an! Uns gehört das Regiment; ihr seid unsere Sklaven und glücklich, wenn ihr Verstand genug habt, euch die Ketten zu erleichtern.

OSMIN. Bei meinem Bart, sie ist toll! Hier, hier in der Türkei?

BLONDE. Türkei hin, Türkei her! Weib ist Weib, sie sei wo sie wolle! Sind eure Weiber solche Närrinnen, sich von euch unterjochen zu lassen, desto schlimmer für sie; in Europa verstehen sie das Ding besser. Laß mich nur einmal Fuß hier gefaßt haben, sie sollen bald anders werden.

OSMIN. Beim Allah, die wär imstande, uns allen die Weiber rebellisch zu machen! Aber-

BLONDE. Aufs Bitten müßt ihr euch legen, wenn ihr etwas von uns erhalten wollt; besonders Liebhaber deines Gelichters.

OSMIN. Freilich, wenn ich Pedrillo wär, so ein Drahtpüppchen wie er, da wär ich vermutlich willkommen, denn euer Mienenspiel hab ich lange weg.

BLONDE. Erraten, guter Alter, erraten! Das kannst du dir wohl einbilden, daß mir der niedliche Pedrillo lieber ist, wie dein Blasebalggesicht. Also wenn du klug wärst-

OSMIN. Sollt ich dir die Freiheit geben, zu tun und zu machen, was du wolltest, he?

BLONDE. Besser würdest du immer dabei fahren: denn so wirst du sicher betrogen.

OSMIN. Gift und Dolch! Nun reißt mir die Geduld! Den Augenblick hinein ins Haus! Und wo du's wagst-

BLONDE. Mach mich nicht lachen.

OSMIN. Ins Haus, sag ich!

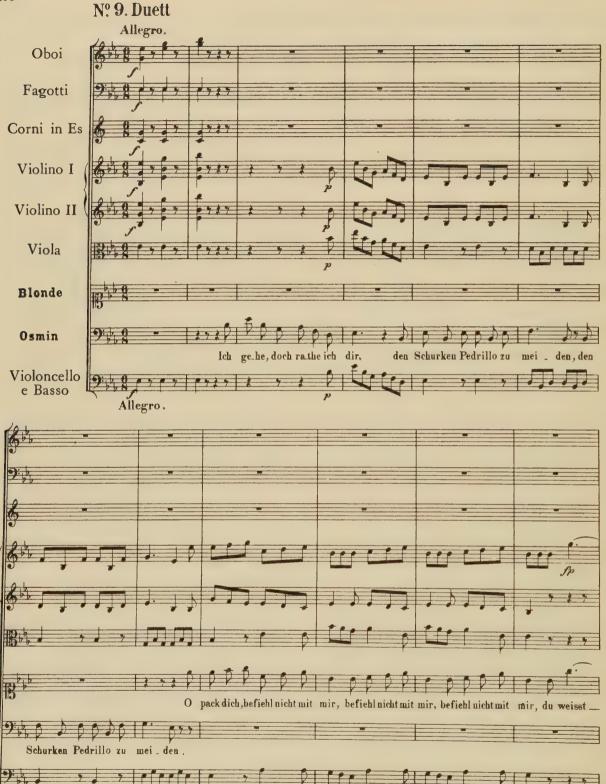
BLONDE. Nicht von der Stelle!

OSMIN. Mach nicht, daß ich Gewalt brauche.

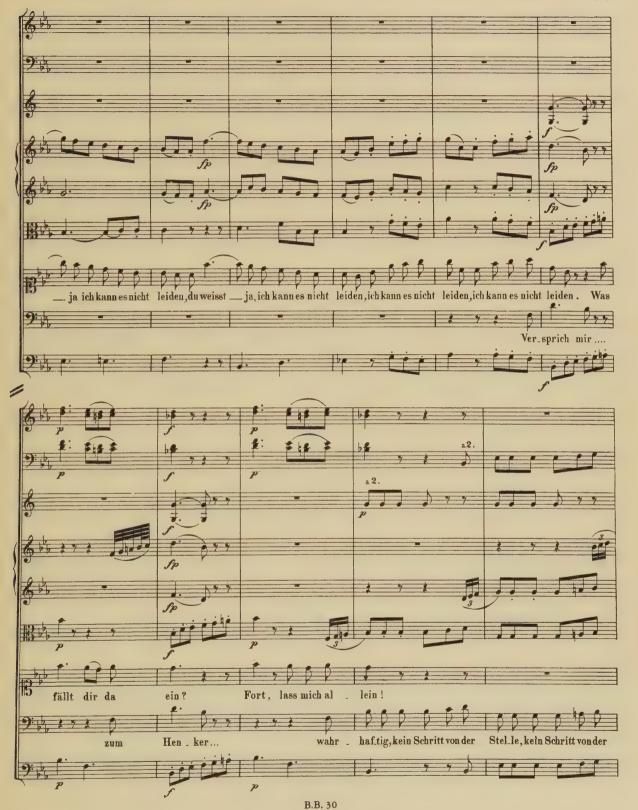
BLONDE. Gewalt werd ich mit Gewalt vertreiben. Meine Gebieterin hat mich hier in den Garten bestellt; sie ist die Geliebte des Bassa, sein Augapfel, sein alles; und es kostet mich ein Wort, so hast du fünfzig auf die Fußsohlen. Also geh!

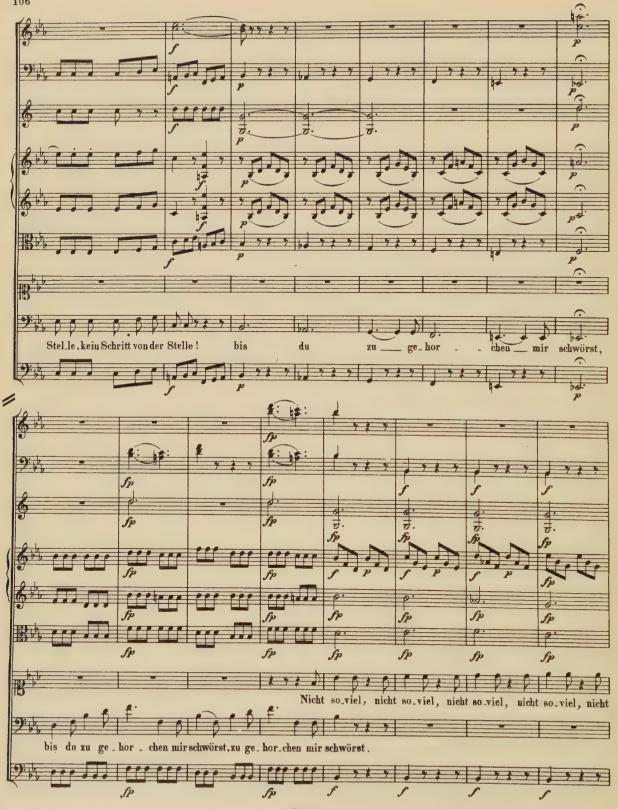
OSMIN (für sich). Das ist ein Satan! Ich muß nachgeben, so wahr ich ein Muselmann bin; sonst könnte ihre Drohung eintreffen.

konnee inie Dionang cinereiten

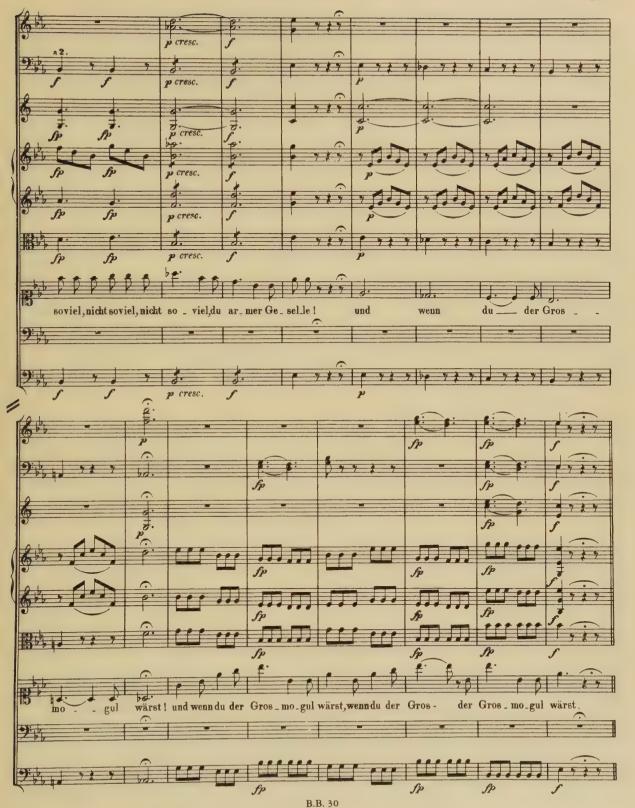


B.B. 30





B.B. 30

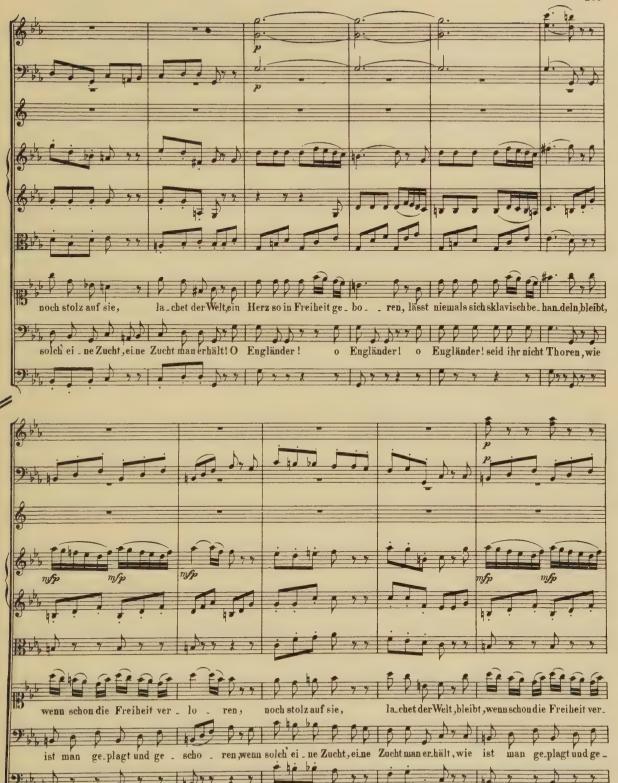


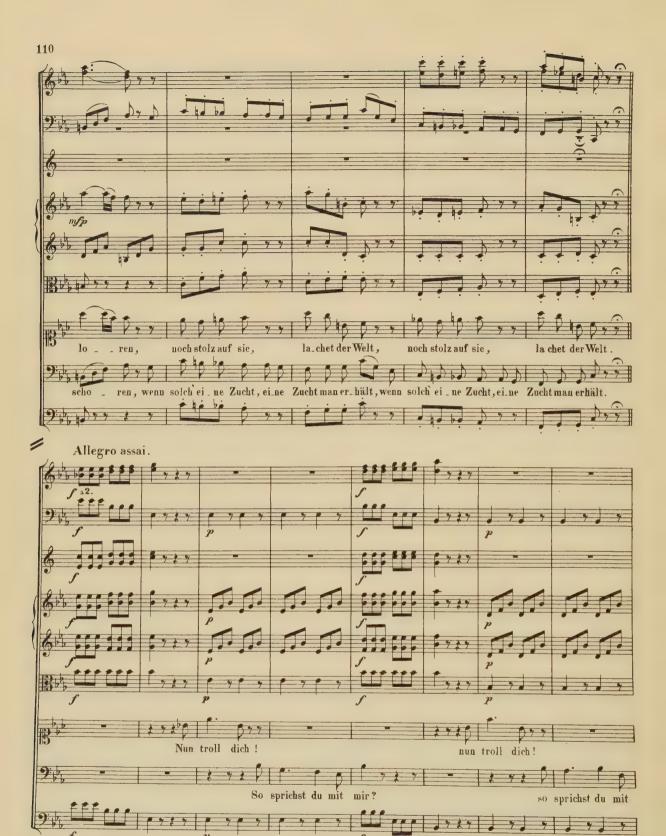


ren, lässt nie mals sich sklavisch be - han - deln, bleibt, wennschondie Frei heit ver Wie ist man ge-plagt und ge - scho -

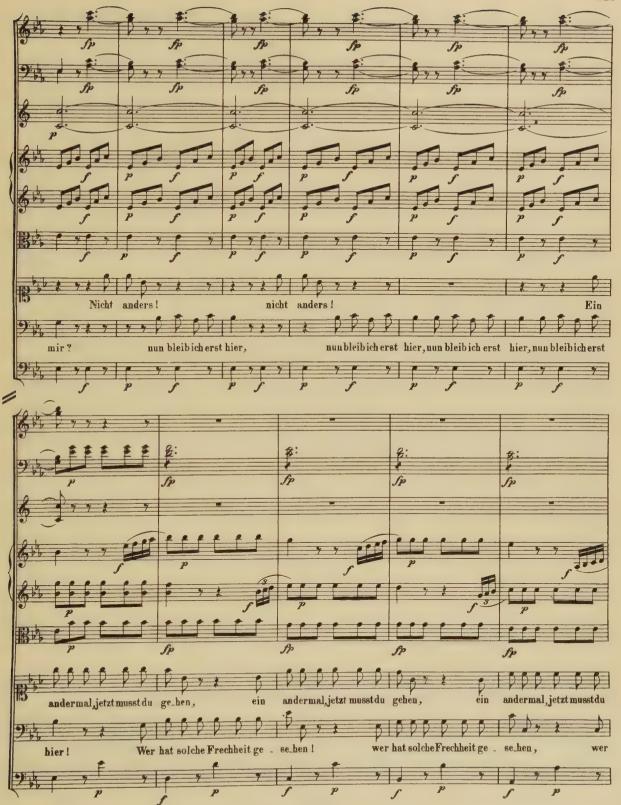
9



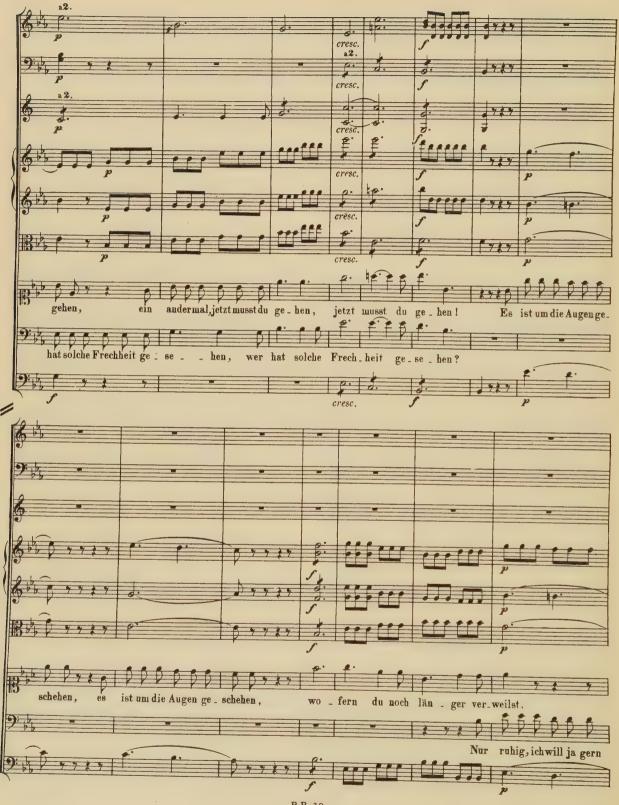




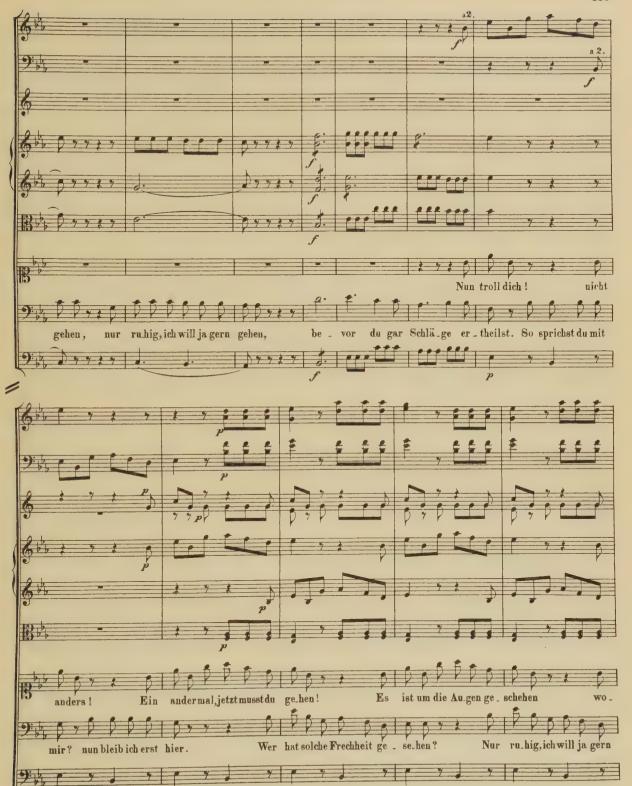
B.B. 30



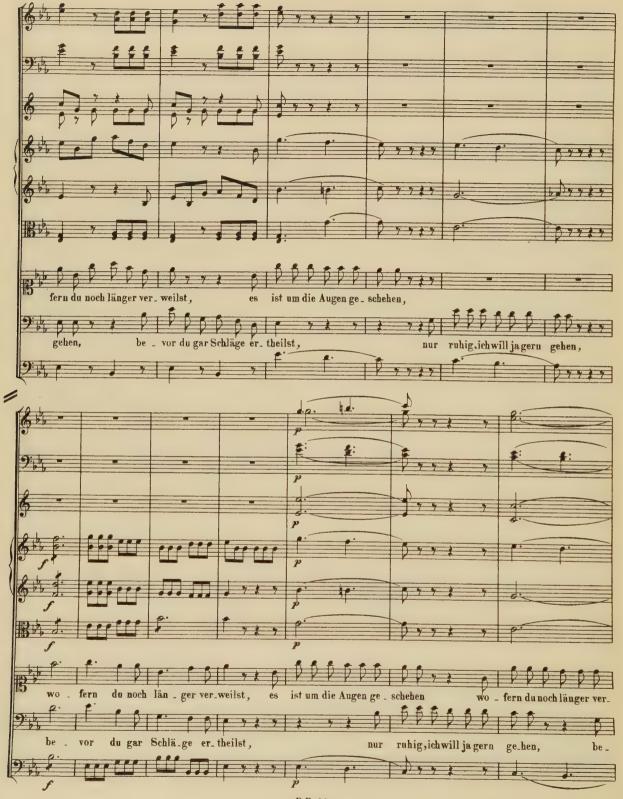
B.B. 30



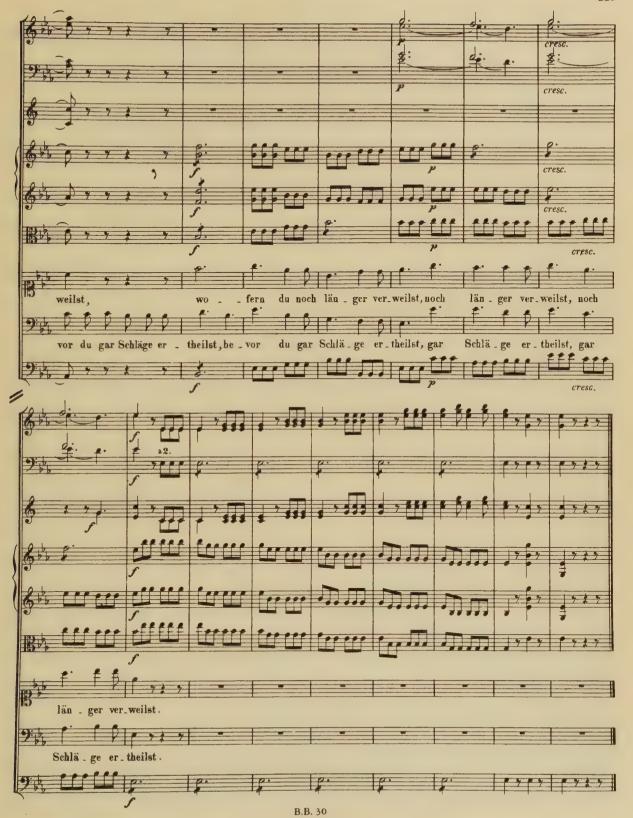
B.B. 30

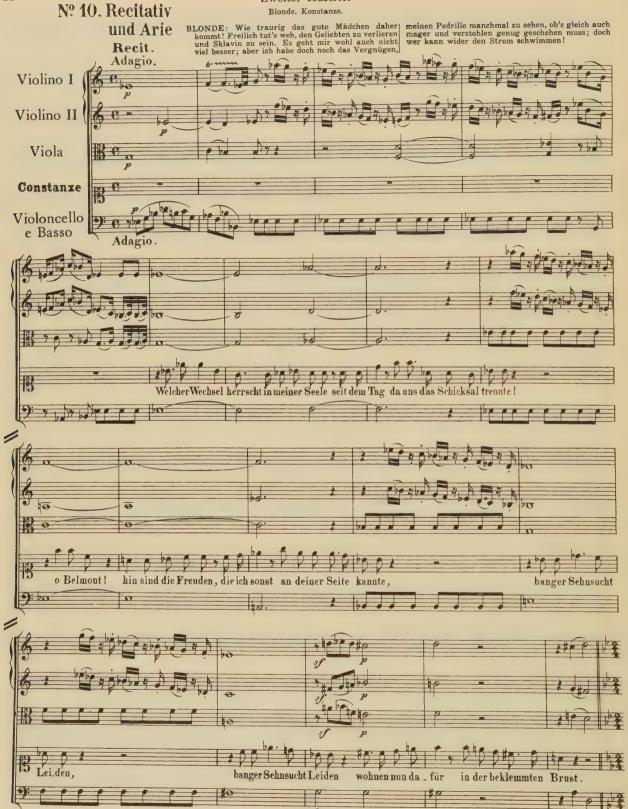


B.B. 30

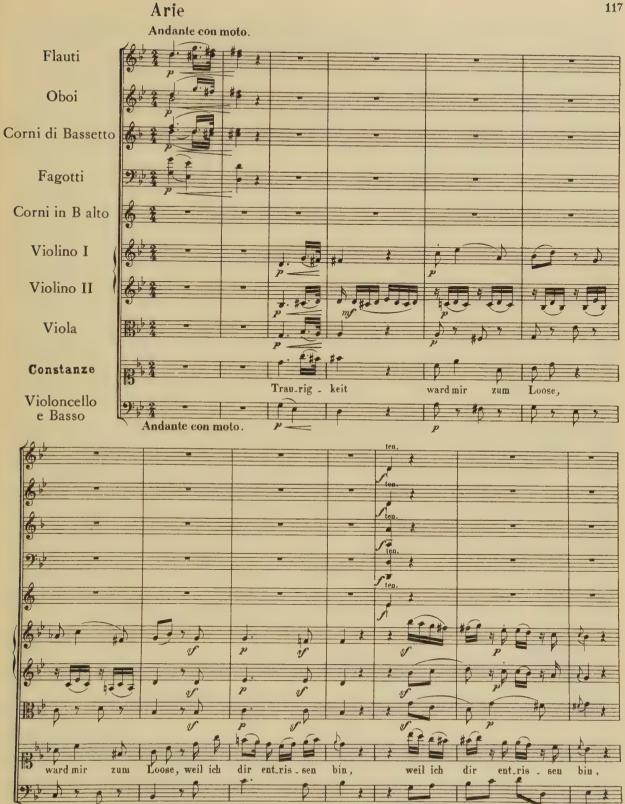


B.B. 30

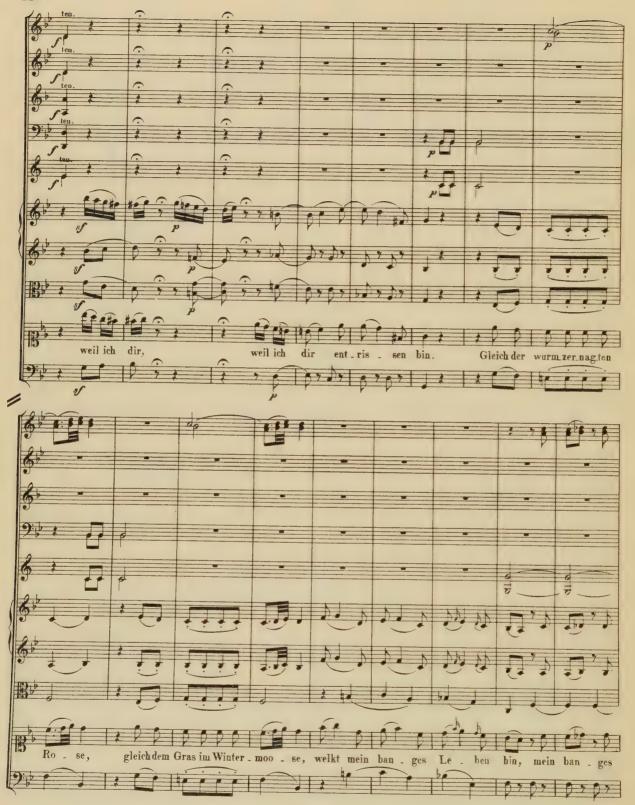




B.B. 30



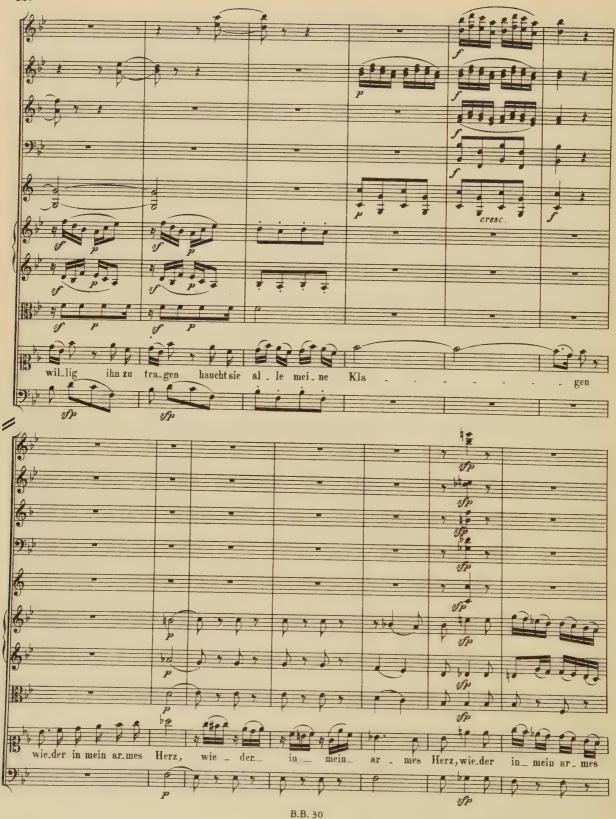
B.B. 30

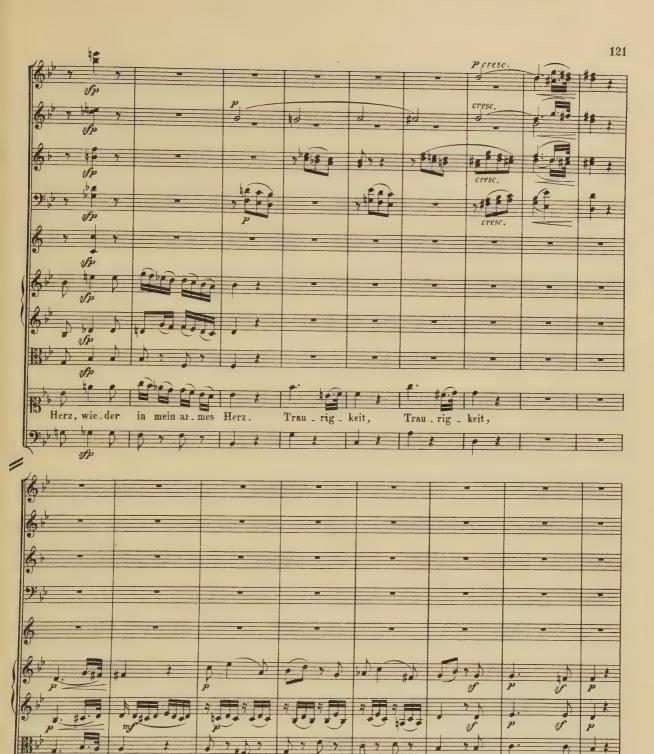


B.B. 30



B.B. 30

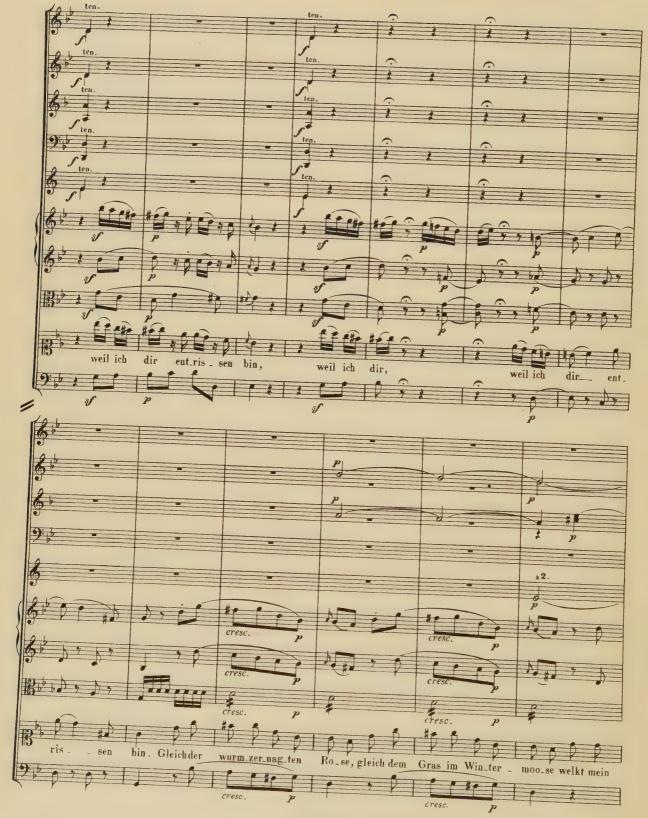




B.B. 30

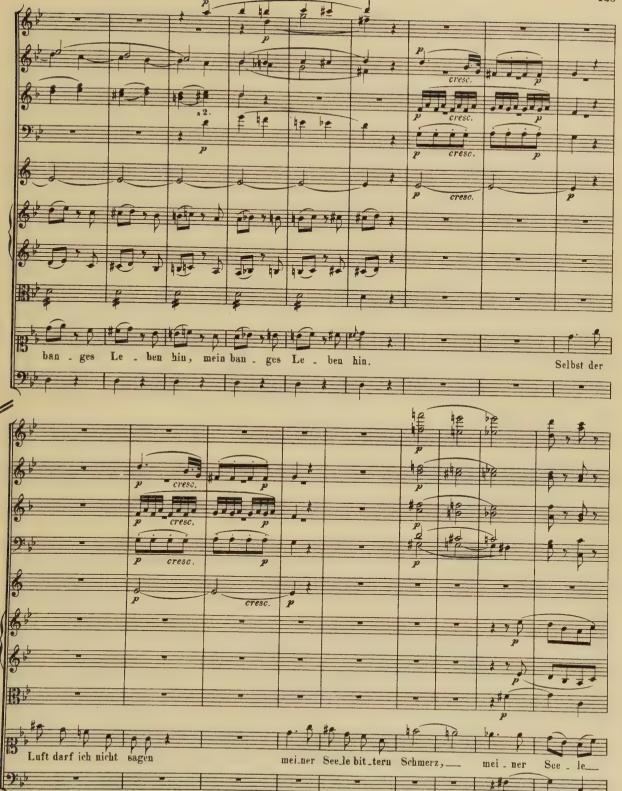
ward mir zum Loose,

ward mir zum Loose, weil ich dir ent_ris_sen bin,



B.B. 30





B.B. 30



B.B. 30





B.B. 30

- BLONDE. Ach mein bestes Fräulein, noch immer so traurig?
- KONSTANZE. Kannst du fragen, die du meinen Kummer weißt? Wieder ein Abend, und noch keine Nachricht, noch keine Hoffnung! Und morgen- ach Gott, ich darf nicht daran denken!
- BLONDE. Heitern Sie sich wenigstens ein bißchen auf. Sehn Sie, wie schön der Abend ist, wie blühend uns alles entgegenlacht, wie freudig uns die Vögel zu ihrem Gesang einladen! Verbannen Sie die Grillen, und fassen Sie Mut!
- KONSTANZE. Wie glücklich bist du, Mädchen, bei deinem Schicksal so gelassen zu sein! O daß ich es auch könnte!
- BLONDE. Das steht nur bei Ihnen, hoffen Sie-KONSTANZE. Wo nicht der mindeste Schein von Hoffnung mehr zu erblicken ist?

- BLONDE. Hören Sie nur: ich verzage mein Lebtag nicht, es mag auch eine Sache noch so schlimm aussehen. Denn wer sich immer das Schlimmste vorstellt, ist auch wahrhaftig am schlimmsten dran.
- KONSTANZE. Und wer sich immer mit Hoffnung schmeichelt und zuletzt betrogen sieht, hat alsdann nichts mehr übrig als die Verzweiflung.
- BLONDE. Jedes nach seiner Weise, Ich glaube bei der meinigen am besten zu fahren. Wie bald kann Ihr Belmonte mit Lösegeld erscheinen oder uns listiger Weise entführen? Wären wir die ersten Frauenzimmer, die den türkischen Vielfraßen entkämen? Dort seh ich den Bassa.
- KONSTANZE. Laß uns ihm aus den Augen gehn.
- BLONDE. Zu spät. Er hat Sie schon gesehen. Ich darf aber getrost aus dem Wege trollen, er schaffte mich ohnehin fort. (Im Weggehen.) Courage, wir kommen gewiß noch in unsre Heimat!

Dritter Auftritt

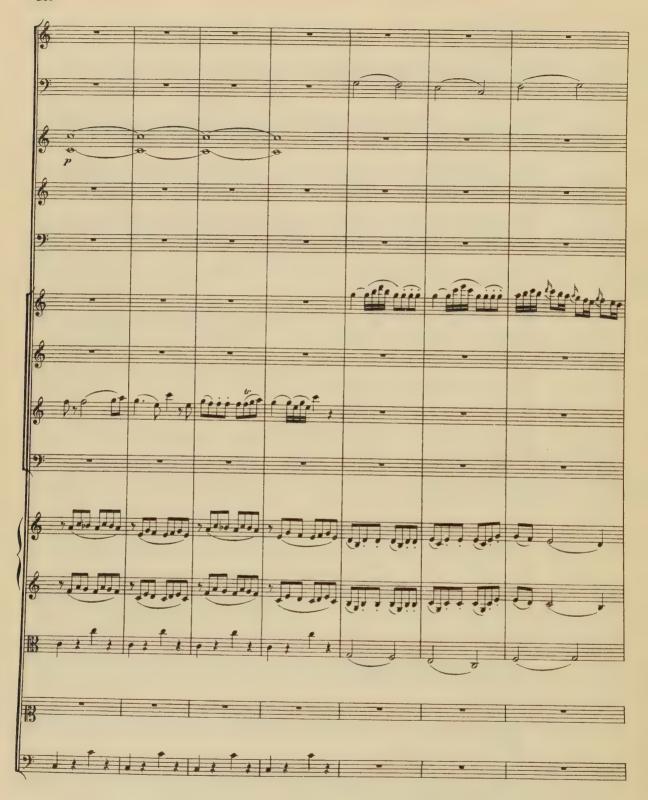
Konstanze, Selim.

- SELIM. Nun, Konstanze, denkst du meinem Begehren nach? Der Tag ist bald verstrichen. Morgen mußt du mich lieben, oder-
- KONSTANZE. Muß? Welch albernes Begehren!
 Als ob man die Liebe anbefehlen könnte wie eine
 Tracht Schläge! Aber freilich, wie ihr Türken
 zu Werke geht, läßt sich's auch allenfalls befehlen. Aber ihr seid wirklich zu beklagen. Ihr
 kerkert die Gegenstände eurer Begierden ein
 und seid zufrieden, eure Lüste zu büßen.
- SELIM. Und glaubst du etwa, unsere Weiber wären weniger glücklich als in euren Ländern?
- KONSTANZE. Die nichts besseres kennen!
- SELIM. Auf diese Art wäre wohl keine Hoffnung, daß du je anders denken wirst.

- KONSTANZE. Herr! Ich muß dir frei gestehen, denn was soll ich dich länger hinhalten, mich mit leerer Hoffnung schmeicheln, daß du dich durch mein Bitten erweichen ließest, ich werde stets so denken wie jetzt; dich verehren, aber-- lieben? Nie!
- SELIM. Und du zitterst nicht vor der Gewalt, die ich über dich habe?
- KONSTANZE. Nicht im geringsten. Sterben ist alles, was ich zu erwarten habe, und je eher dies geschieht, je lieber wird es mir sein.
- SELIM. Elende! Nein! Nicht sterben, aber Martern von allen Arten -
- KONSTANZE. Auch die will ich ertragen; du schreckst mich nicht, ich erwarte alles.

Nº11. Arie

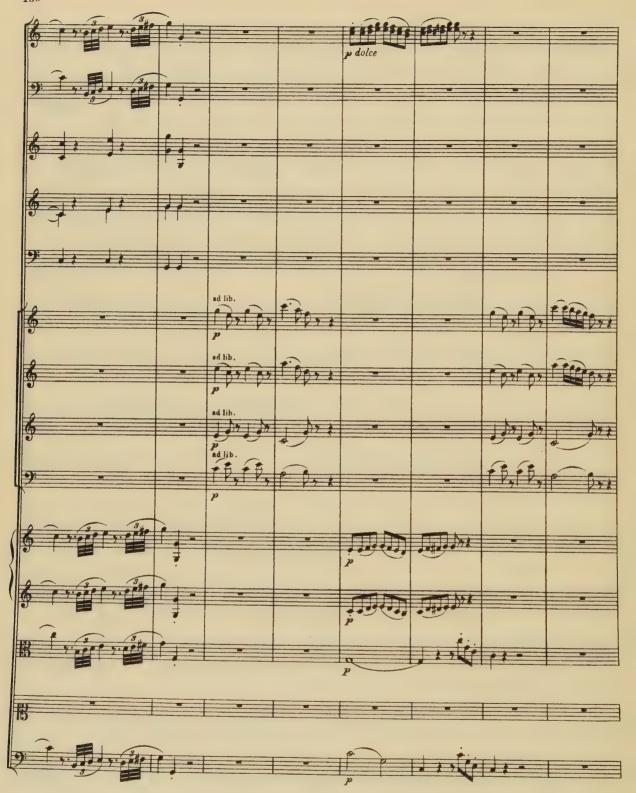




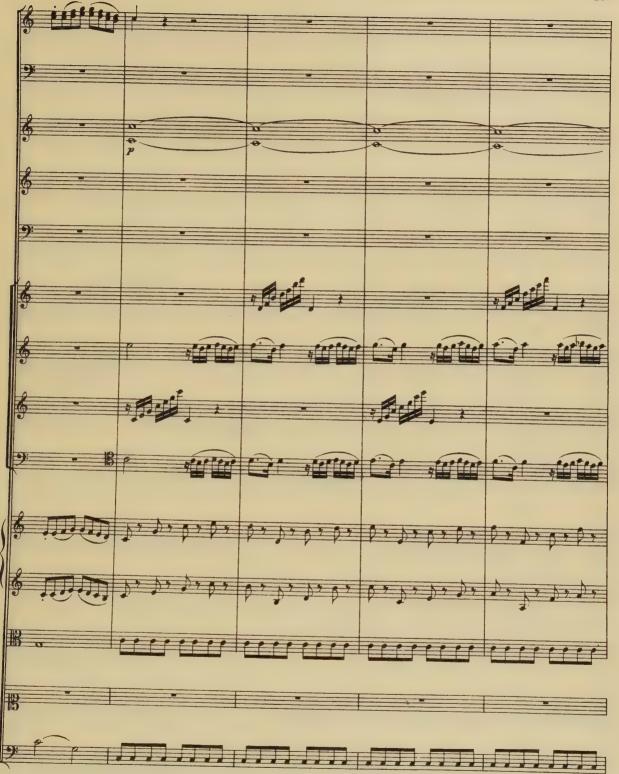
B.B. 30



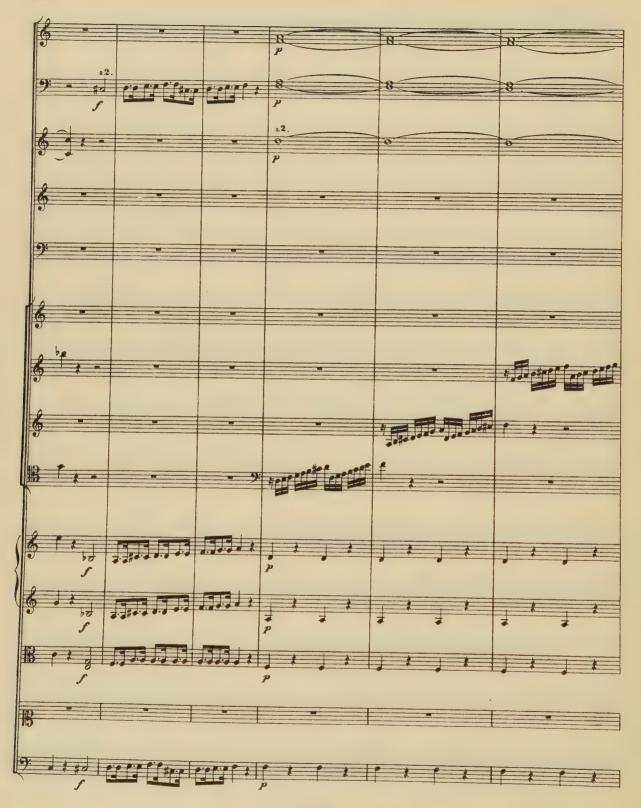
B.B. 30



B.B. 30



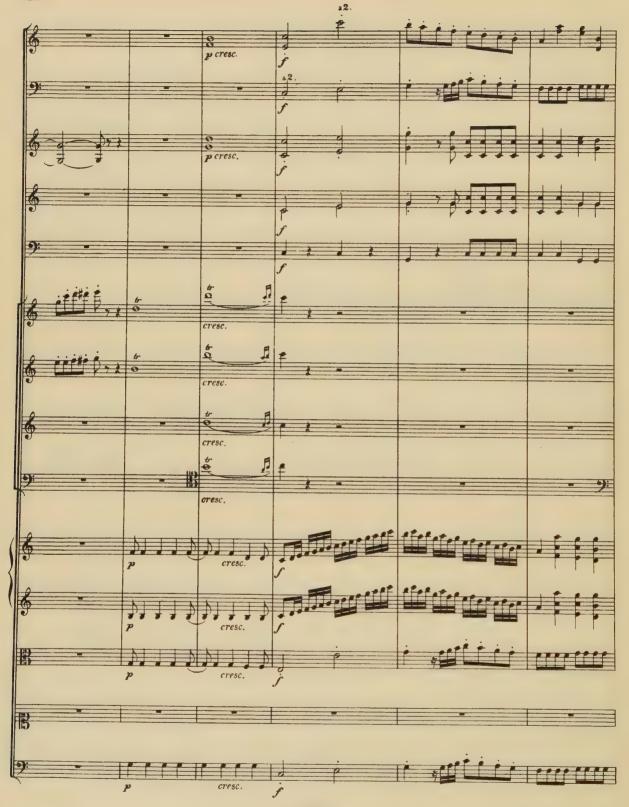
B.B. 30



B.B. 30

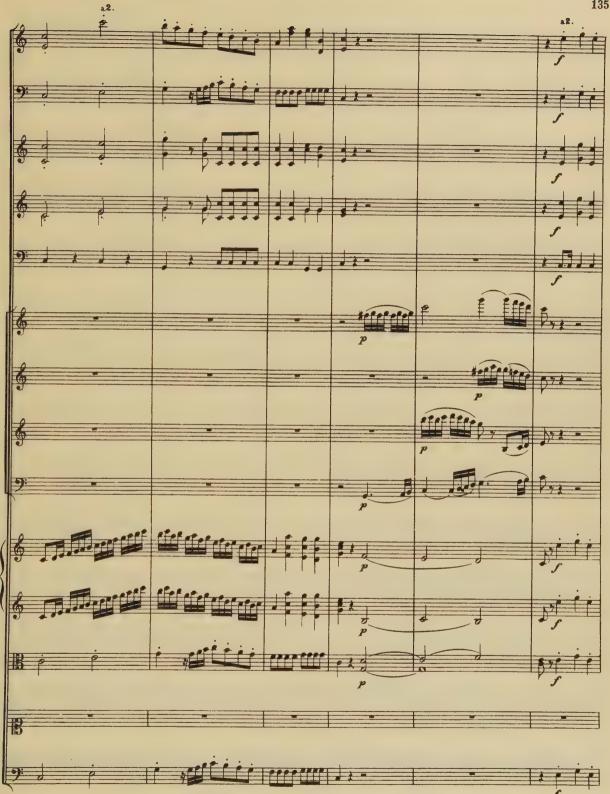


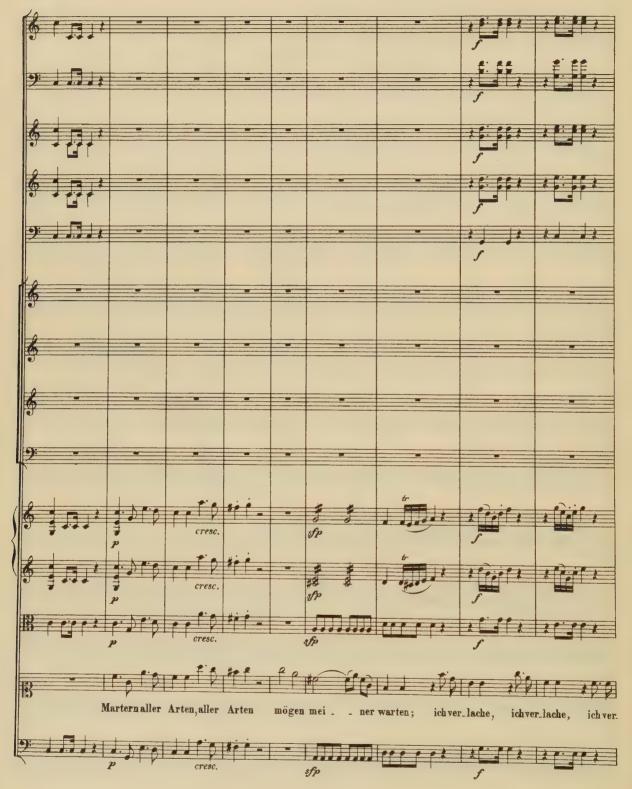
B.B. 30



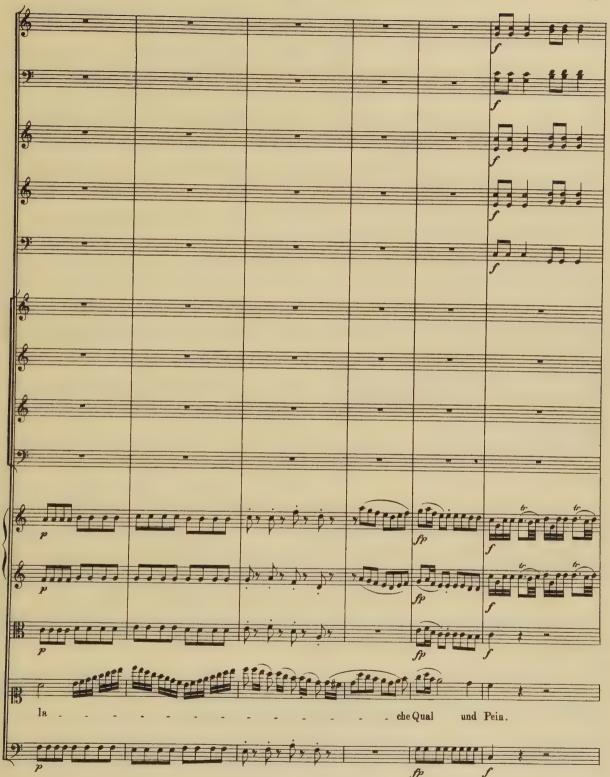
B.B. 30



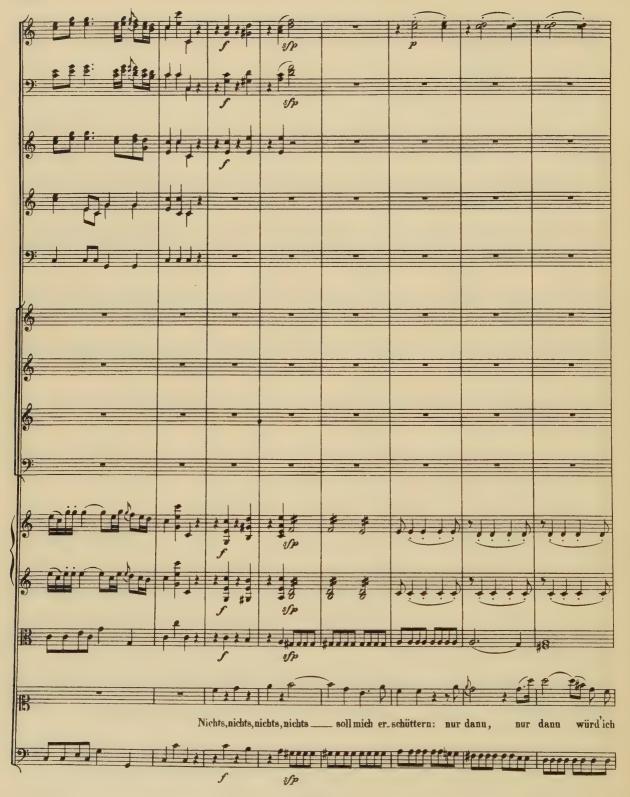




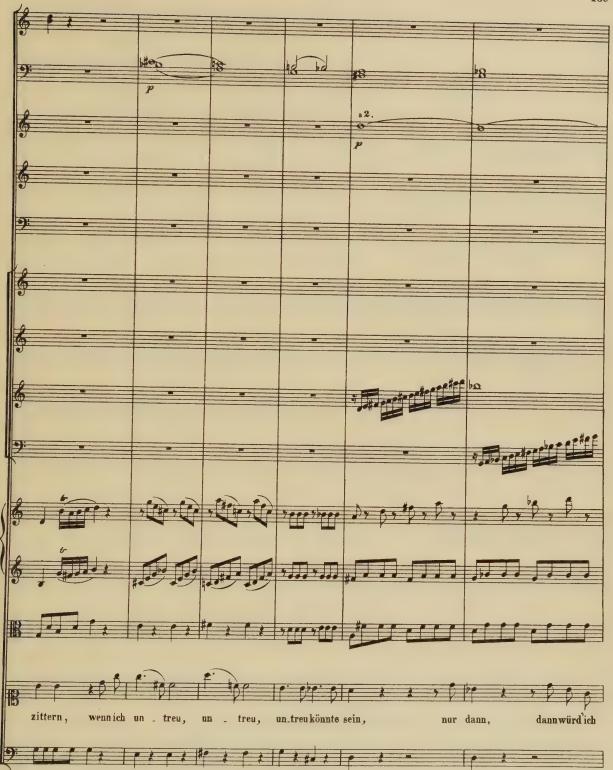
B.B. 30



B.B. 30

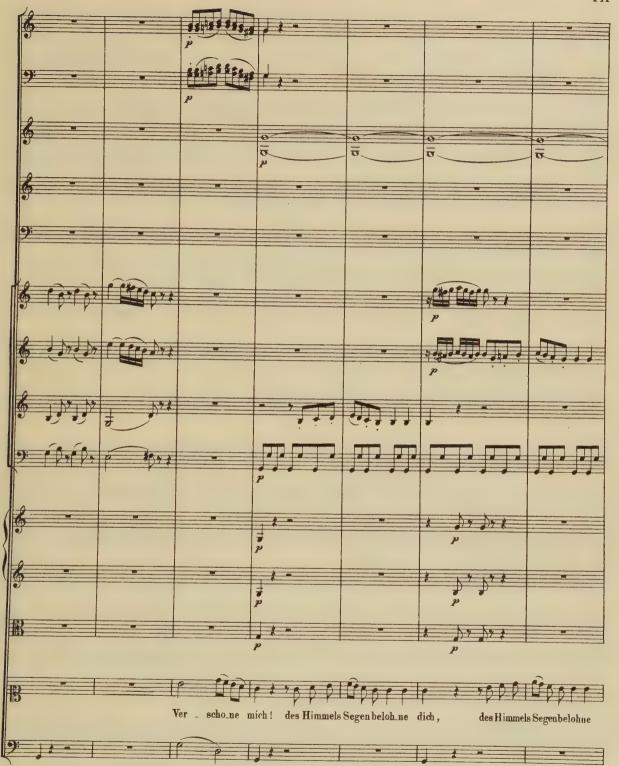


B.B. 30





B.B. 30



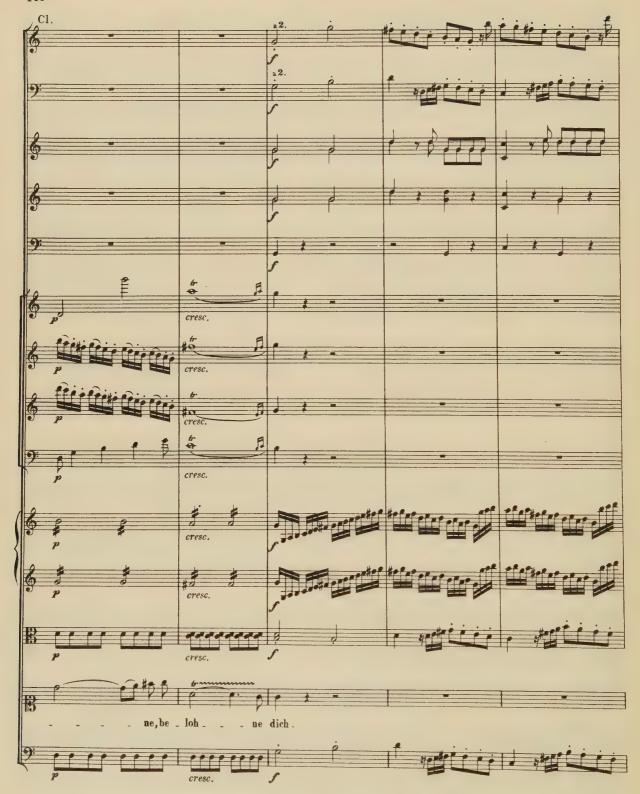
B.B. 30



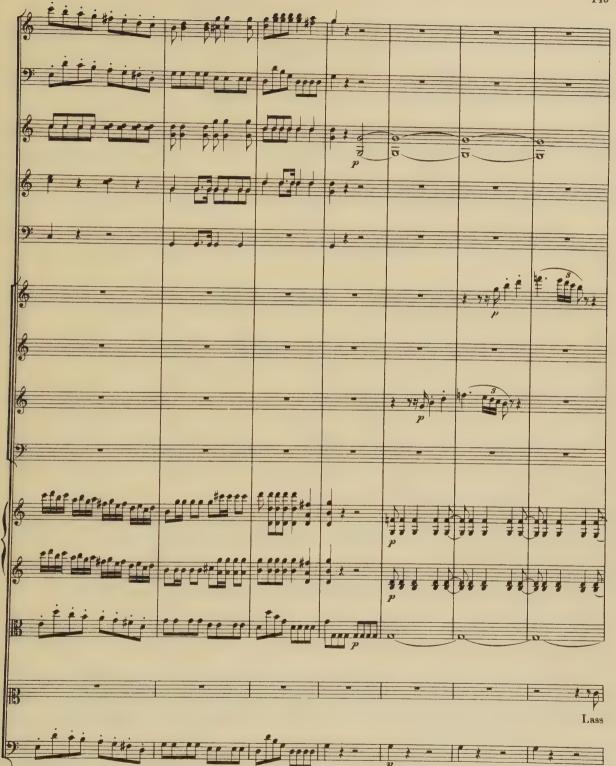
B.B. 30



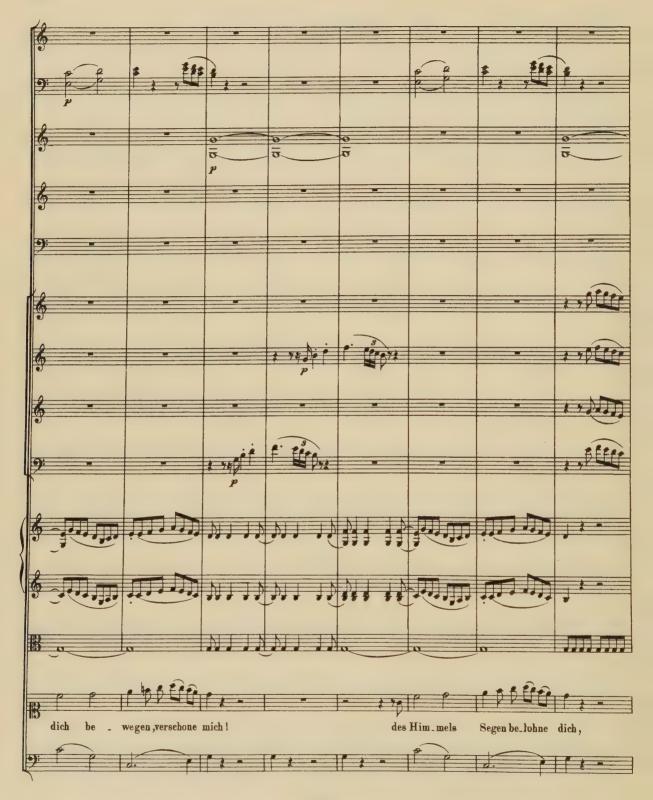




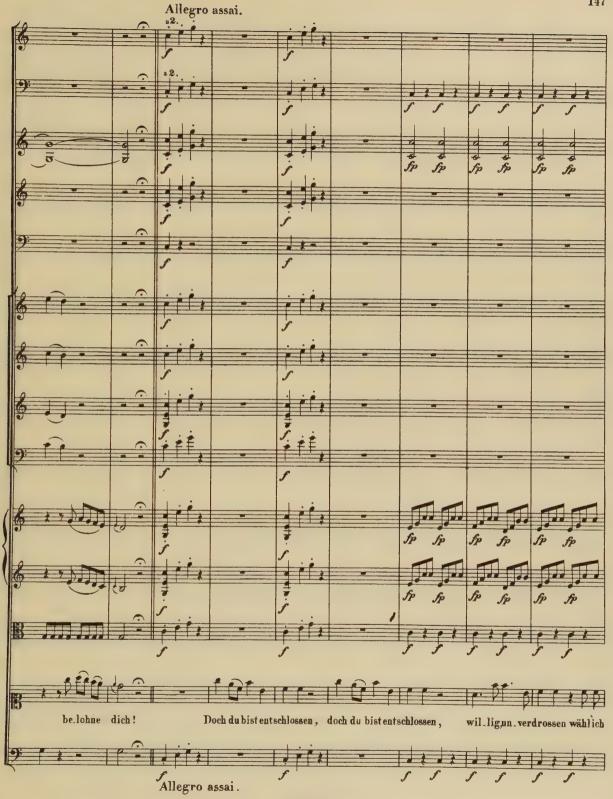
B.B. 30



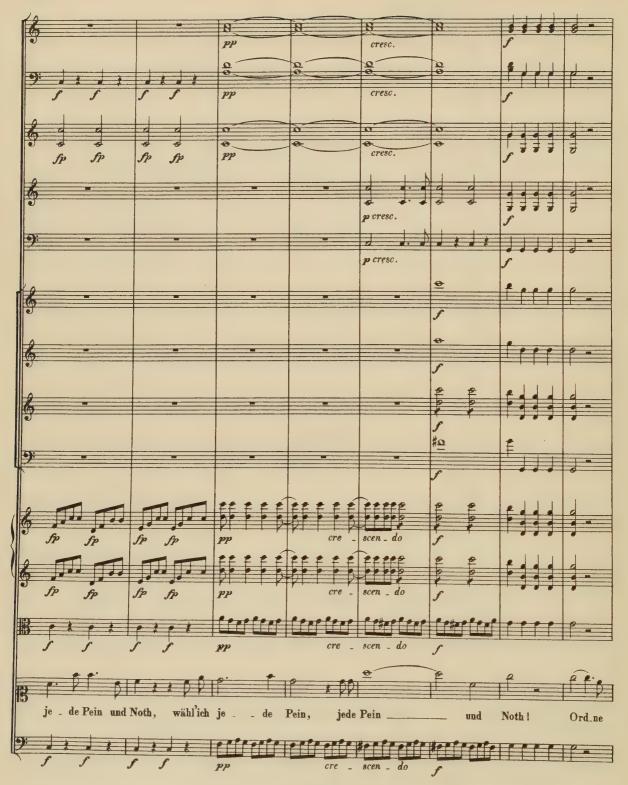
B.B. 30



B.B. 30



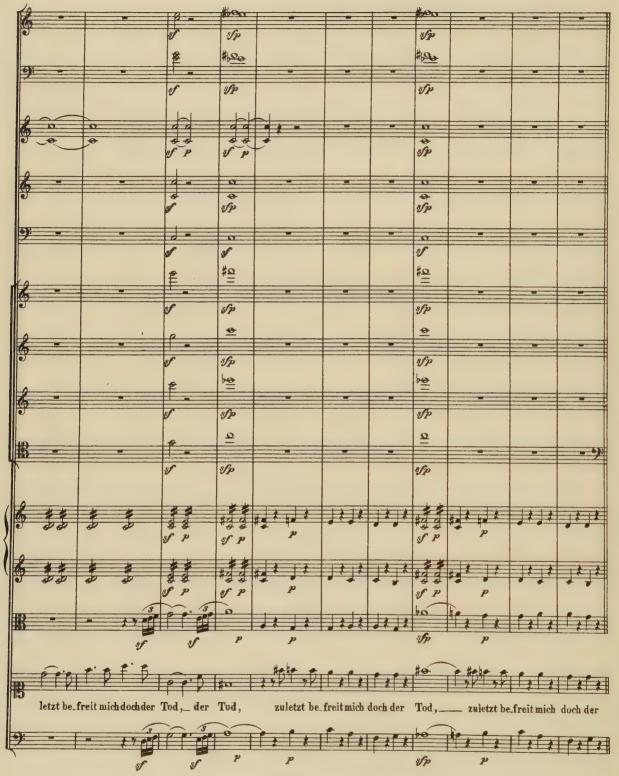
B.B. 30



B.B. 30



B.B. 30



B.B. 30

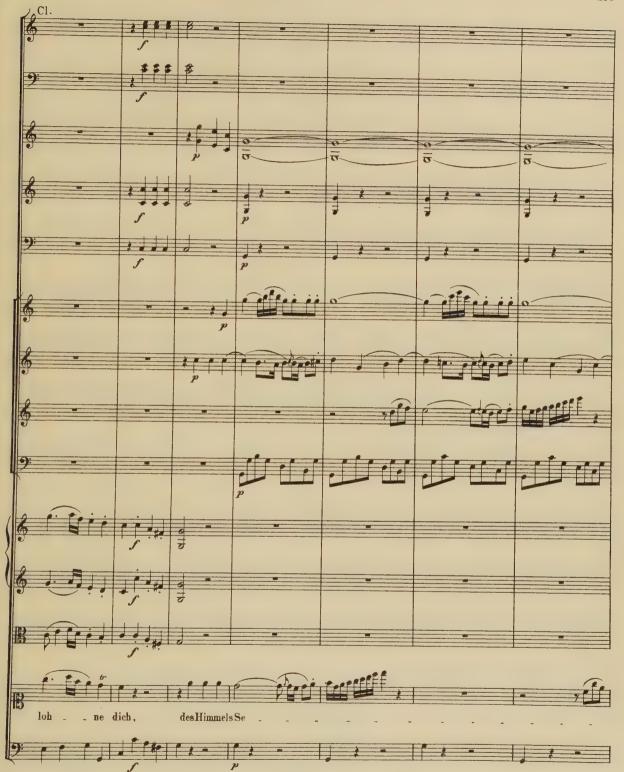




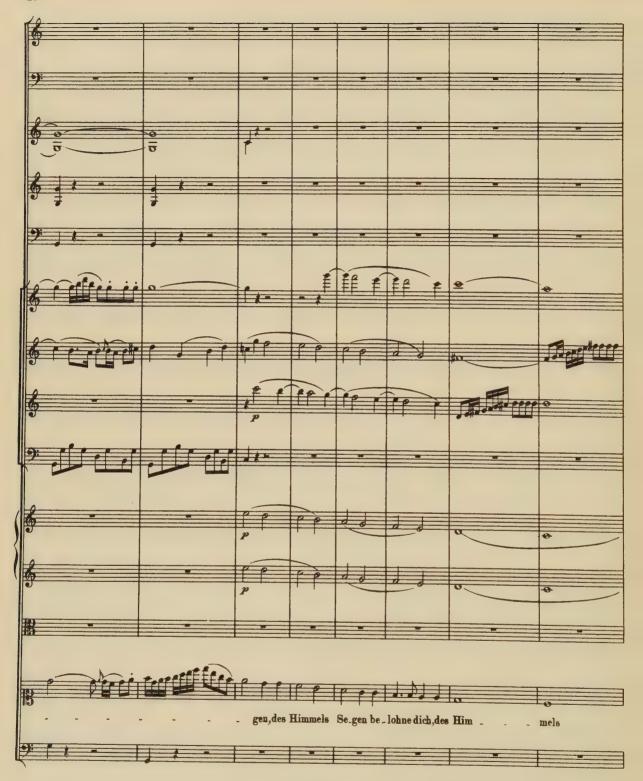
B.B. 30



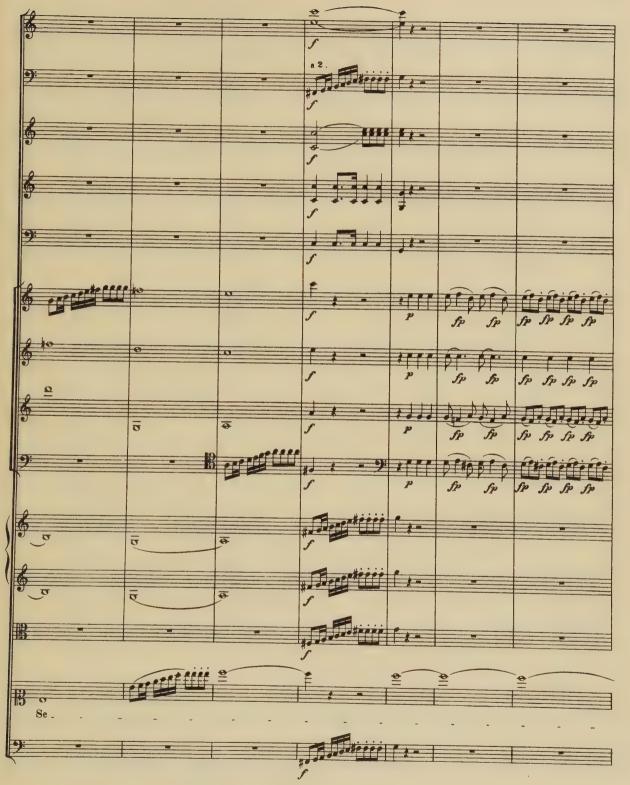
B.B. 30



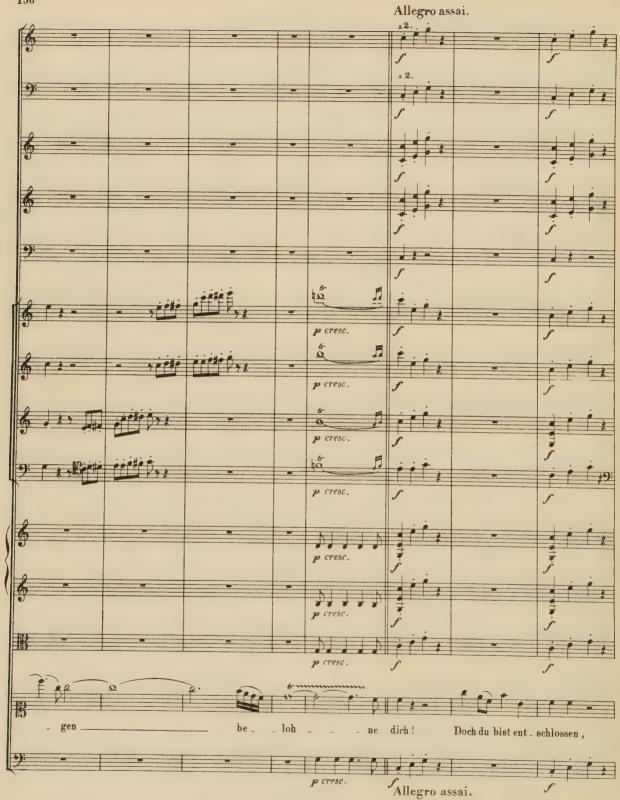
B.B. 30



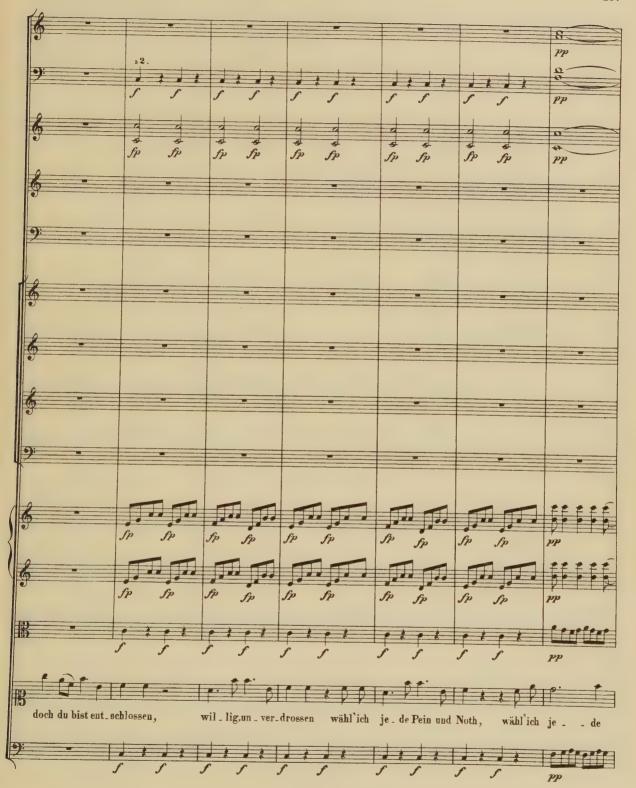
B.B. 30



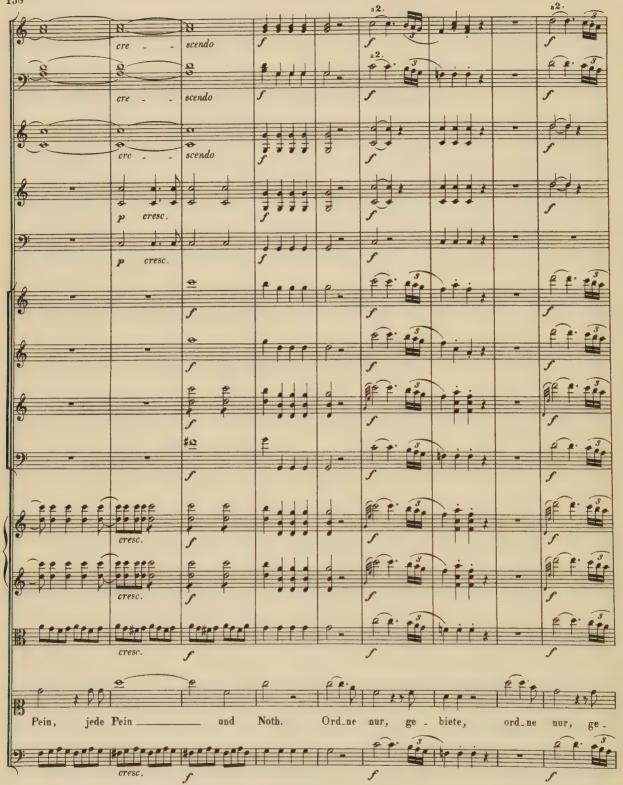
B.B. 30



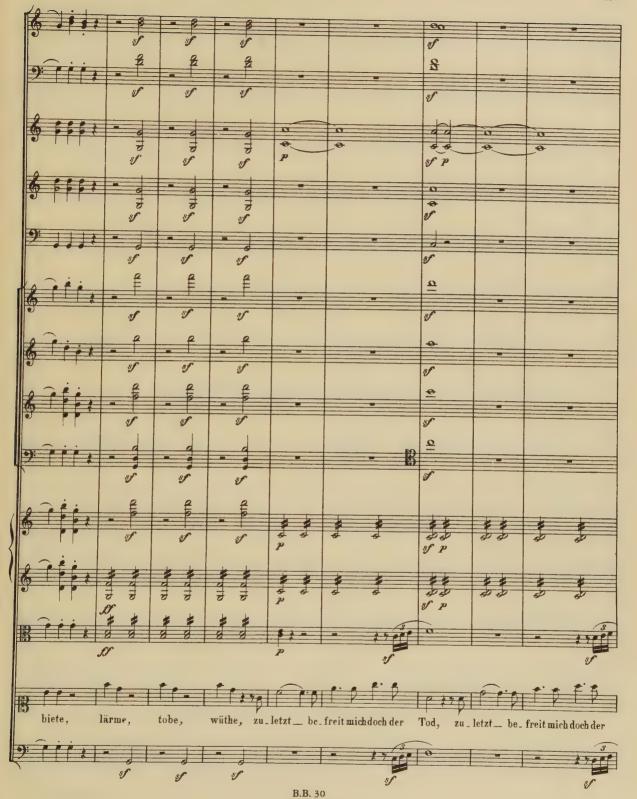
B.B. 30

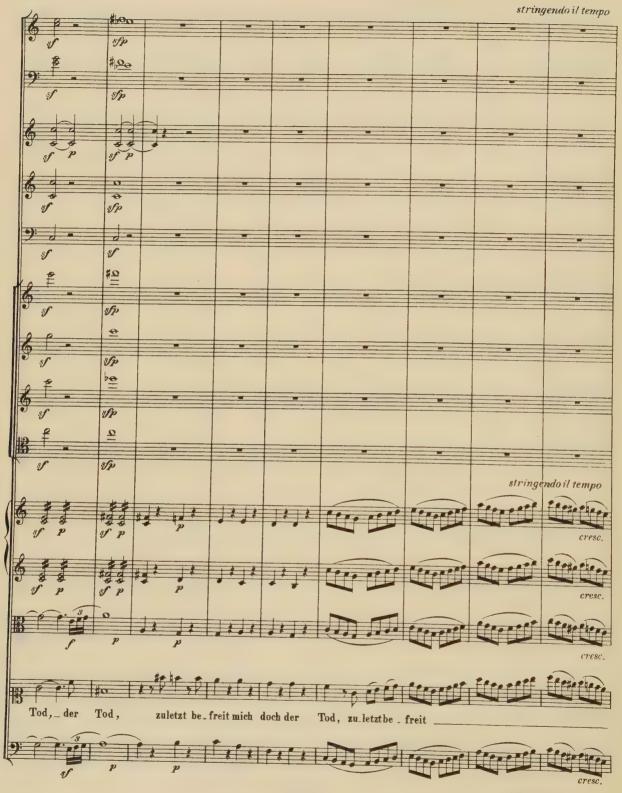


B.B. 30



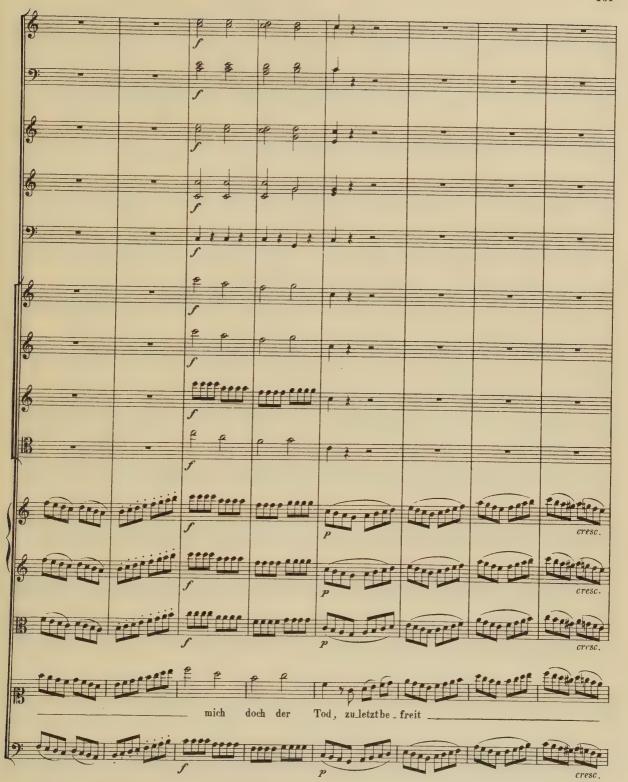
B.B. 30



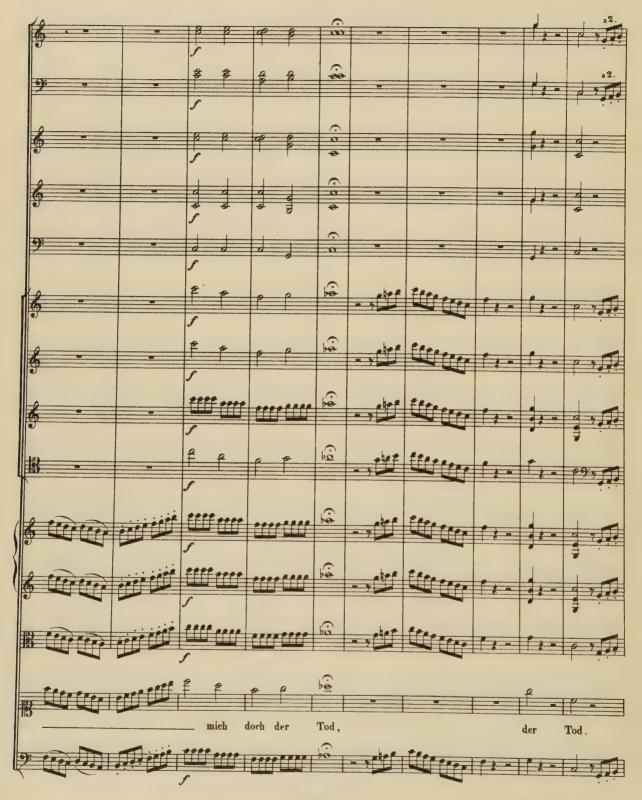


B.B. 30

stringendo il tempo



B.B. 30



B.B. 30



B.B. 30

Vierter Auftritt

Selim (allein).

SELIM. Ist das ein Traum? Wo hat sie auf einmal den Mut her, sich so gegen mich zu betragen? Hat sie vielleicht Hoffnung, mir zu entkommen? Ha, das will ich verwehren! (Will fort.) Doch das ist's nicht, dann würde sie sich

eher verstellen, mich einzuschläfern suchen. Ja es ist Verzweiflung! Mit Härte richt ich nichts aus, mit Bitten auch nicht, also, was Drohen und Bitten nicht vermögen, soll die List zuwege bringen. (Geht ab.)

Fünfter Auftritt

Blonde (allein).

BLONDE. Kein Bassa, keine Konstanze mehr da? Sind sie miteinander eins worden? Schwerlich, das gute Kind hängt zu sehr an ihrem Belmonte! Ich bedaure sie von Grund meines Herzens. Sie ist zu empfindsam für ihre Lage. Freilich, hätt ich meinen Pedrillo nicht an der Seite, wer weiß, wie mir's ginge! Doch würd ich nicht so zärteln wie sie. Die Männer verdienen's wahrlich nicht, daß man ihrenthalben sich zu Tode grämt. Vielleicht würd ich muselmännisch denken.

Sechster Auftritt

Blonde. Pedrillo.

PEDRILLO. Bst, bst! Blondchen! Ist der Weg rein? BLONDE. Komm nur, komm! Der Bassa ist wieder zurück. Und meinem Alten habe ich eben den Kopf ein bißchen gewaschen. Was hast du denn?

PEDRILLO. O Neuigkeiten, Neuigkeiten, die dich entzücken werden.

BLONDE. Nun? Hurtig heraus damit!

PEDRILLO. Erst, liebes Herzens-Blondchen, laß dir vor allen Dingen einen recht herzlichen Kuß geben; du weißt ja, wie gestohlnes Gut schmeckt.

BLONDE. Pfui, pfui! Wenn das deine Neuigkeiten alle sind-

PEDRILLO. Närrchen, mach darum keinen Lärm, der alte spitzbübische Osmin lauert uns sicher auf den Dienst.

BLONDE. Nun? Und die Neuigkeiten?

PEDRILLO. Sind, daß das Ende unserer Sklaverei vor der Tür ist. (Er sieht sich sorgfältig um.)
Belmonte, Konstanzes Geliebter, ist angekommen,
und ich hab ihn unter dem Namen eines Baumeisters hier im Palast eingeführt.

BLONDE. Ah, was sagst du? Belmonte da? PEDRILLO. Mit Leib und Seele!

BLONDE. Ha, das muß Konstanze wissen! (Will fort.)

PEDRILLO. Hör nur, Blondchen, hör nur erst: Er hat ein Schiff hier in der Nähe in Bereitschaft, und wir haben beschlossen, euch diese Nacht zu entführen.

BLONDE. O allerliebst, allerliebst! Herzens-Pedrillo, das verdient einen Kuß! Geschwind, geschwind zu Konstanze! (Will fort.)

PEDRILLO. Halt nur, halt, und laß erst mit dir reden. Um Mitternacht kommt Belmonte mit einer Leiter zu Konstanzes Fenster, und ich zu dem deinigen, und dann geht's heidi davon!

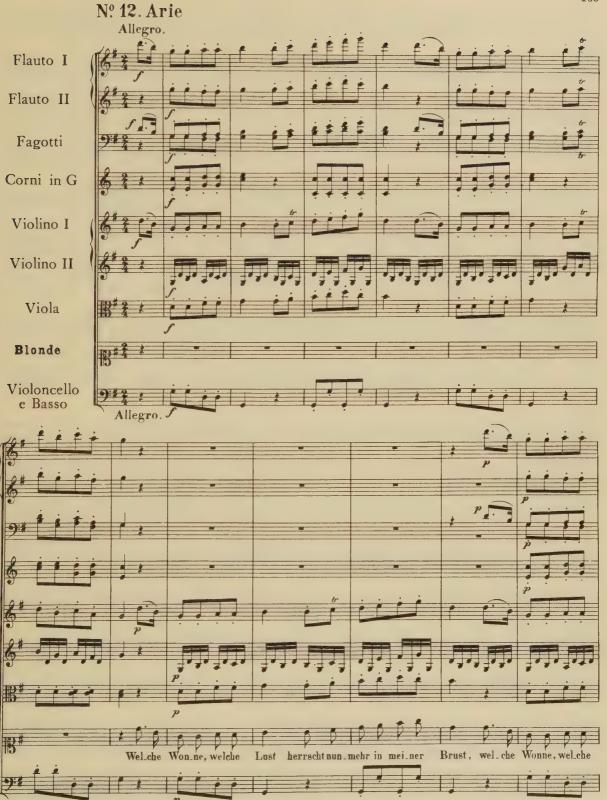
BLONDE. O vortrefflich! Aber Osmin?

PEDRILLO. Hier ist ein Schlaftrunk für den alten Schlaukopf, den misch ihm fein manierlich ins Getränk, verstehst du? Ich habe dort auch schon ein Fläschchen angefüllt. Geht's hier nicht, wird's dort wohl gehen.

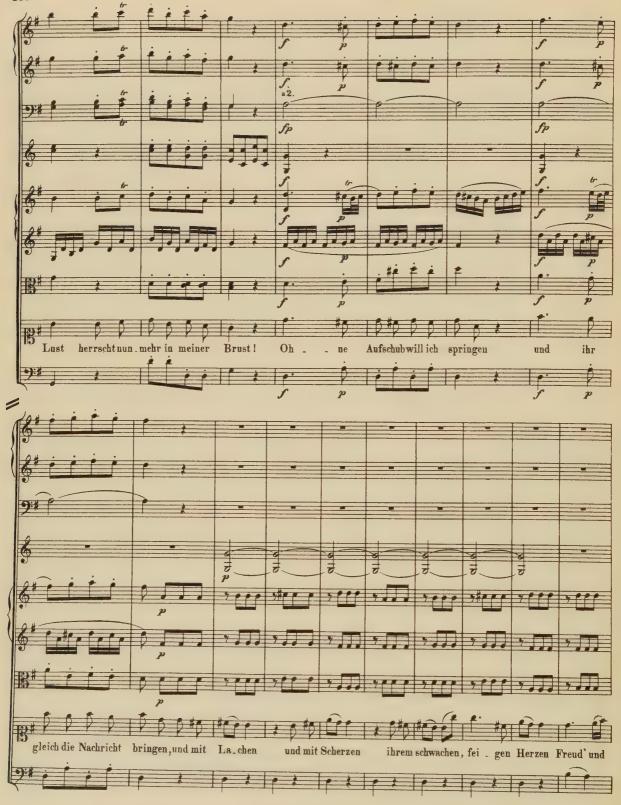
BLONDE. Sorg nicht für mich! Aber kann Konstanze ihren Geliebten nicht sprechen?

PEDRILLO. Sobald es vollends finster ist, kommt er hier in den Garten. Nun geh und bereite Konstanze vor; ich will hier Belmonte erwarten. Leb wohl, Herzchen, leb wohl!

BLONDE. Leb wohl, guter Pedrillo! Ach, was werd ich für Freude anrichten!



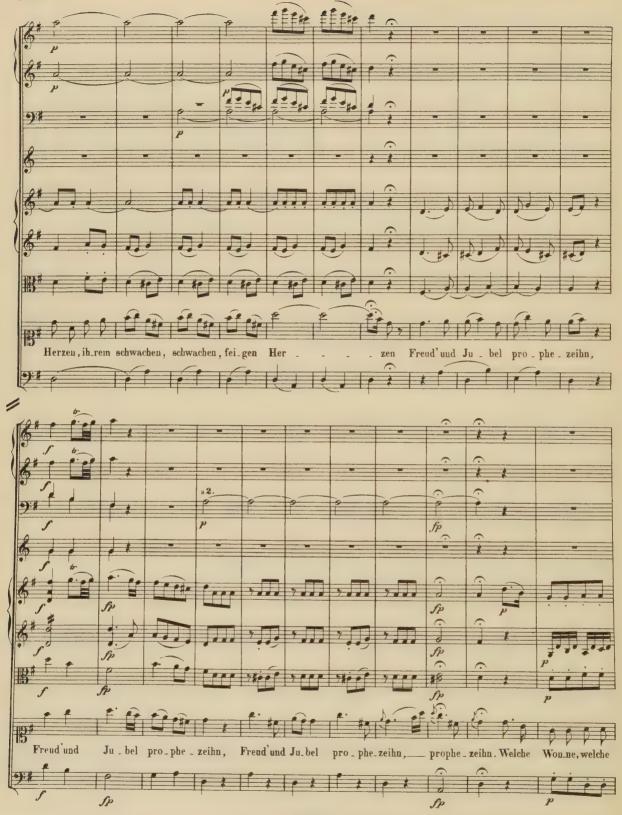
B.B. 30



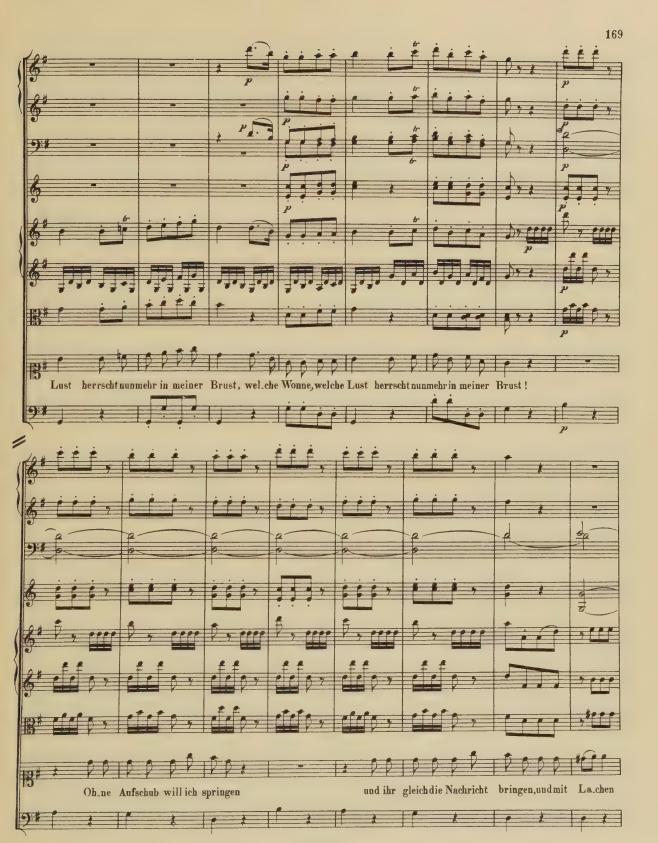
B.B. 30



B.B. 30



B.B. 30

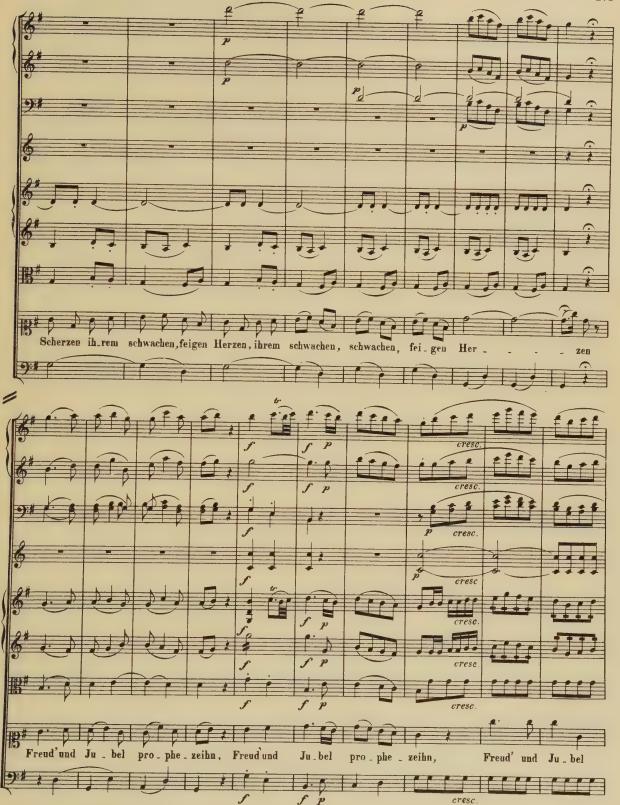


B.B. 30

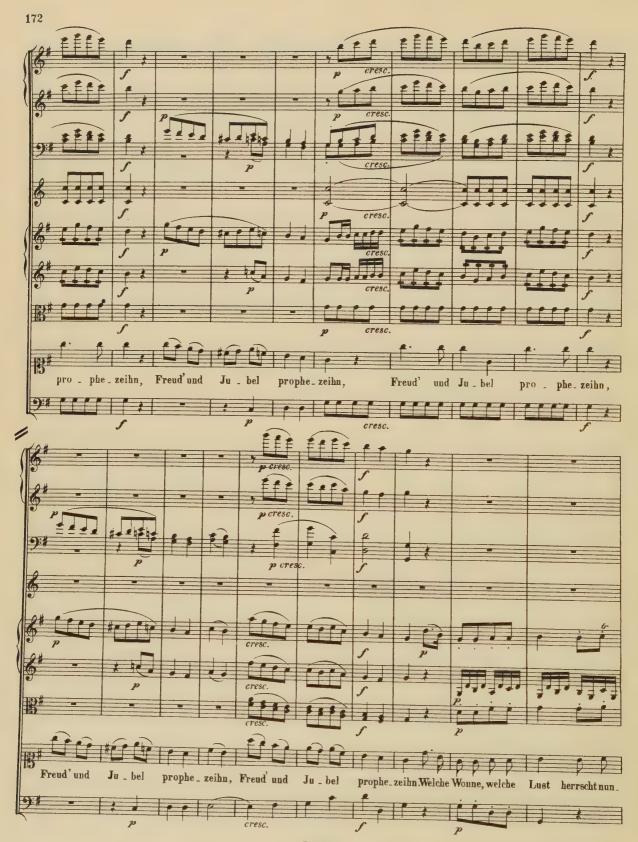


B.B. 30



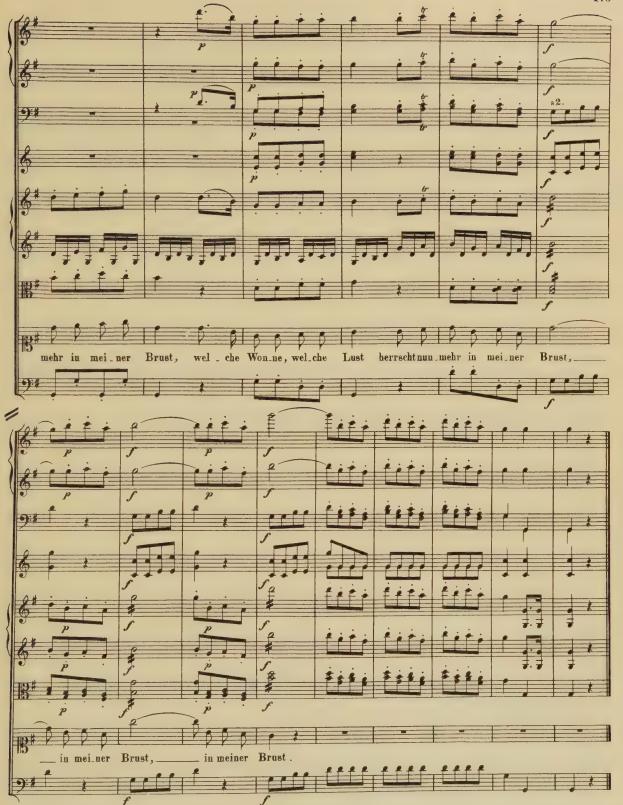


B.B. 30



B.B. 30



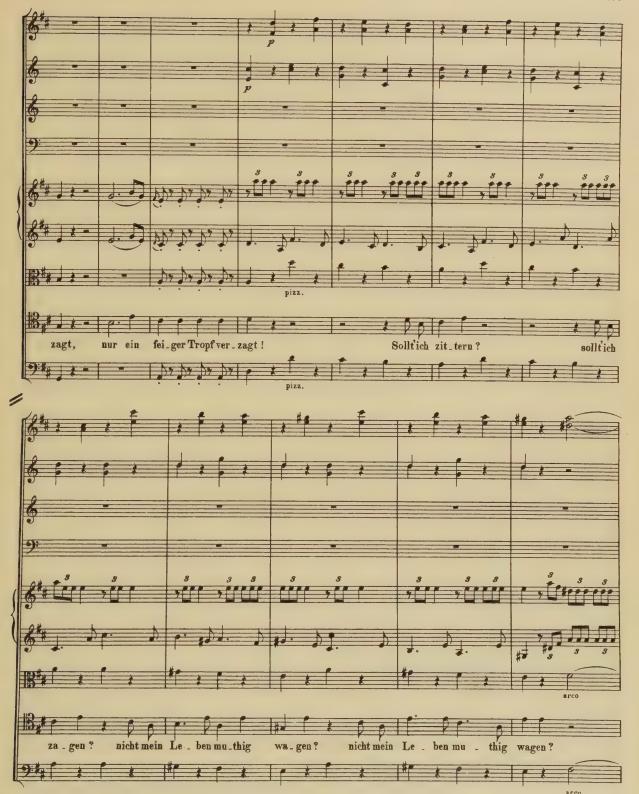


B.B. 30

Siebenter Auftritt

(Pedrillo (allein). PEDRILLO: Ah, dass es schon vorbei wäre! Dass wir schon auf offner See wären, unsre Mädels im Arm und dies verwünschte Land im Rücken hätten! Doch Nº 13. Arie Allegro con spirito. Oboi Corni in D Trombe in D Timpani in D A Violino I Violino II Viola Pedrillo Violoncello e Basso Allegro con spirito. Kampfe! Frisch zum frisch zum Streite!

B.B. 30



B.B. 30

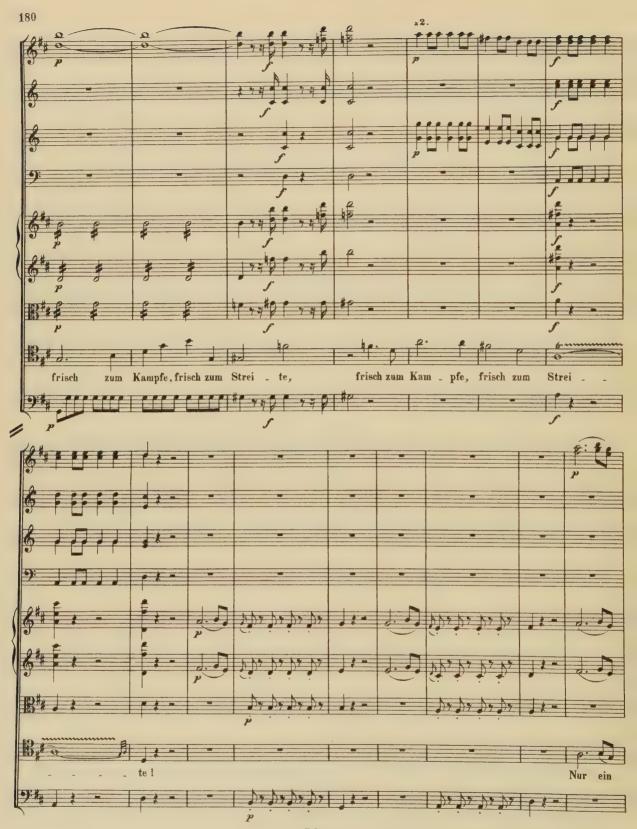




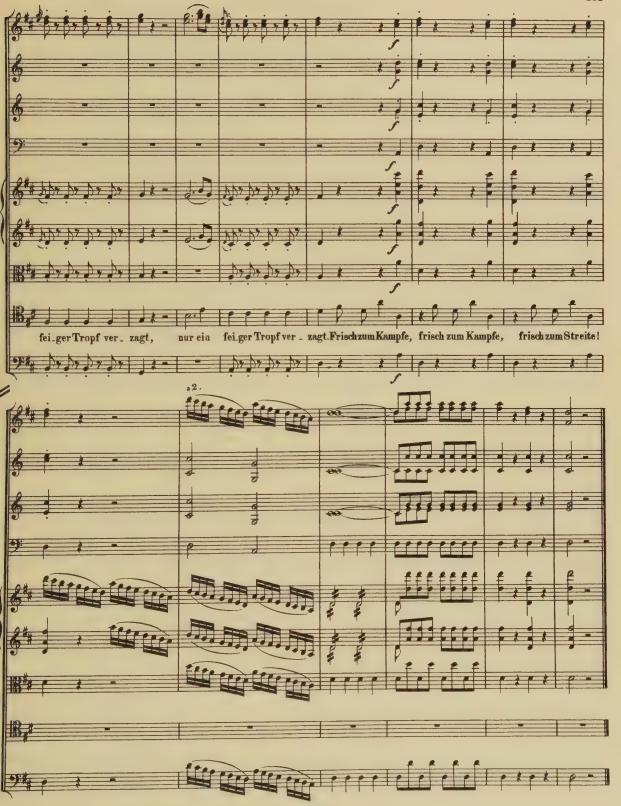
B.B. 30







B.B. 30



B.B. 30

Pedrillo, Osmin.

OSMIN. Ha! Geht's hier so lustig zu? Es muß dir verteufelt wohl gehen.

PEDRILLO. Ei, wer wird so ein Kopfhänger sein; es kommt beim Henker da nichts bei heraus! Das haben die Pedrillos von jeher in ihrer Familie gehabt. Fröhlichkeit und Wein versüßt die härteste Sklaverei. Freilich könnt ihr armen Schlucker das nicht begreifen, daß es so ein herrlich Ding um ein Gläschen guten alten Lustigmacher ist. Wahrhaftig, da hat euer Vater Mahomet einen verzweifelten Bockgeschossen, daß er euch den Wein verboten hat. Wenn das verwünschte Gesetz nicht wäre, du müßtest ein Gläschen mit mir trinken, du möchtest wollen oder nicht. (Für sich.) Vielleicht beißt er an: er trinkt ihn gar zu gern.

OSMIN. Wein mit dir? Ja, Gift-

PEDRILLO. Immer Gift und Dolch, und Dolch und Gift! Laß doch den alten Groll einmal fahren und sei vernünftig. Sieh einmal, ein paar Flaschen Cyperwein! Ah! (Er zeigt ihm zwei Flaschen, wovon die eine größer als die andere ist.) Die sollen mir vortrefflich schmecken! OSMIN (für sich). Wenn ich trauen dürfte?

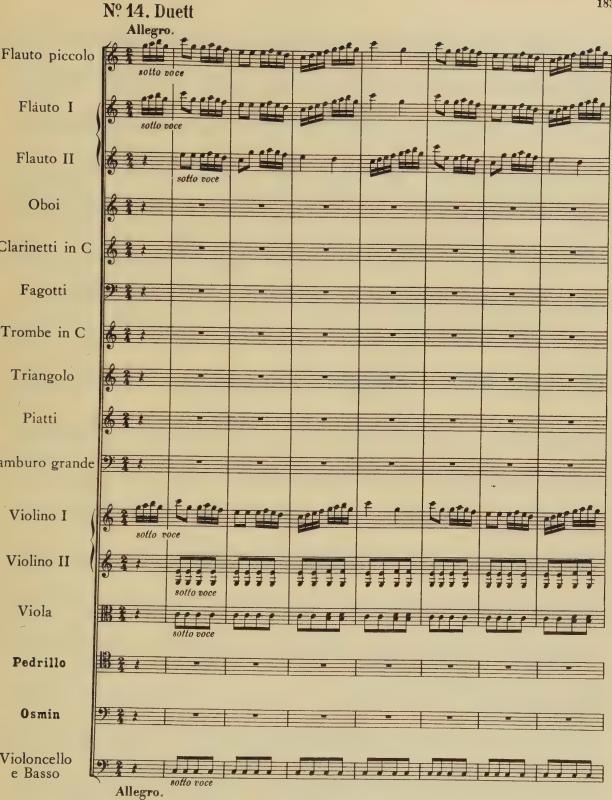
PEDRILLO. Das ist ein Wein, das ist ein Wein!
(Er setzt sich nach türkischer Art auf die Erde und trinkt aus der kleinen Flasche.)

OSMIN. Kost einmal die große Flasche auch.

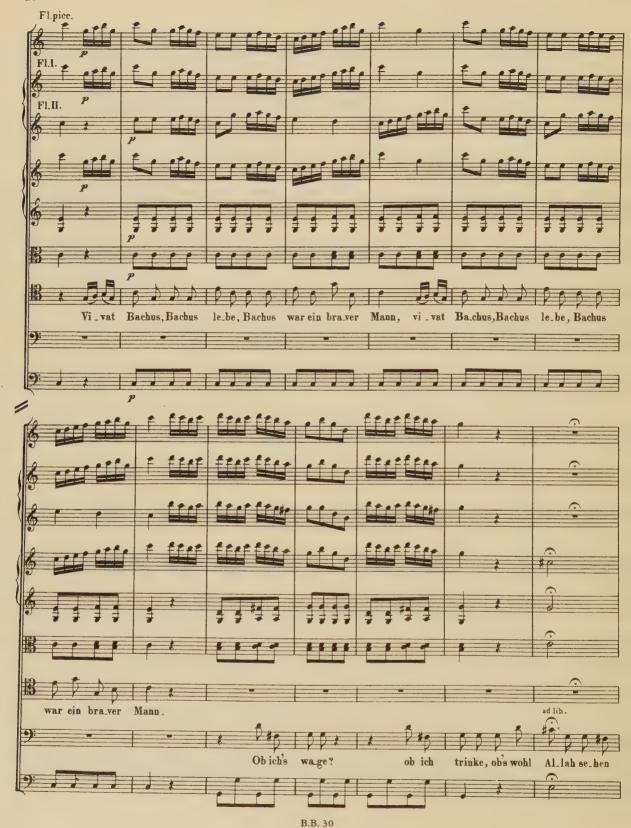
PEDRILLO. Denkst wohl gar, ich habe Gift hinein getan? Ha, laß dir keine grauen Haare wachsen! Es verlohnte sich der Mühe, daß ich deinetwegen zum Teufel führe. Da sieh, ob ich trinke. (Er trinkt aus der großen Flasche ein wenig.) Nun, hast du noch Bedenken? Traust mir noch nicht? Pfui, Osmin, sollst dich schämen! Da nimm! (Er gibt ihm die große Flasche.) Oder willst du die kleine?

OSMIN. Nein, laß nur, laß nur! Aber wenn du mich verrätst — (Sieht sich sorgfältig um.)

PEDRILLO. Als wenn wir einander nicht weiter brauchten. Immer frisch! Mahomet liegt längst auf'm Ohr und hat nötiger zu tun, als sich um deine Flasche Wein zu bekümmern.



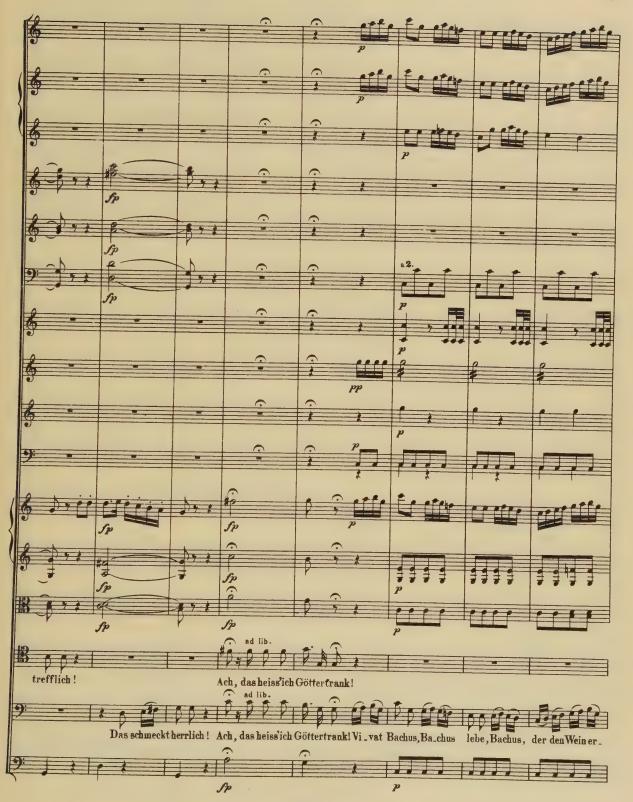
B.B. 30



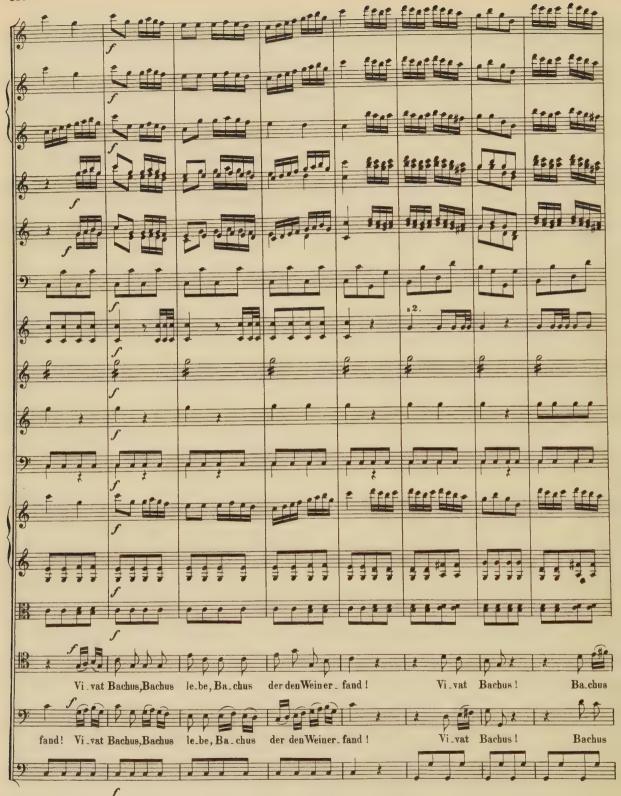


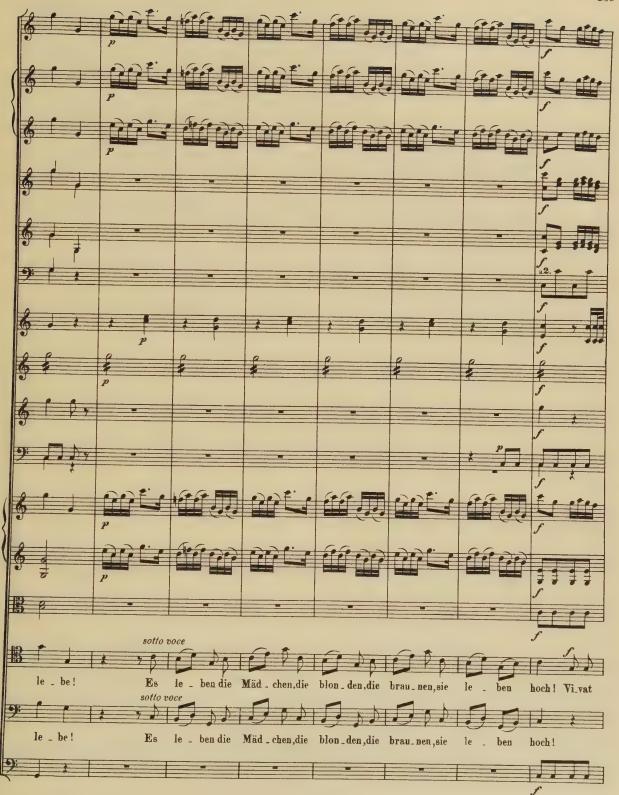


B.B. 30



B.B. 30

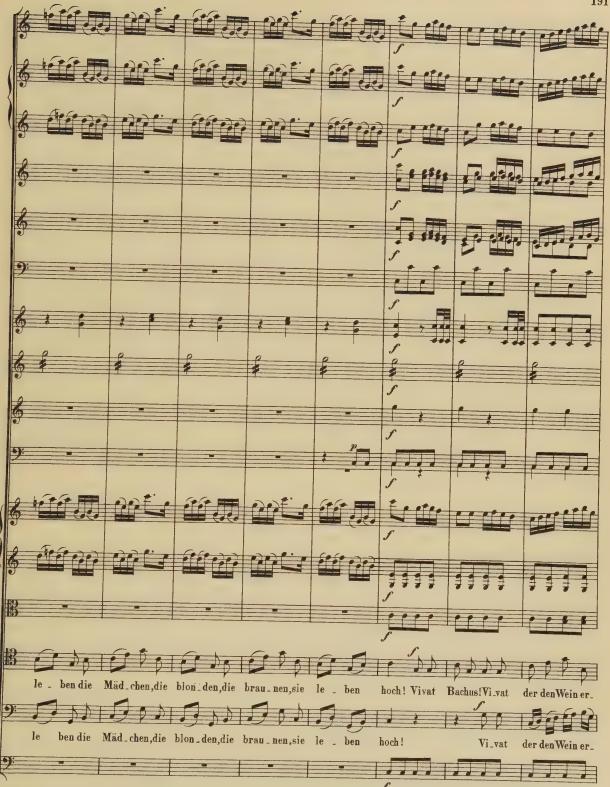


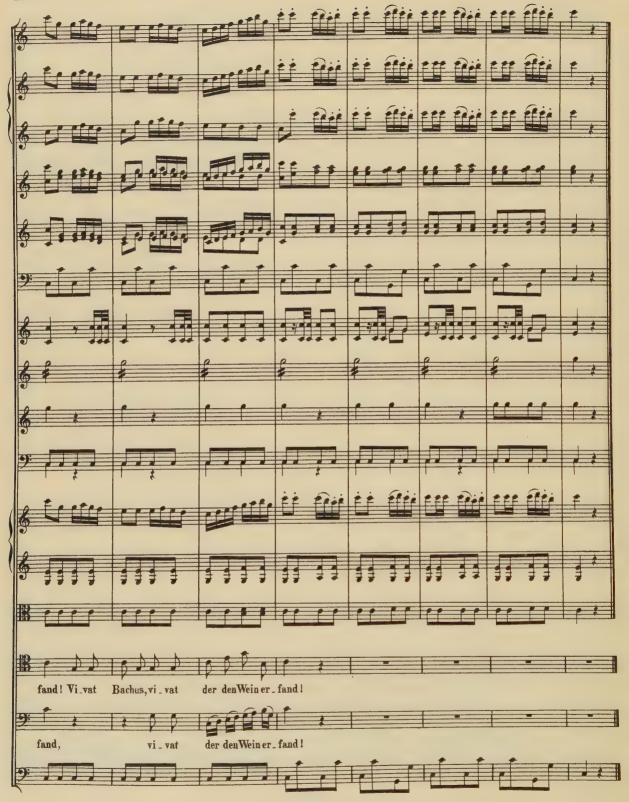


B.B. 30



B.B. 30





PEDRILLO. Wahrhaftig, das muß ich gestehen, es geht doch nichts über den Wein! Wein ist mir lieber, als Geld und Mädchen. Bin ich verdrießlich, mürrisch, launisch: hurtig nehm ich meine Zuflucht zur Flasche, und kaum seh ich den ersten Boden: weg ist all mein Verdruß! Meine Flasche macht mir kein schießes Gesicht, wie mein Mädchen, wenn ihr der Kopf nicht auf dem rechten Fleck steht. Und schwatzt mir von Süßigkeiten der Liebe und des Ehestandes, was Ihr wollt: Wein auf der Zunge geht über alles!

OSMIN (fängt bereits an, die Wirkung des Weins und des Schlaftrunks zu spüren, und wird bis zum Ende des Auftritts immer schläfriger und träger, doch darfs der Schauspieler nicht übertreiben und muß nur immer halb träumend und schlaftrunken bleiben). Das ist wahr - Wein - Wein - ist ein schönes Getränk; und unser großer-Prophet mag mir's nicht übelnehmen- Gift und Dolch, es ist doch eine hübsche Sache um den Wein!- Nicht- Bruder Pedrillo?

PEDRILLO. Richtig, Bruder Osmin, richtig!

OSMIN. Man wird gleich so-munter (Er nickt zuweilen.)
-so vergnügt-so aufgeräumt- Hast du nichts mehr,
Bruder? (Er langt auf eine lächerliche Art nach einer
zweiten Flasche, die Pedrillo ihm reicht.)

- PEDRILLO. Hör du, Alter, trink mir nicht zu viel, es kommt einem in den Kopf.
- OSMIN. Trag doch keine- Sorge, ich bin so- sonüchtern wie möglich.- Aber das ist wahr,-(Er fängt an, auf der Erde hin und her zu wanken.) es schmeckt- vortrefflich!
- PEDRILLO (für sich). Es wirkt, Alter, es wirkt!
- OSMIN. Aber verraten mußt du mich nicht Brüderchen- verraten- denn-wenn's Mahomet nein, nein- der Bassa wüßte- denn siehst duliebes Blondchen- ja oder nein!
- PEDRILLO (für sich). Nun wird's Zeit, ihn fortzuschaffen! (Laut.) Nun komm, Alter, komm, wir wollen schlafen gehn! (Er hebt ihn auf.)
- OSMIN. Schlafen? Schämst du dich nicht? Gift und Dolch! Wer wird denn so schläfrig sein - es ist ja kaum Morgen -
- PEDRILLO. Ho, ho, die Sonne ist schon hinunter! Komm, komm, daß uns der Bassa nicht überrascht!
- OSMIN (im Abführen). Ja, ja- eine Flasche-guter-Bassa- geht über- alles!- Gute Nacht- Brüderchen- gute Nacht. (Pedrillo führt ihn hinein, kommt aber gleich wieder zurück.)

Neunter Auftritt

Pedrillo. Hernach Belmonte, Konstanze, Blonde.

PEDRILLO (macht's Osmin nach). Gute Nacht-Brüderchen- gute Nacht! Hahahaha, alter Eisenfresser, erwischt man dich so? Gift und Dolch! Du hast deine Ladung! Nur fürcht ich, ist's noch zu zeitig am Tage; bis Mitternacht sind noch drei Stunden, und da könnt er leicht wieder ausgeschlafen haben.— Ach, kommen Sie, kommen Sie, liebster Herr! Unser Argus ist blind, ich hab ihn tüchtig zugedeckt.

BELMONTE. O daß wir glücklich wären! Aber sag: ist Konstanze noch nicht hier?

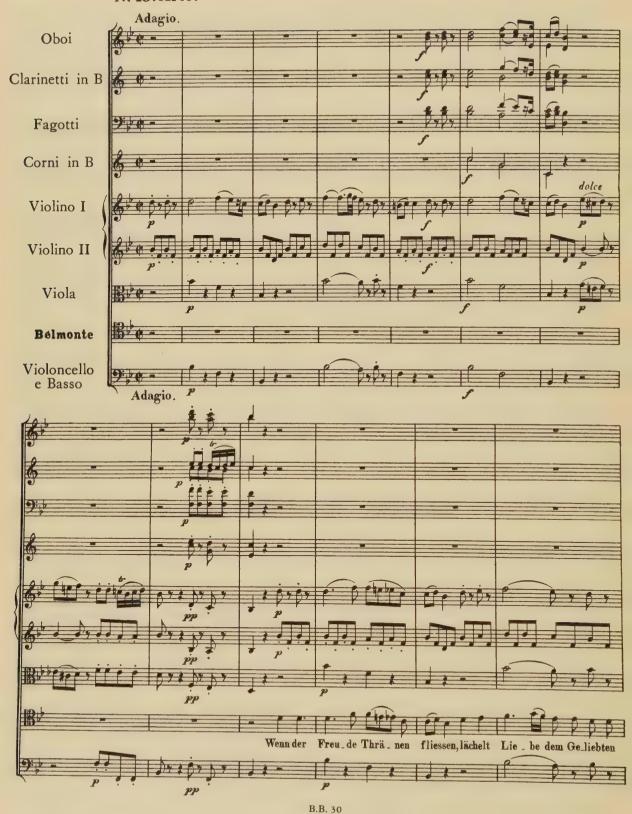
PEDRILLO. Eben kommt sie da den Gang herauf. Reden Sie alles mit ihr ab, aber fassen Sie sich kurz, denn der Verräter schläft nicht immer. (Während der Unterredung des Belmonte mit Konstanze unterhält sich Pedrillo mit Blonde, der er durch Pantomime den ganzen Auftritt mit dem Osmin vormacht und jenem nachahmt; zuletzt unterrichtet er sie ebenfalls, daß er um Mitternacht mit einer Leiter unter ihr Fenster kommen wolle, um sie zu entführen.)

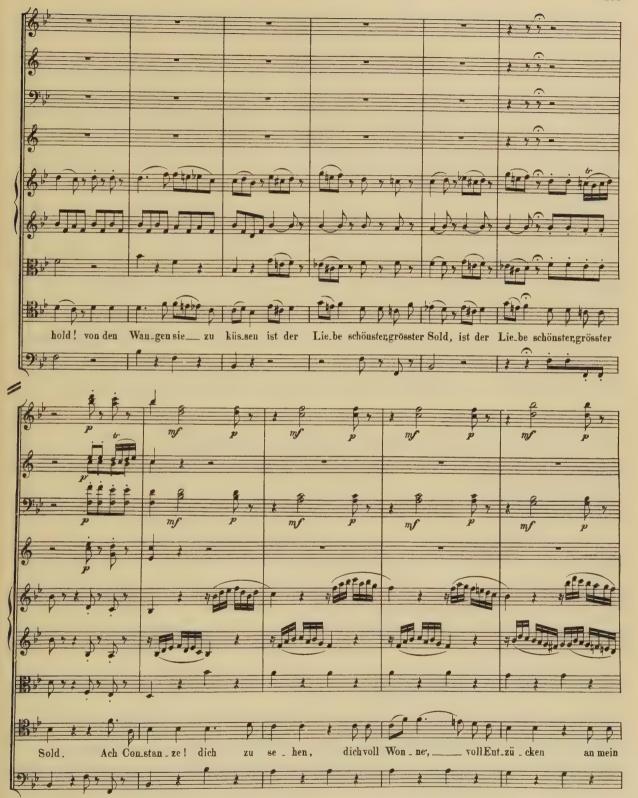
KONSTANZE. O mein Belmonte! (Einander BELMONTE. O Konstanze! im Arm.)

KONSTANZE. Ist's möglich? Nach so viel Tagen der Angst, nach so viel ausgestandenen Leiden, dich wieder in meinen Armen.

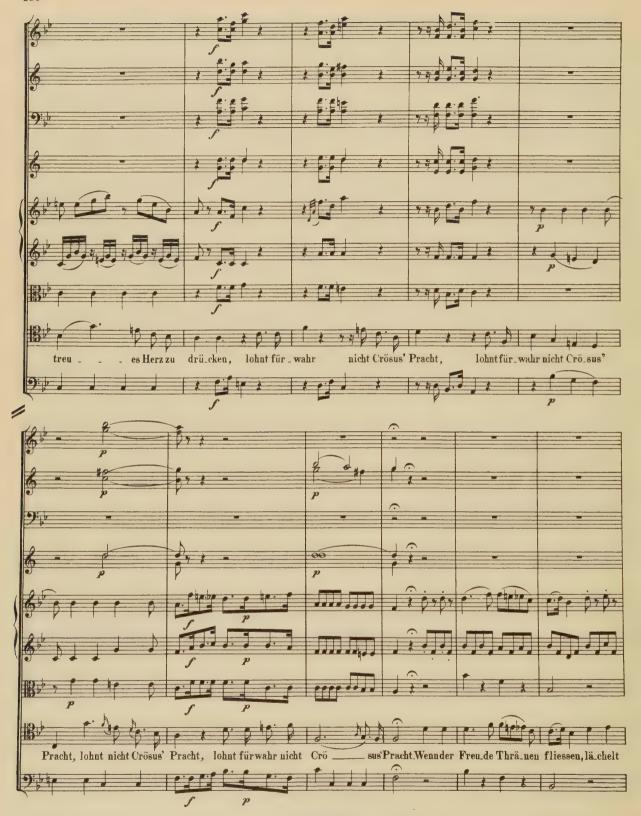
BELMONTE. O dieser Augenblick versüßt allen Kummer, macht mich all meinen Schmerz vergessen.

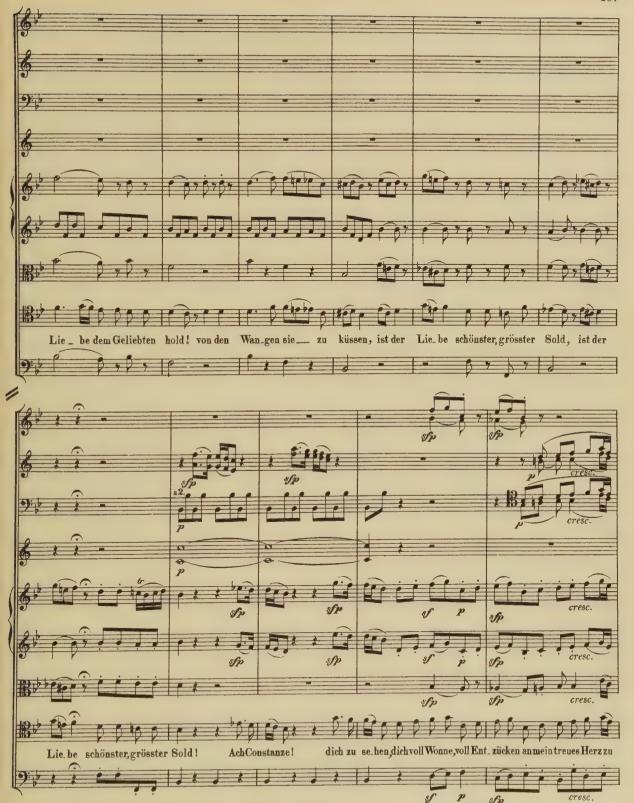
KONSTANZE. Hier will ich an deinem Busen liegen und weinen! Ach, jetzt fühl ich's, die Freude hat auch ihre Tränen.



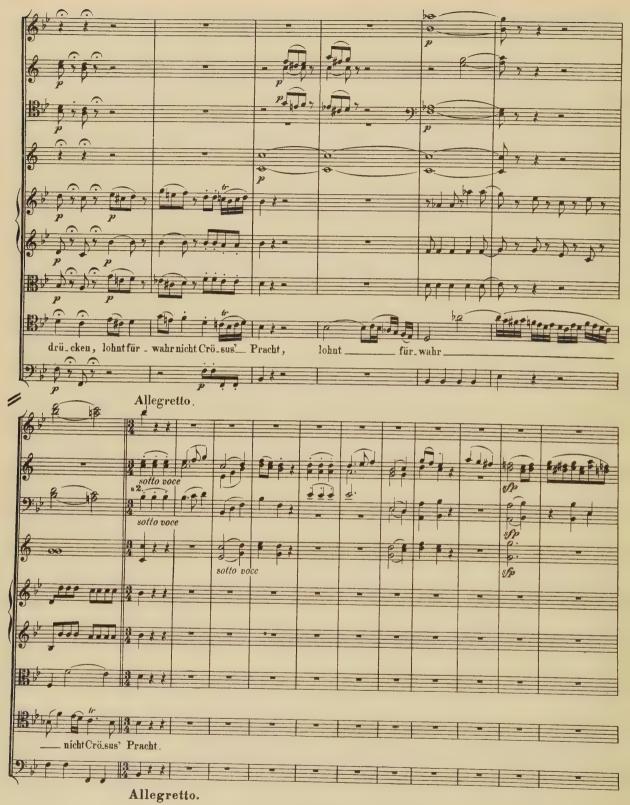


B.B. 30

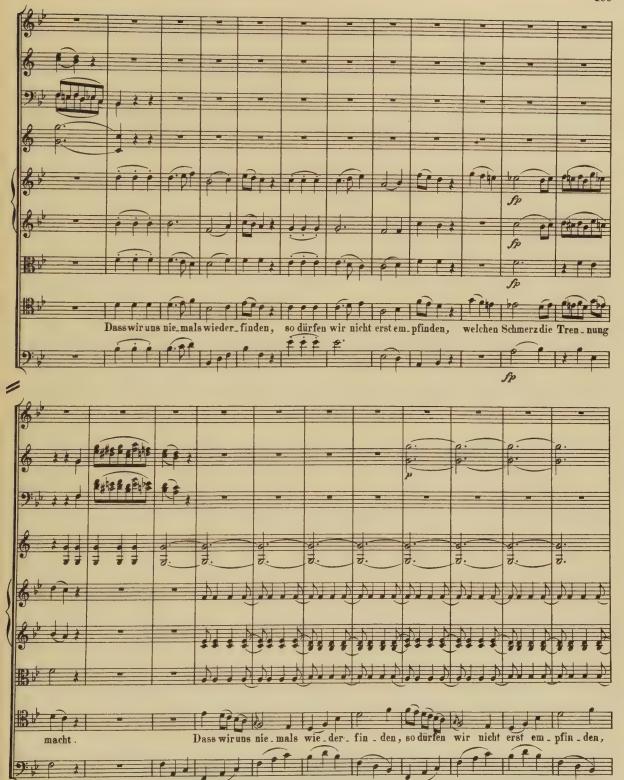




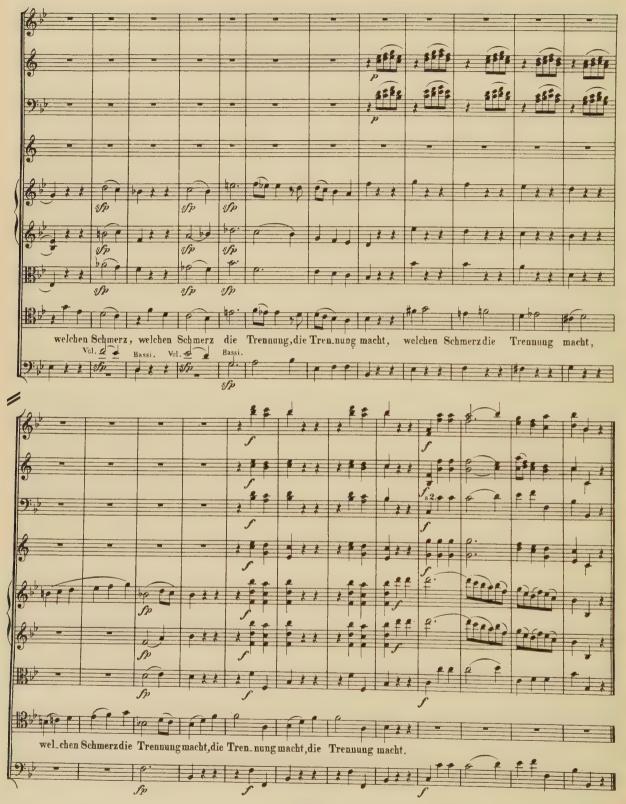
B.B. 30



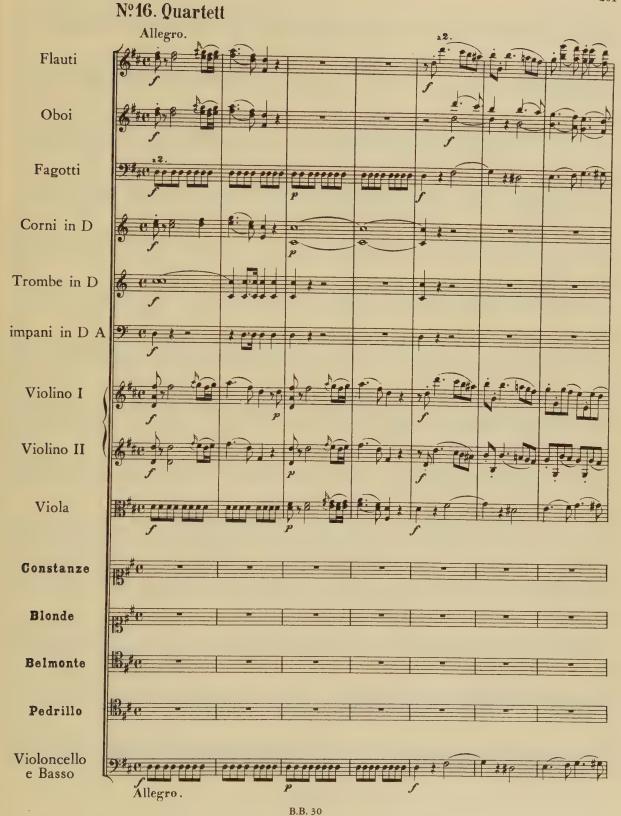
B.B. 30

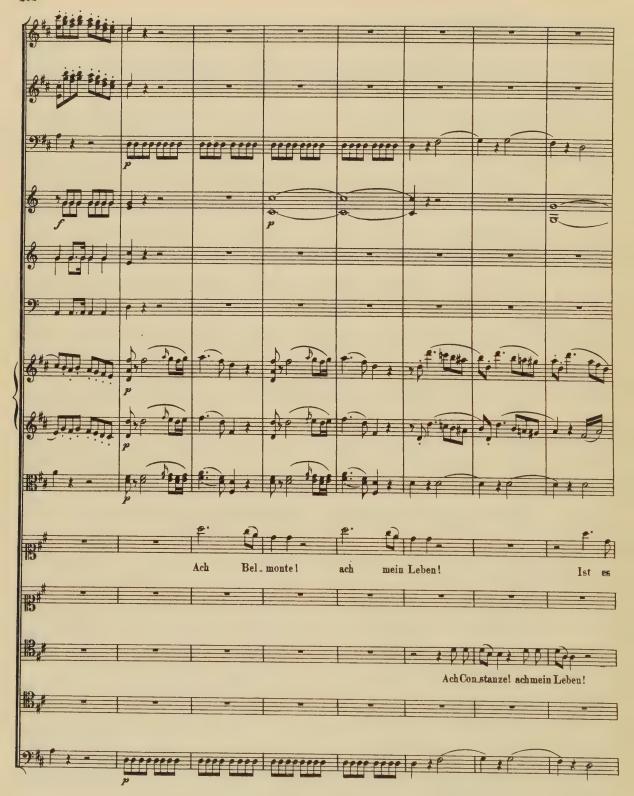


B.B. 30

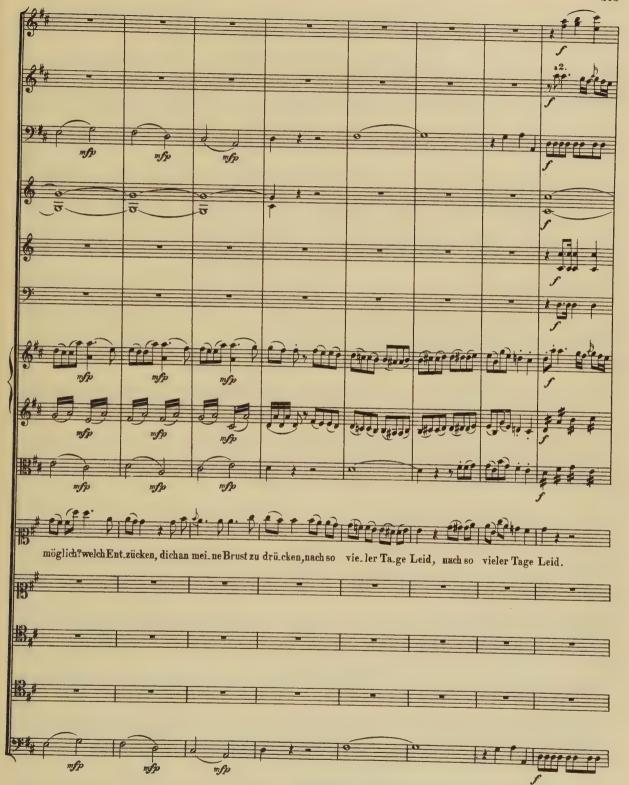


B.B. 30





B.B. 30

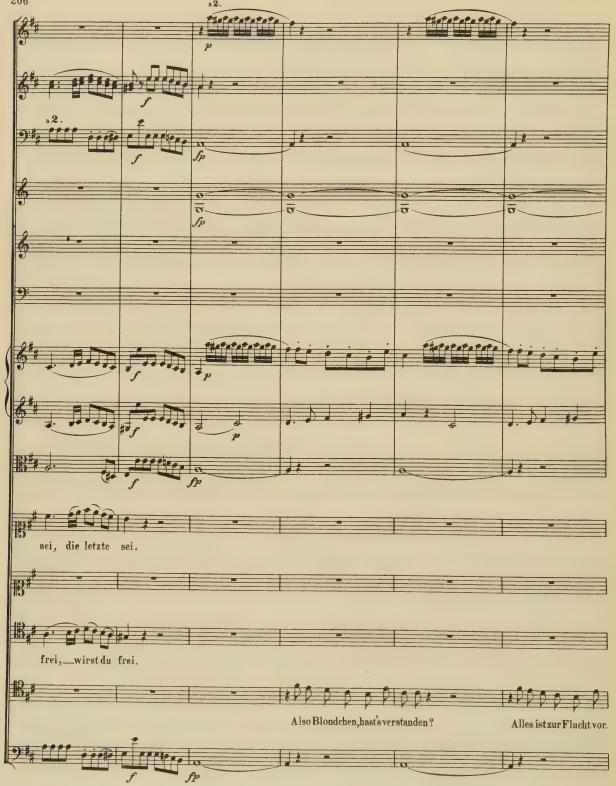


B.B. 30



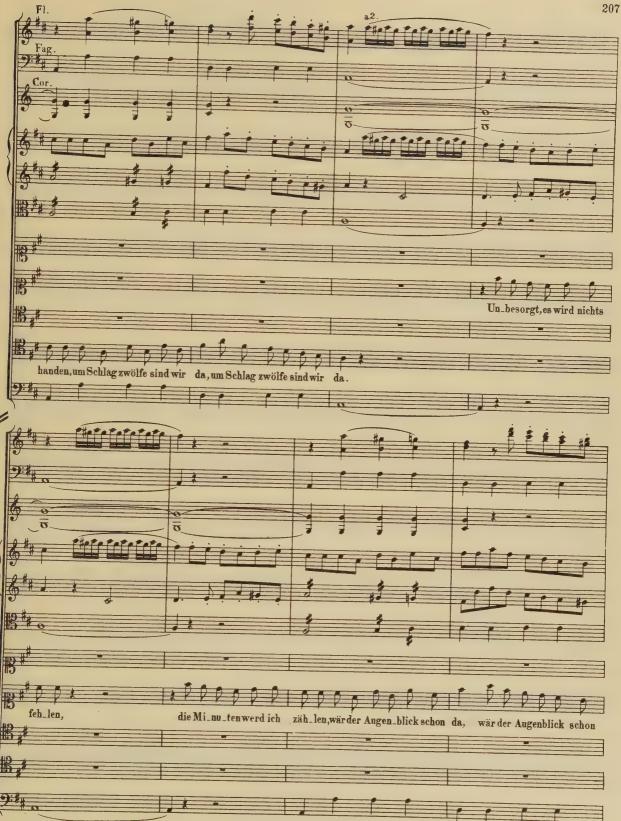


B.B. 30

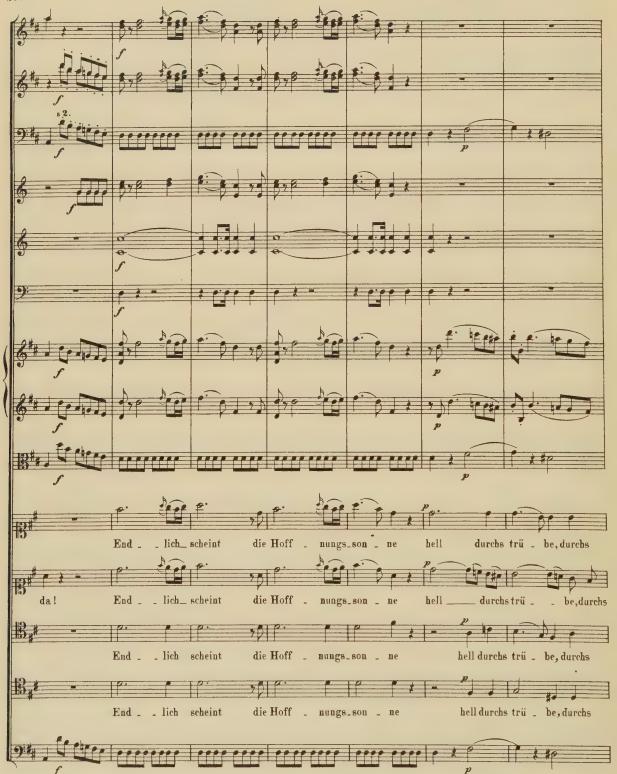


B.B. 30

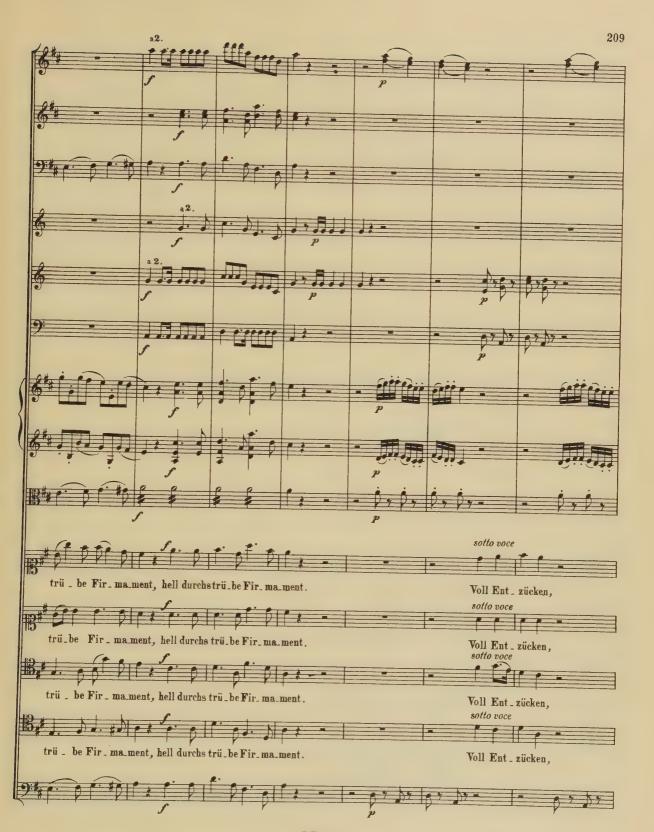




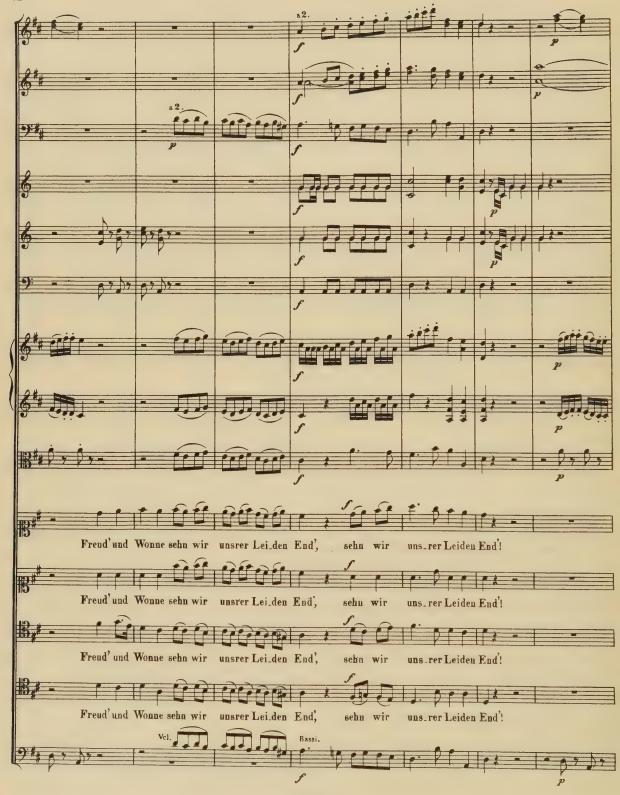
B.B. 30



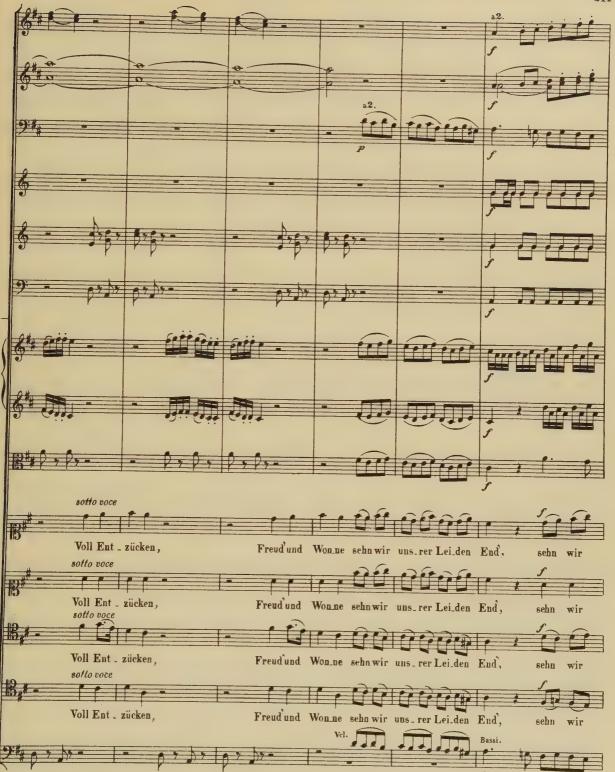
B.B. 30



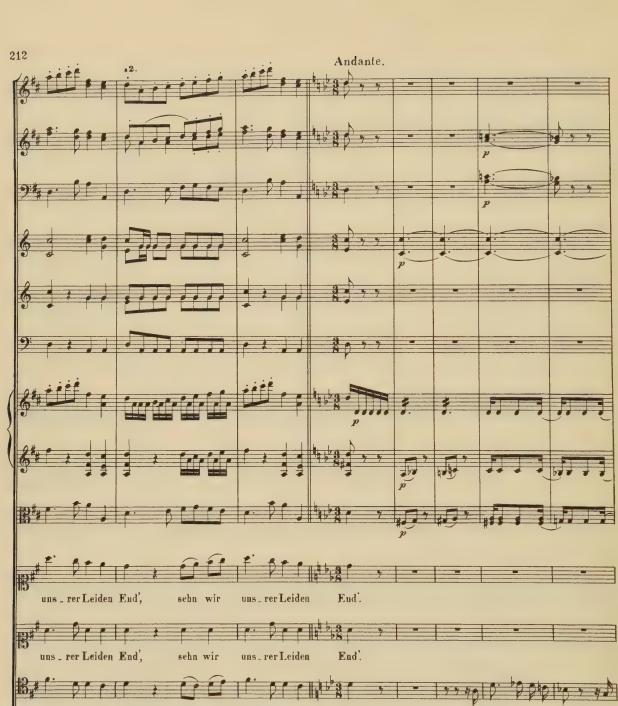
B.B. 30



B.B. 30

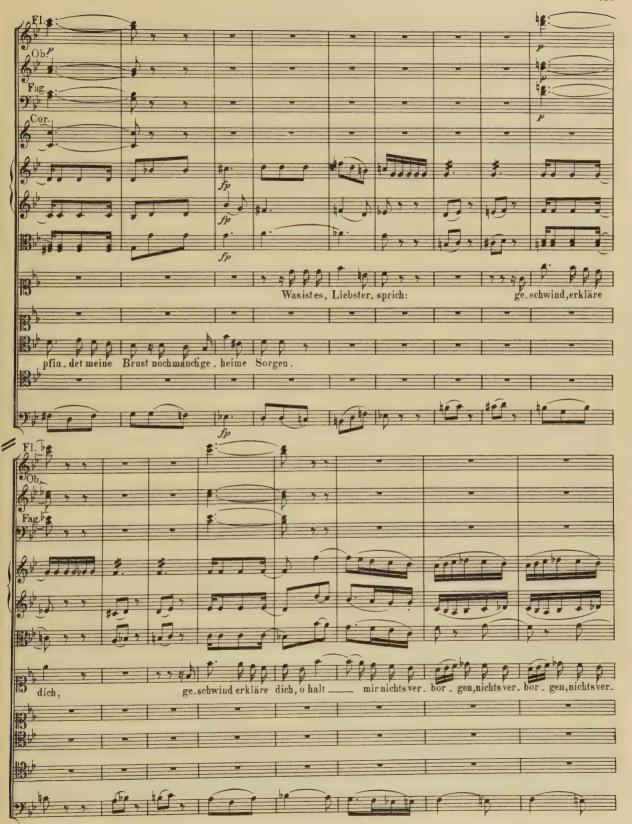


B.B. 30

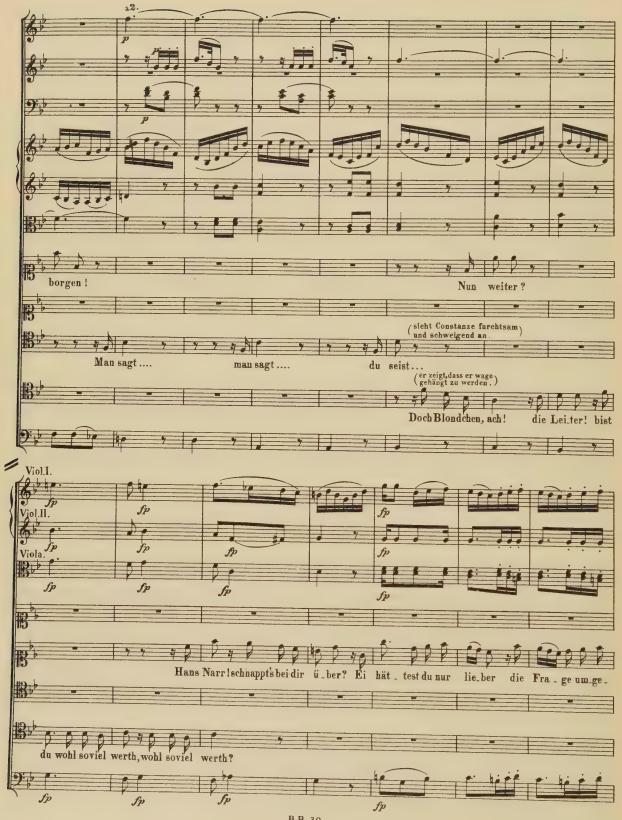




Andante. P



B.B. 30

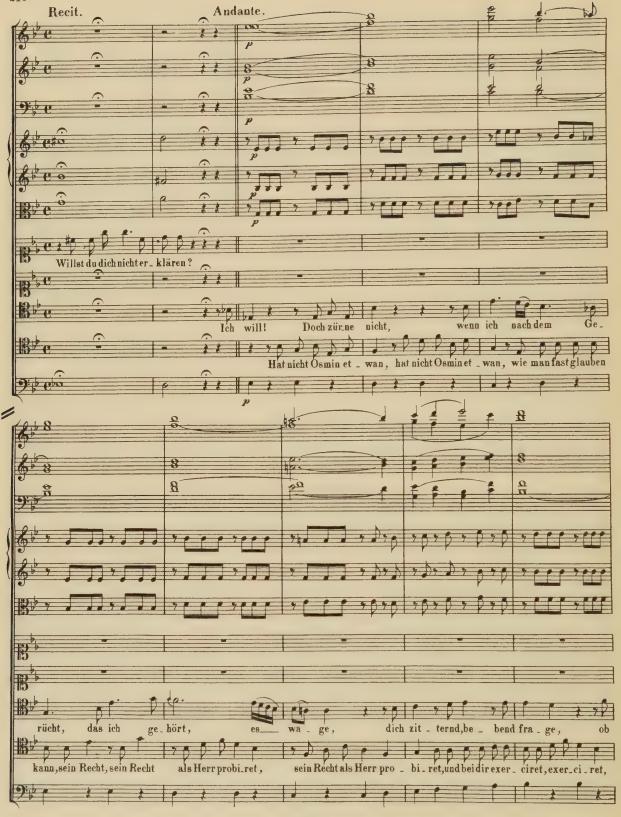


B.B. 30

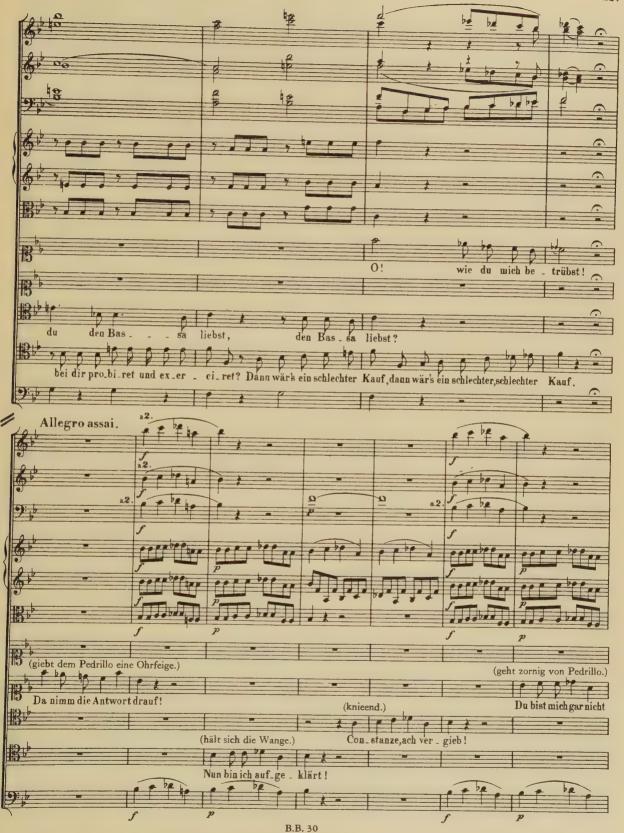




B.B. 30

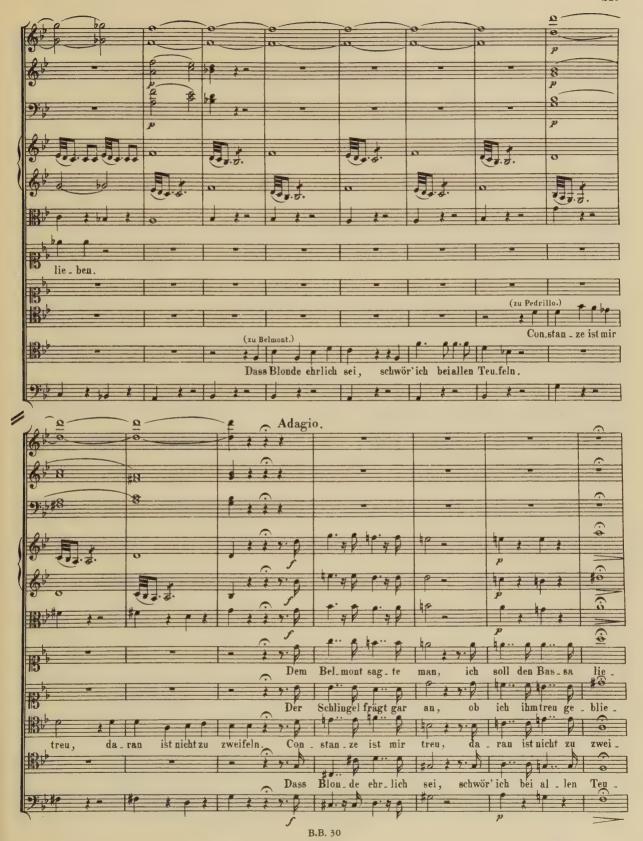


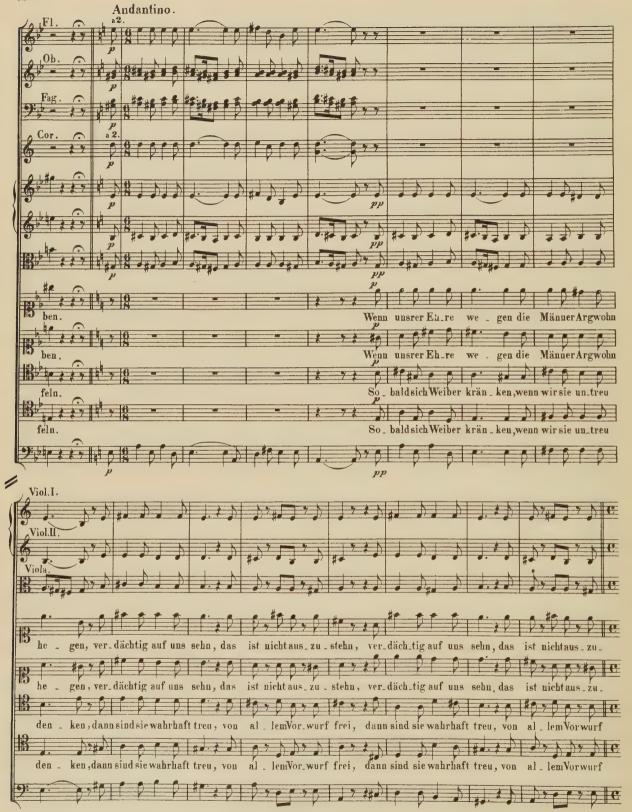
B.B. 30



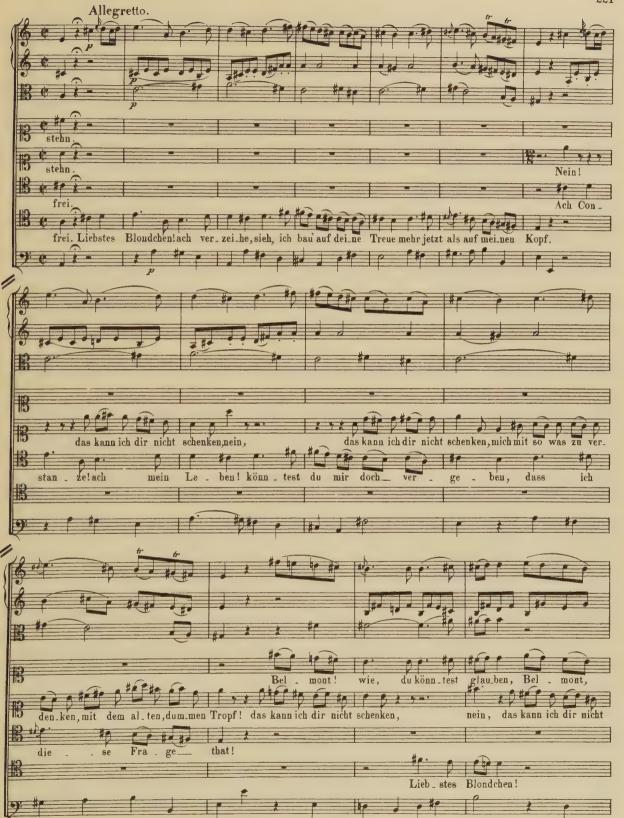


B.B. 30

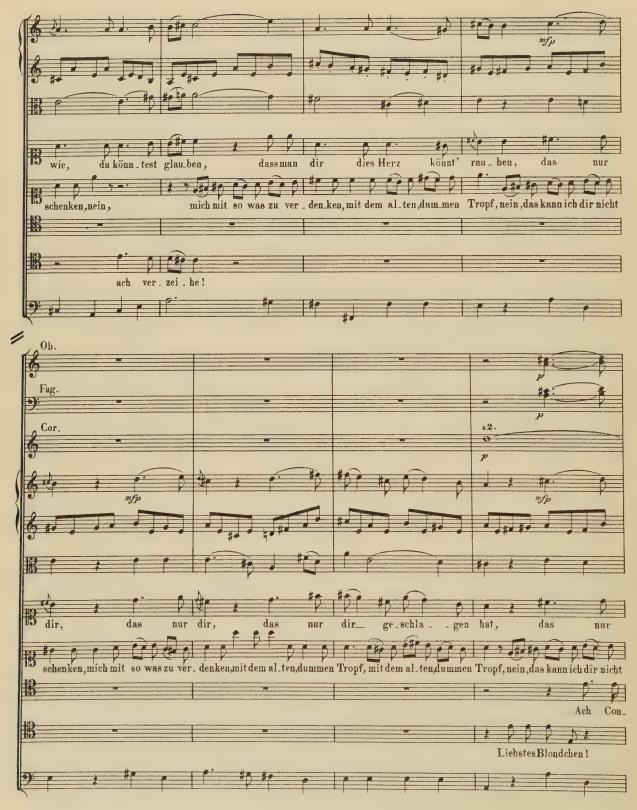








B.B. 30



B.B. 30







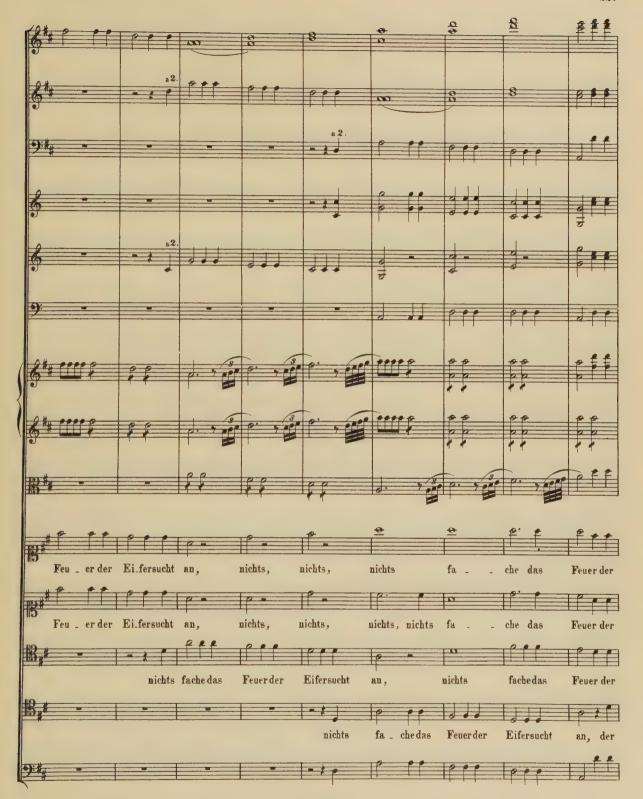




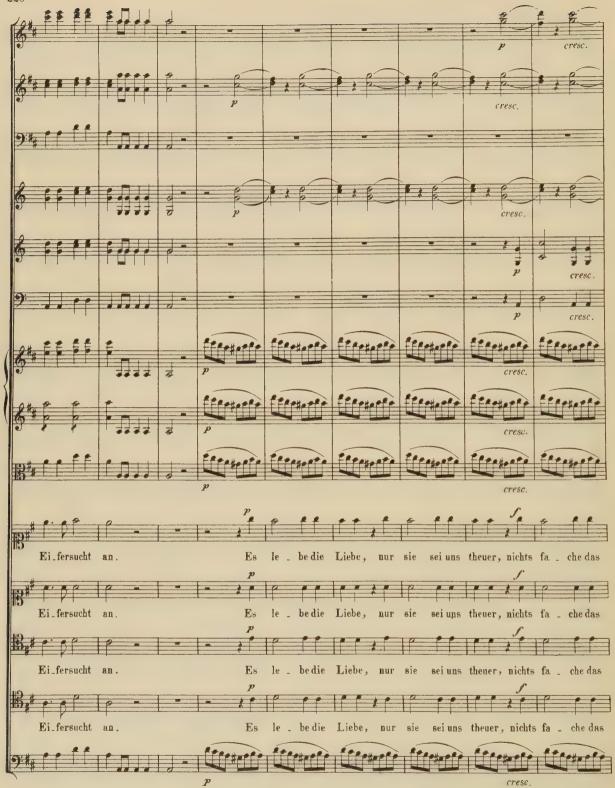
B.B. 30

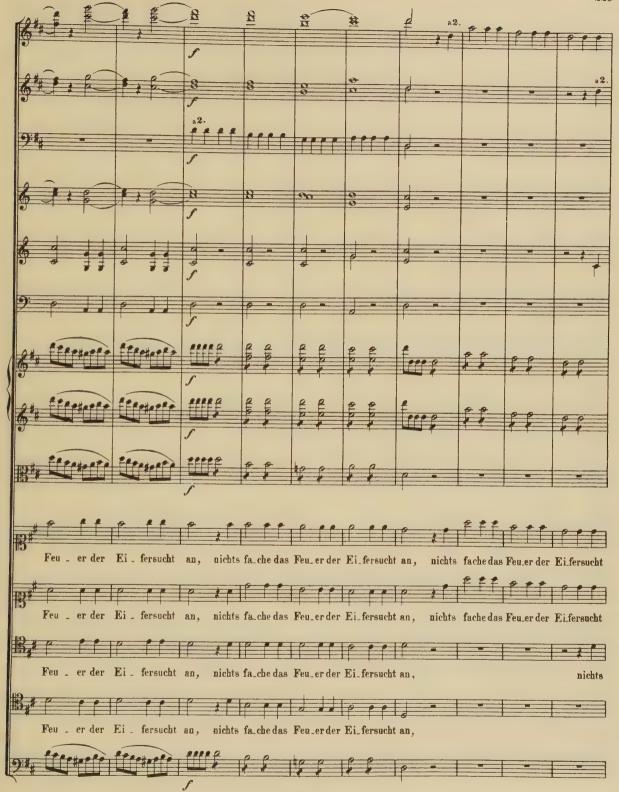


B.B. 30



B.B. 30





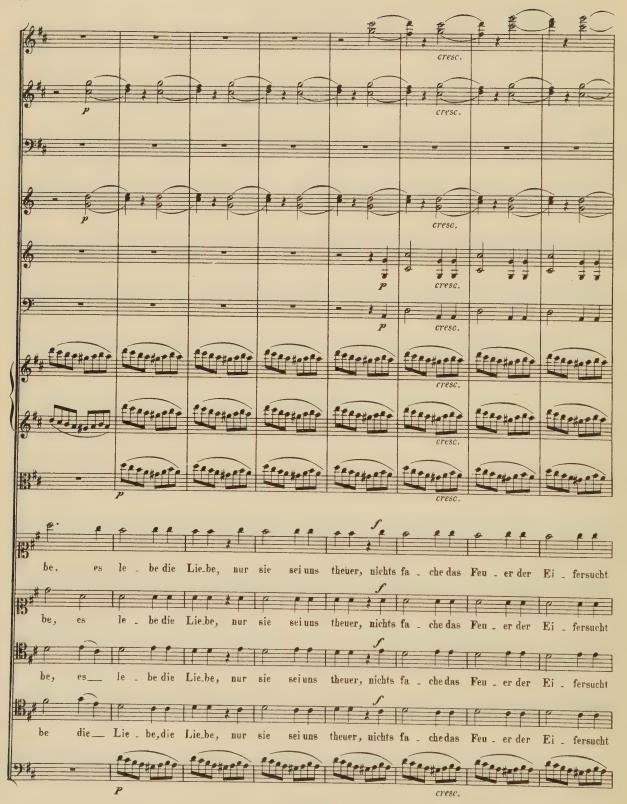
B.B. 30



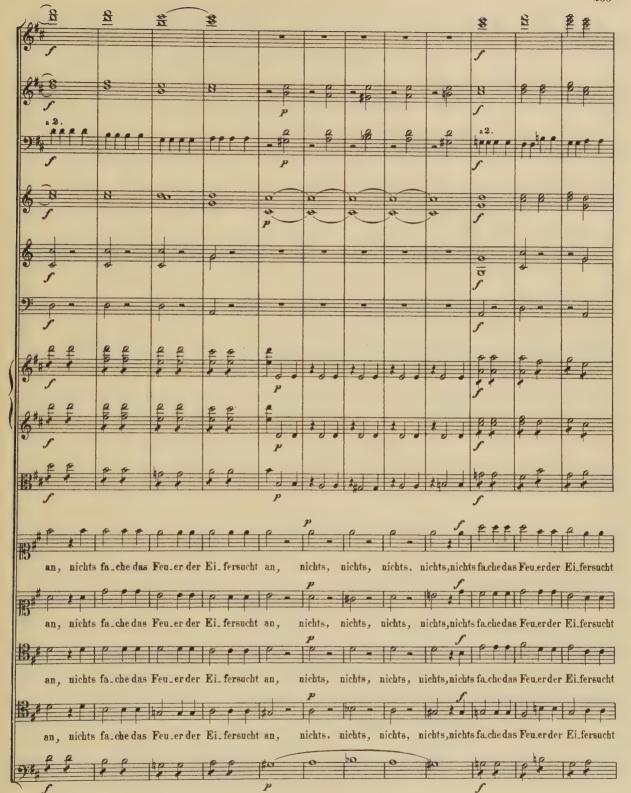
B.B. 30

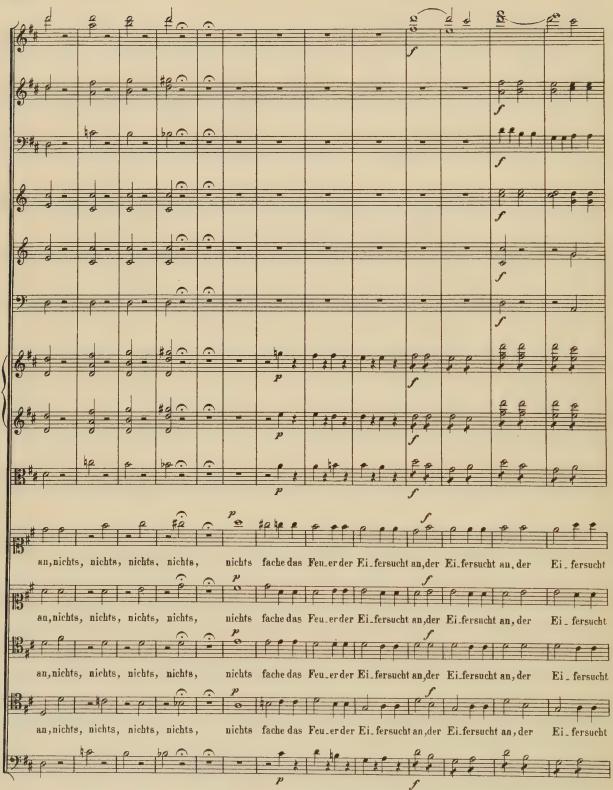


B.B. 30



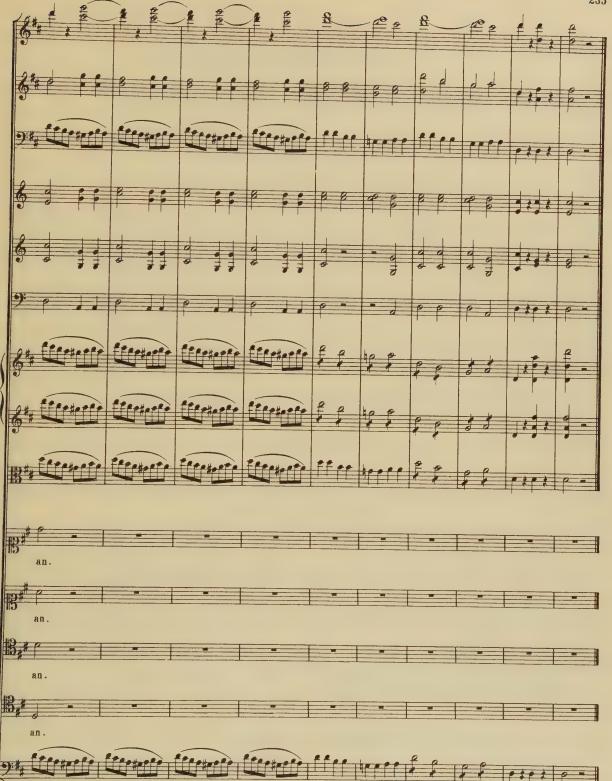
B.B. 30





B.B. 30





DRITTER AKT

Erster Auftritt

Pedrillo. Klaas (der eine Leiter bringt).

PEDRILLO. Hier, lieber Klaas, hier leg sie indes nur nieder und hole die zweite vom Schiff.

Aber nur hübsch leise, daß nicht viel Lärm gemacht wird, es geht hier auf Tod und Leben.

KLAAS. Laß mich nur machen, ich versteh das Ding auch ein bißchen; wenn wir sie nur erst an Bord haben.

PEDRILLO. Ach, lieber Klaas, wenn wir mit unsrer Beute glücklich nach Spanien kommen, ich glaube, Don Belmonte läßt dich in Gold einfassen.

KLAAS. Das möchte wohl ein bißchen zu warm aufs Fell gehn; doch das wird sich schon geben. Ich hole die Leiter. (Geht ab.) PEDRILLO. Ach, wenn ich sagen sollte, daß mir's Herz nicht klopfte, so sagt ich eine schreckliche Lüge. Die verzweifelten Türken verstehn nicht den mindesten Spaß; und ob der Bassagleich ein Renegat ist, so ist er, wenn's aufs Kopfab ankommt, doch ein völliger Türke. (Klaas bringt die zweite Leiter.) So, guter Klaas, und nun lichte die Anker und spanne alle Segel auf, denn eh eine halbe Stunde vergeht, hast du deine völlige Ladung.

KLAAS. Bring sie nur hurtig, und dann laß mich sorgen. (Geht ab.)

Zweiter Auftritt

Belmonte. Pedrillo.

PEDRILLO. Ach, ich muß Atem holen!-Es zieht mir's Herz so eng zusammen, als wenn ich's größte Schelmstück vorhätte!- Ach, wo mein Herr auch bleibt!

BELMONTE (ruft leise). Pedrillo! Pedrillo!

PEDRILLO. Wie gerufen!

BELMONTE. Ist alles fertig gemacht?

PEDRILLO. Alles! Jetzt will ich ein wenig um den Palast herum spionieren, wie's aussieht.

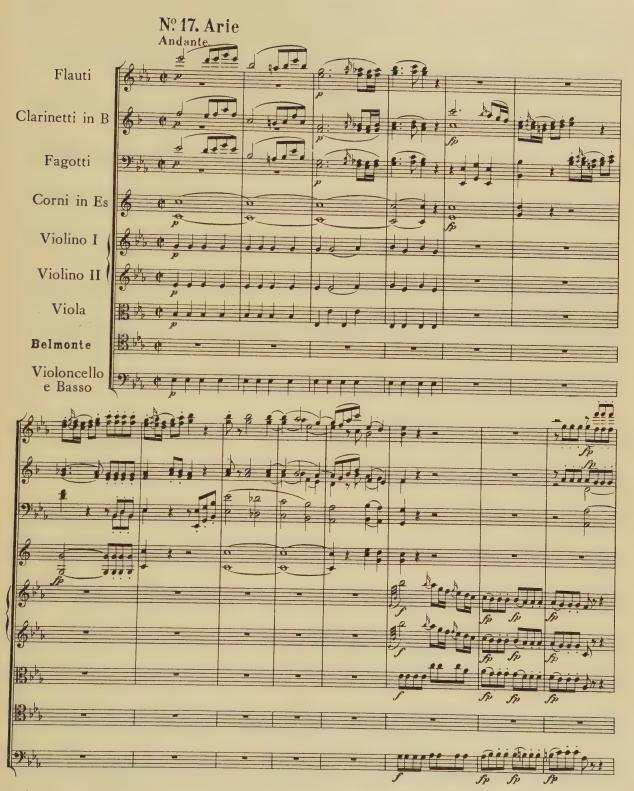
Singen Sie indessen eins. Ich habe das so alle Abende getan; und wenn Sie da auch jemand gewahr wird, oder Ihnen begegnet, denn alle Stunden macht hier eine Janitscharenwache die Runde, so hat's nichts zu bedeuten, sie sind das von mir schon gewohnt; es ist fast besser, als wenn man Sie so still hier fände.

BELMONTE. Laß mich nur machen, und komm bald wieder. (Pedrillo geht ab.)

Dritter Auftritt

Belmonte (allein).

BELMONTE. O Konstanze, Konstanze, wie schlägt mir das Herz! Je näher der Augenblick kommt, desto ängstlicher zagt meine Seele; ich fürchte und wünsche,bebe und hoffe. O Liebe, sei du meine Leiterin!

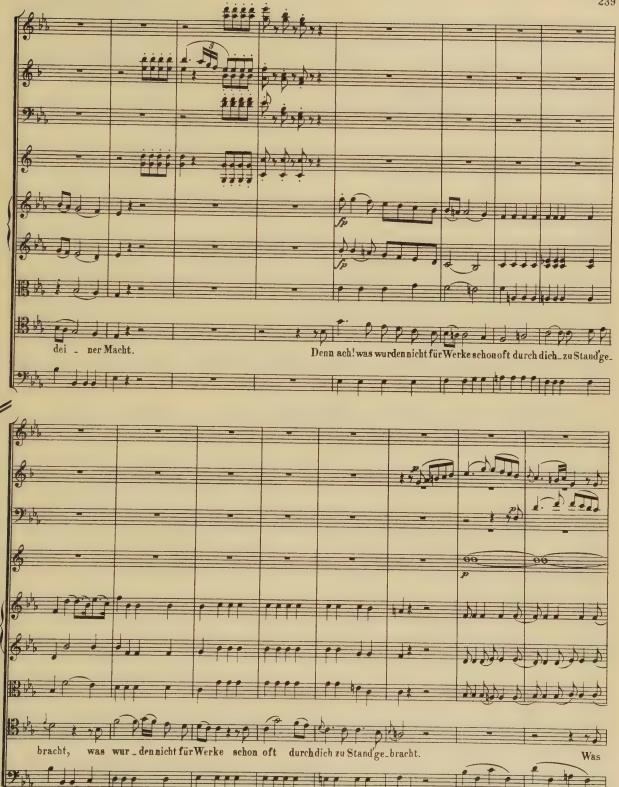


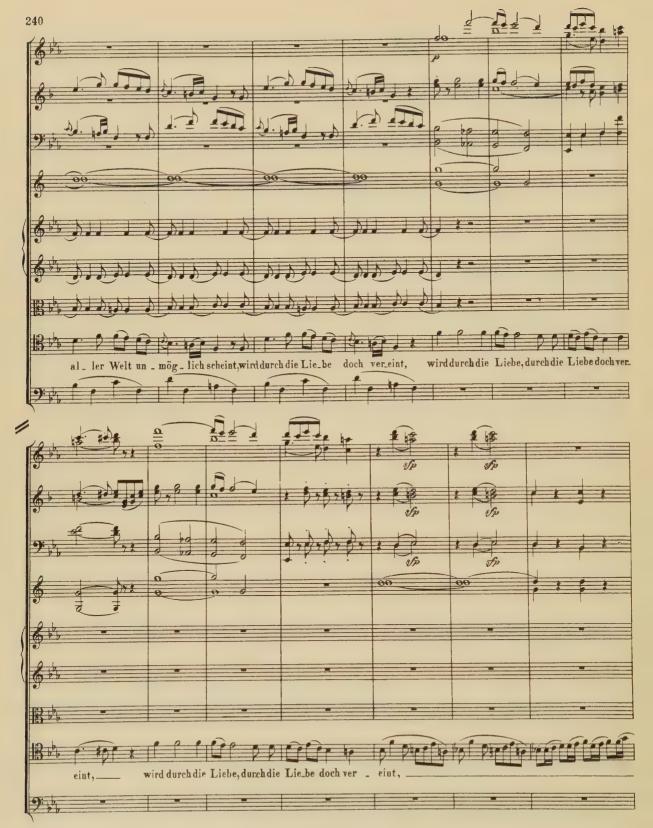
B.B. 30



B.B. 30









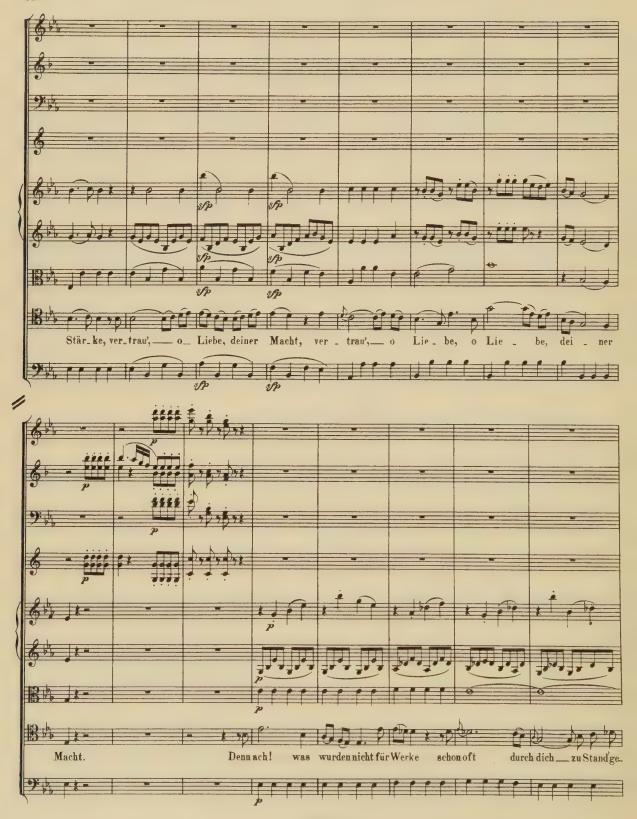




B.B. 30



B.B. 30

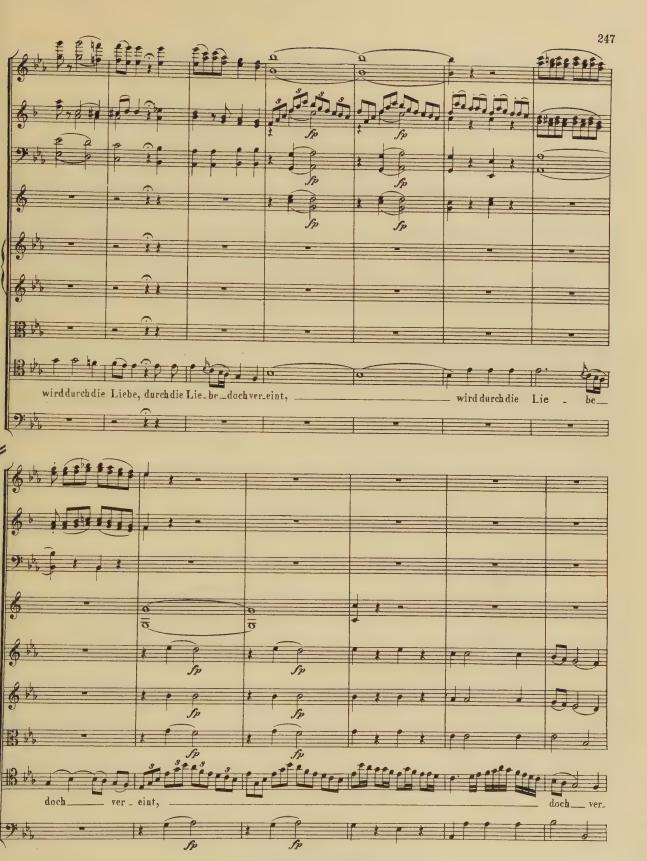


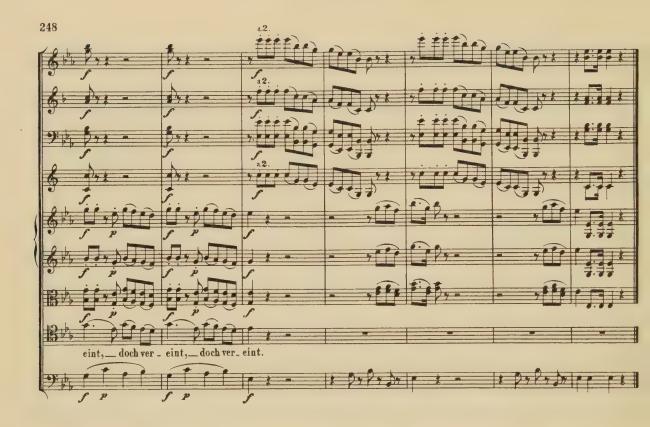
B.B. 30











Vierter Auftritt

Belmonte. Pedrillo.

PEDRILLO. Alles liegt auf dem Ohr; es ist alles so ruhig, so stille als den Tag nach der Sündflut.

BELMONTE. Nun, so laß uns sie befreien. Wo ist die Leiter?

PEDRILLO, Nicht so hitzig. Ich muß erst das Signal geben.

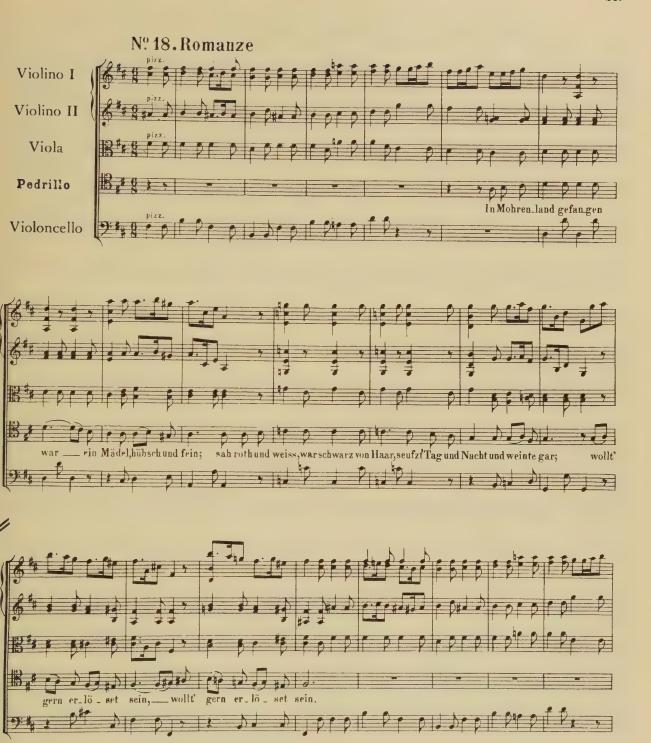
BELMONTE. Was hindert dich denn, es nicht zu tun? Mach fort.

PEDRILLO (sieht nach der Uhr). Eben recht, Schlag

zwölf. Gehen Sie dort an die Ecke, und geben Sie wohl acht, daß wir nicht überrascht werden.

BELMONTE. Zaudre nur nicht! (Geht ab.)

PEDRILLO (indem er seine Mandoline hervorhoit). Es ist doch um die Herzhaftigkeit eine erzläppische Sache. Wer keine hat, schafft sich mit aller Mühe keine an! Was mein Herzschlägt! Mein Papa muß ein Erzpoltron gewesen sein. (Fängt an zu spielen.) Nun, so sei es denn gewagt! (Singt und akkompagniert sich.)









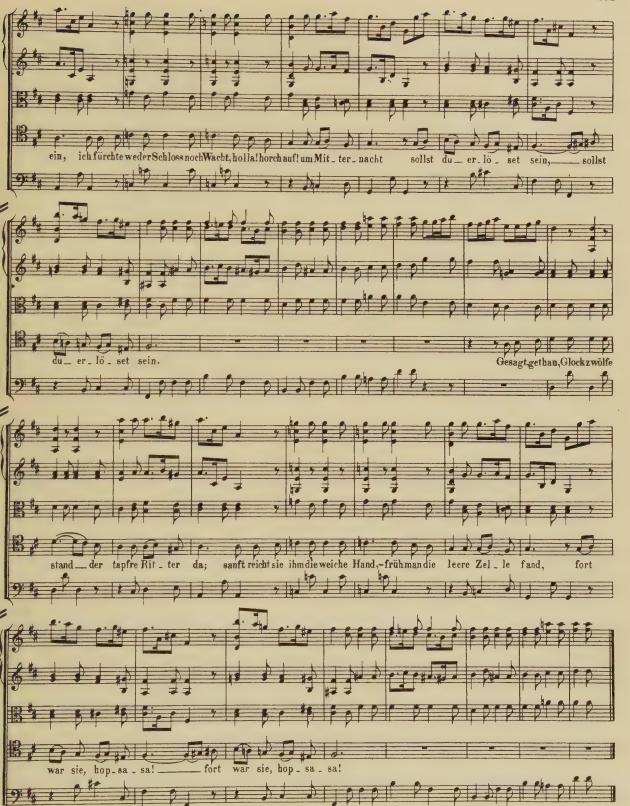
1

BELMONTE. Mach'ein Ende.

PEDRILLO.

An mir liegts nicht, dass sie sich noch nicht zeigen; entweder schlafen sie festerals jemals, oder der Bassaist bei der Hand; wir wollens weiter versuchen, bleiben sie nur auf ihrem Posten.





PEDRILLO. Sie macht auf, Herr, sie macht auf! BELMONTE. Ich komme, ich komme!

KONSTANZE (oben am Fenster). Belmonte!

BELMONTE. Konstanze, hier bin ich; hurtig die Leiter! (Pedrillo stellt die Leiteran Konstanzes Fenster, Belmonte steigt hinein; Pedrillo hältdie Leiter.)

PEDRILLO. Was das für einen abscheulichen Spektakel macht. (Hält die Hand aufs Herz.) Es wird immer ärger, weil es nun Ernst wird. Wennsie mich hier erwischten, wie schön würden sie mit mir abtrollen, zum Kopfabschlagen, zum Spießen oder zum Hängen. Je nu, der Anfang ist einmal gemacht, jetzt ist's nicht mehr aufzuhalten, es geht nun schon einmal aufs Leben oder auf den Tod los!

BELMONTE (kommt mit Konstanze unten zur Tür heraus). Nun, holder Engel, nun hab ich dich wieder, ganz wieder! Nichts soll uns mehr trennen.

KONSTANZE. Wie ängstlich schlägt mein Herz, kaum bin ich imstande, mich aufrecht zu halten; wenn wir nur glücklich entkommen!

PEDRILLO. Nur fort, nicht geplaudert, sonst

könnt es freilich schief gehen, wenn wir da lange Rat halten und seufzen! (Stöst Belmonte und Konstanze fort.) Nur frisch nach dem Strande zu! Ich komme gleich nach. (Belmonte und Konstanze ab)

PEDRILLO. Nun, Kupido, du mächtiger Herzensdieb, halte mir die Leiter und hülle mich samt meiner Gerätschaft in einen dicken Nebel ein! (Er hat unter der Zeit die Leiter an Blondes Fenster gelegt und ist hinaufgestiegen.) Blondchen, Blondchen, mach auf, um Himmels willen, zaudre nicht, es ist um Hals und Kragen zu tun! (Es wird das Fenster geöffnet, er steigt hinein.)

Fünfter Auftritt

Osmin. Ein Stummer.

(Osmin und ein schwarzer Stummer öffnen die Tür von Osmins Haus, wo Pedrillo hineingestiegen ist. Osmin, noch halb schlaftrunken, hat eine Laterne. Der Stumme gibt Osmin durch Zeichen zu verstehen, daß es nicht richtig sei; daß er Leute gehört habe usw.)

OSMIN. Lärmen hörtest du? Was kann's denn geben? Vielleicht Schwärmer? Geh. spioniere. bringe mir Antwort. (Der Stumme lauscht ein wenig herum; endlich wird er die Leiter an Osmina Fenster gewahr, erschrickt und zeigt sie Os min, der wie im Taumel, mit der Laterne in der Hand an seine Haustur gelehnt, steht und nickt.) Gift und Dolch! Was ist das? Wer kann ins Haus steigen? Das sind Diebe oder Mörder. (Er tummelt sich herum; weil er aber noch halb schlaftrunken ist, stößt er sich hier und da.) Hurtig, hole die Wache! Ich will unterdessen lauern. (Der Stumme ab; Osmin setzt sich auf die Leiter, mit der Laterne in der Hand, und nickt ein. Pedrillo kommt rückwärts Wieder zum Fenster herausgestiegen und will die Leiter wieder herunter.)

BLONDE (oben am Fenster, wird Osmin gewahr und ruft Pedrillo zu). O Himmel, Pedrillo, wir sind verloren!

PEDRILLO (sieht sich um, und sowie er Osmin gewahr wird, stutzt er, besieht ihn und steigt wieder zum Fenster hinein). Ach, welcher Teufel hat sich wider uns verschworen!

OSMIN (auf der Leiter dem Pedrillo nach, ruft). Blondchen, Blondchen!

PEDRILLO (im Hineinsteigen zu Blonde). Zurück, nur zurück!

OSMIN (steigt wieder zurück). Wart, Spitzbube, du sollst mir nicht entkommen. Hilfe! Hilfe! Wache! Hurtig, hier gibt's Räuber, herbei, herbei! (Pedrillo kommt mit Blonde unten zur Haustür heraus, sieht schüchtern nach der Leiter und schleicht sich dann mit Blonde darunter weg.)

PEDRILLO (im Abgehen). O Himmel steh uns bei, BLONDE sonst sind wir verloren! PEDRILLO. Und hast du einen Nutzen dabei?

Wenn ich meinen Kopf verliere, sitzt deiner um

OSMIN. Zu Hilfe, zu Hilfe! Geschwind! (Er will nach.)

WACHE (mit Fackeln, halten Osmin auf). Halt, halt! Wohin?

OSMIN. Dorthin, dorthin.

WACHE. Wer bist du?

OSMIN. Nur nicht lange gefragt, sonst entkommen die Spitzbuben. Seht ihr denn nicht? Hier ist noch die Leiter.

WACHE. Das sehn wir; kannst nicht du sie angelegt haben?

OSMIN. Gift und Dolch! Kennt ihr mich denn nicht? Ich bin Oberaufseher der Gärten beim Bassa. Wenn ihr noch lange fragt, so hilft euer Kommen nichts. (Ein Teil der Wache bringt Pedrillo und Blonde zurück.) Ah endlich! Gift und Dolch! Seh ich recht! Ihr beide? Warte, spitzbübischer Pedrillo, dein Kopf soll am längsten festgestanden sein.

PEDRILLO. Brüderchen, Brüderchen, wirst doch Spaß verstehn? Ich wollt dir dein Weibchen nur ein wenig spazieren führen, weil du heute dazu nicht auigelegt bist. Du weißt schon (Heimlich zu Osmin.) wegen des Cyperweins.

OSMIN. Schurke, glaubst du mich zu betäuben? Hier verstehe ich keinen Spaß; dein Kopf muß herunter, so wahr ich ein Muselmann bin. EDRILLO. Und hast du einen Nutzen dabei? Wenn ich meinen Kopf verliere, sitzt deiner um so viel fester? (Ein anderer Teil der Wache, auch mit Fackeln, bringt Belmonte und Konstanze)

BELMONTE (widersetzt sich noch). Schändliche, laßt mich los!

WACHE. Sachte, junger Herr, sachte! Uns entkommt man nicht so geschwinde.

OSMIN. Sieh da, die Gesellschaft wird immer stärker! Hat der Herr Baumeister auch wollen spazieren gehen! O ihr Spitzbuben! Hatteich heute nicht recht, (Zu Belmonte) daß ich dich nicht ins Haus lassen wollte? Nun wird der Bassa sehen, was für sauberes Gelichter er um sich hat.

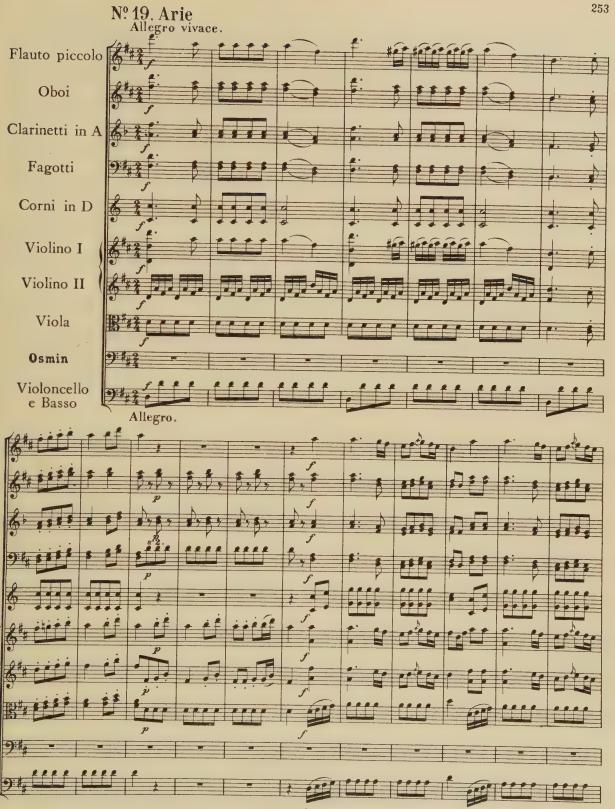
BELMONTE. Das beiseite! Laß hören, ob mit euch ein vernünftig Wort zu sprechen ist? Hier ist ein Beutel mit Zechinen, er ist euer, und noch zweimal so viel; laßt mich los.

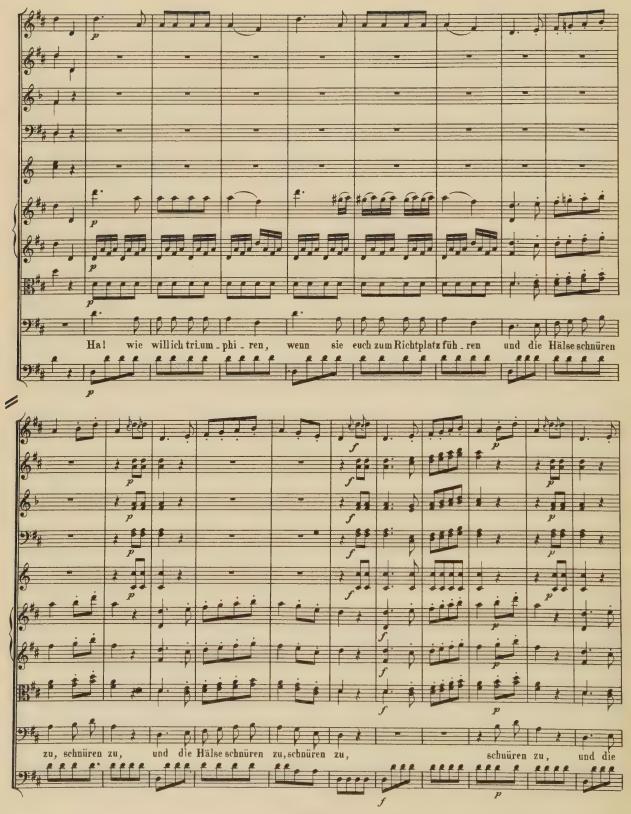
KONSTANZE. Last euch bewegen!

OSMIN. Ich glaube, ihr seid besessen? Euer Geld brauchen wir nicht, das bekommen wir ohnehin; eure Köpfe wollen wir. (Zur Wache.) Schleppt sie fort zum Bassa!

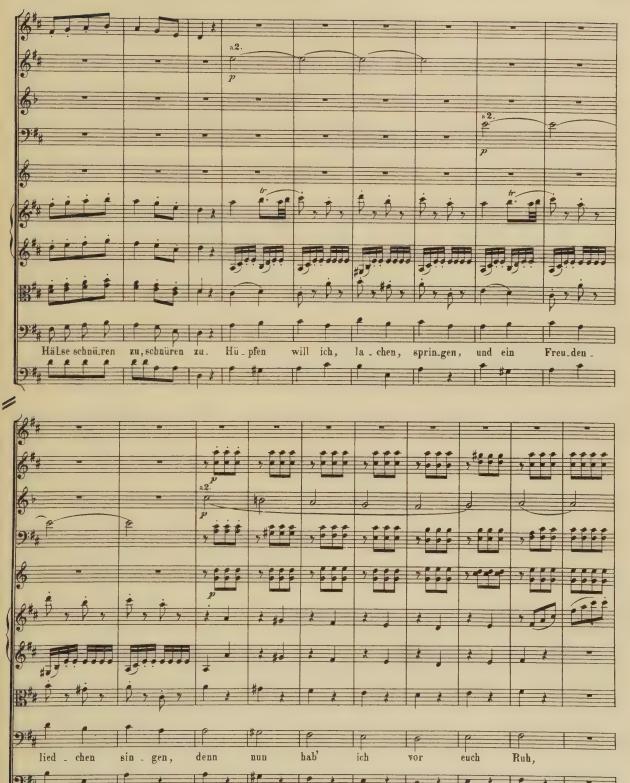
BELMONTE. Habt doch Erbarmen, laßt euch KONSTANZE. bewegen!

OSMIN. Um nichts in der Welt! Ich habe mir längst so einen Augenblick gewünscht. Fort, fort! (Die Wache führt Belmonte und Konstanze fort, samt Pedrillo und Blonde.)





B.B. 30



B.B. 30



B.B. 30



B.B. 30



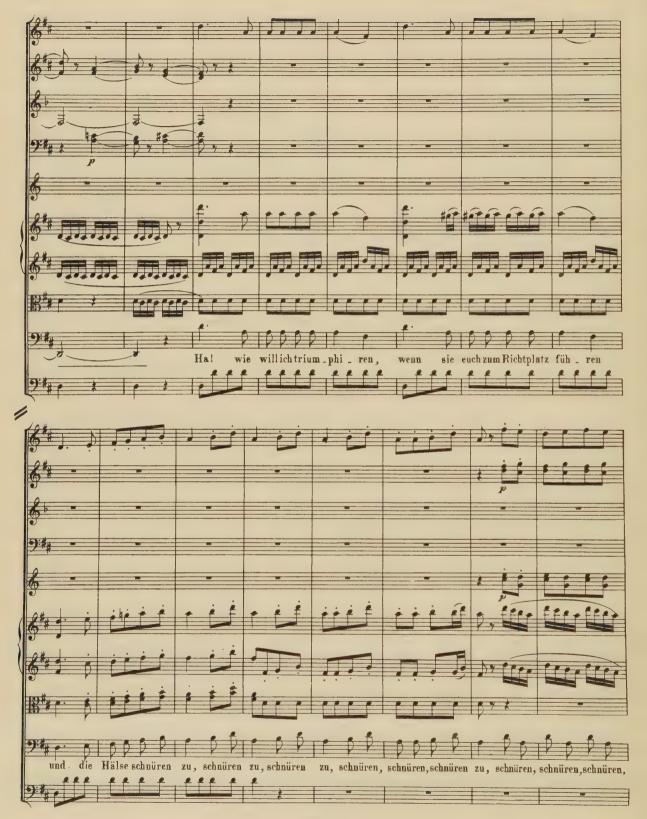
B.B. 30

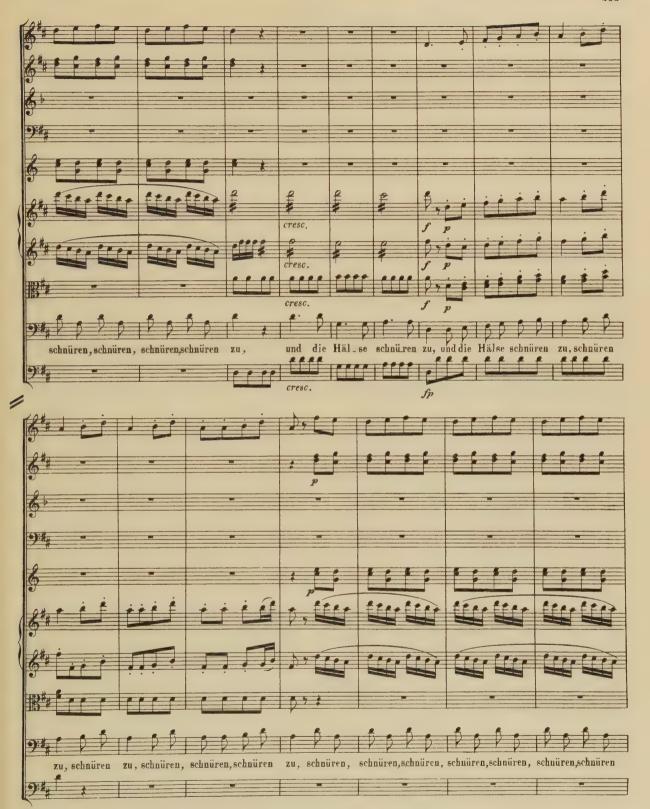




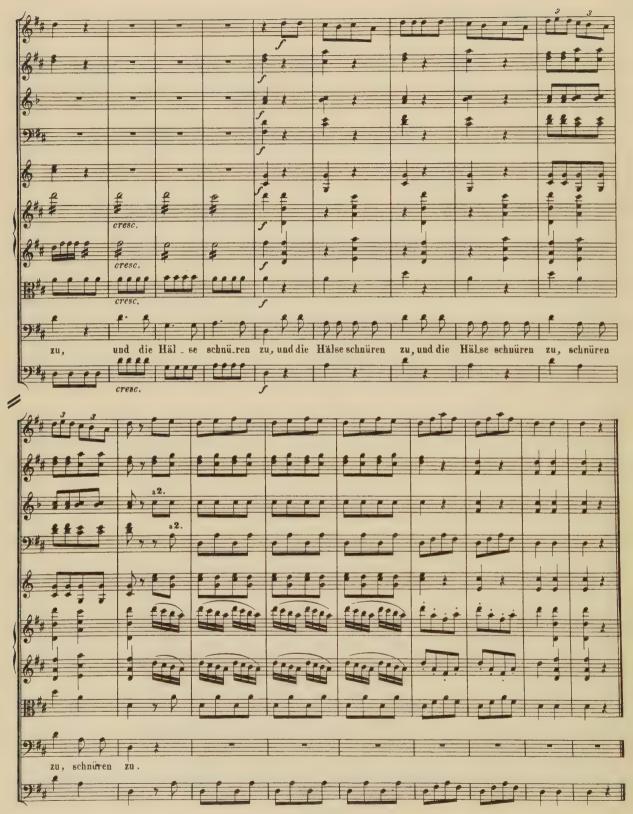


B.B. 30





B.B. 30



B.B. 30

Verwandlung

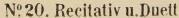
Zimmer des Bassa

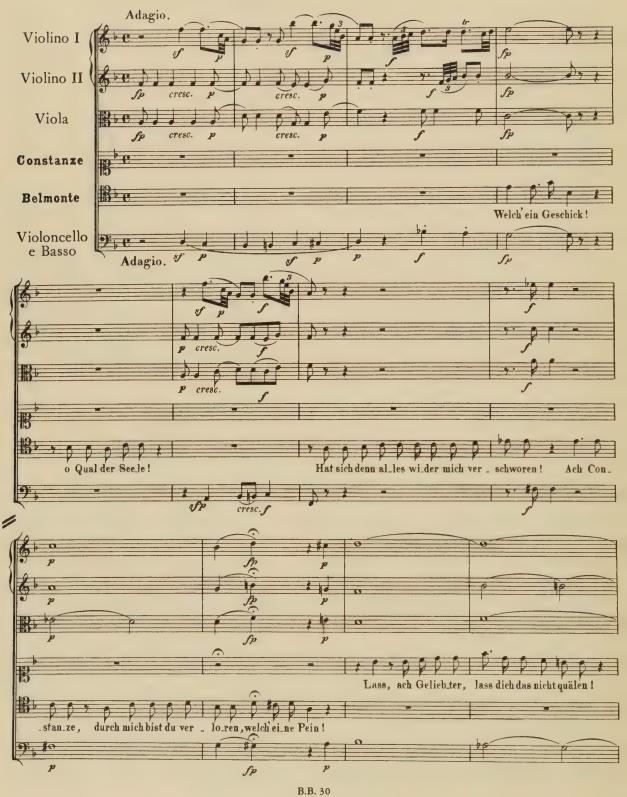
Sechster Auftritt

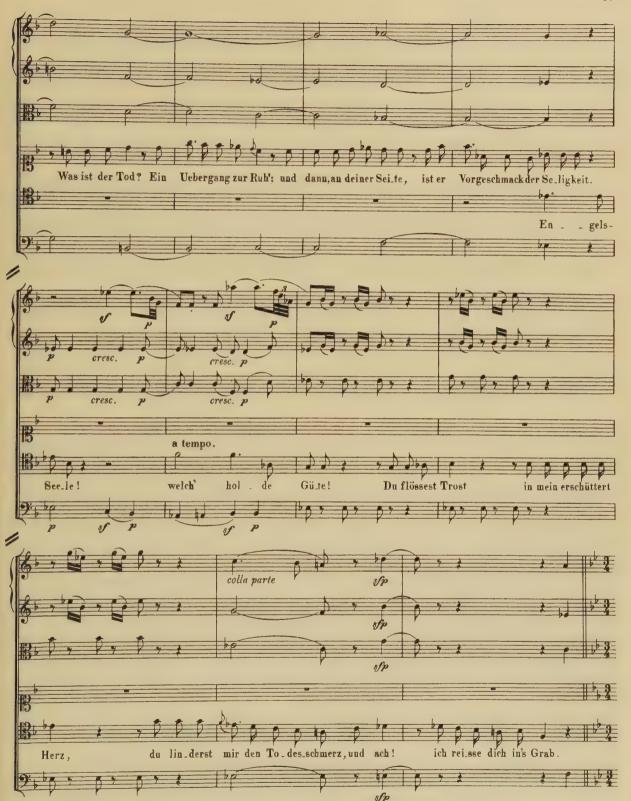
Selim (mit Gefolge). Hernach Osmin, Belmonte, Konstanze und Wache.

- SELIM (zu einem Offizier). Geht, unterrichtet euch, was der Lärm im Palast bedeutet; er hat uns im Schlaf aufgeschreckt, und laßt mir Osmin kommen. (Der Offizier will abgehen, indem kommt Osmin, zwar hastig, doch noch ein wenig schläfrig.)
- OSMIN. Herr, verzeih, daß ich es so früh wage, deine Ruhe zu stören!
- SELIM. Was gibt's, Osmin, was gibt's? Was bedeutet der Aufruhr?
- OSMIN. Herr, es ist die schändlichste Verräterei in deinem Palast ___
- SELIM. Verräterei?
- OSMIN. Die niederträchtigen Christensklaven entführen uns die Weiber. Der große Baumeister, den du gestern auf Zureden des Verräters Pedrillo aufnahmst, hat deine schöne Konstanze entführt.
- SELIM. Konstanze? Entführt? Ah, setzt ihnen nach!
- OSMIN. O, s'ist schon dafür gesorgt! Meiner Wachsamkeit—hast du es zu danken, daß ich sie wieder beim Schopf gekriegt habe. Auch mir selbst hatte der spitzbübische Pedrillo eine gleiche Ehre zugedacht, und er hatte mein Blondchen schon beim Kopf; um mit ihr in alle Welt zu reisen. Aber Gift und Dolch, er soll mir's entgelten! Sieh, da bringen sie sie! (Belmonte und Konstanze werden von der Wache hereingeführt.)
- SELIM. Ah, Verräter! Ist's möglich? Ha, du heuchlerische Sirene! War das der Aufschub, den du begehrtest? Mißbrauchtest du so die Nachsicht, die ich dir gab, um mich zu hintergehen?
- KONSTANZE. Ich bin strafbar in deinen Augen, Herr, es ist wahr; aber es ist mein Geliebter, mein einziger Geliebter, dem lang schon dieses

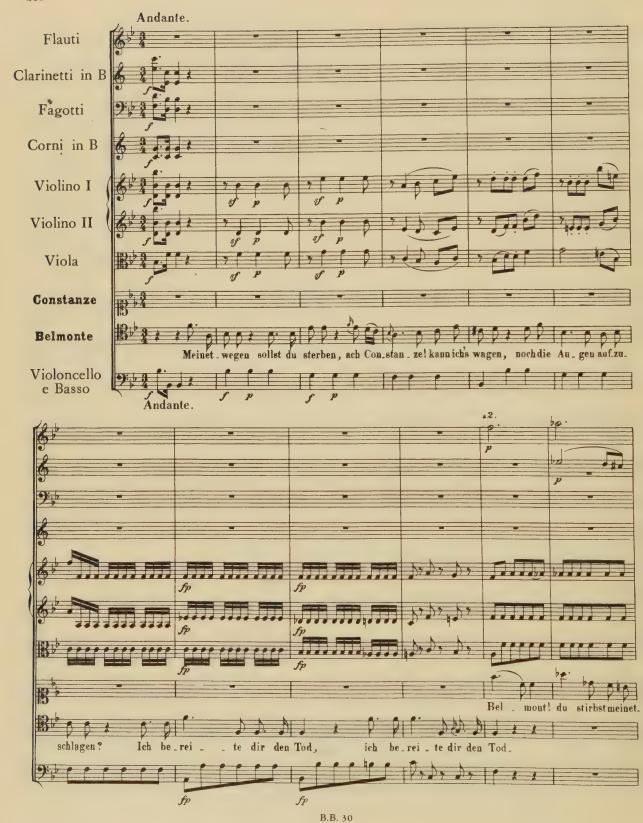
- Herz gehört. O nur für ihn, nur um seinetwillen fleht ich um Aufschub. O laß mich sterben! Gern, gern will ich den Tod erdulden; aber schone nur sein Leben —
- SELIM. Und du wagst's, Unverschämte, für ihn zu bitten?
- KONSTANZE. Noch mehr: für ihn zu sterben!
- BELMONTE. Ha, Bassa! Noch nie erniedrigte ich mich zu bitten, noch nie hat dieses Knie sich vor einem Menschen gebeugt: aber sieh, hier lieg ich zu deinen Füßen und flehe dein Mitleid an. Ich bin von einer großen spanischen Familie, man wird alles für mich zahlen. Laß dich bewegen, bestimme ein Lösegeld für mich und Konstanze so hoch du willst. Mein Name ist Lostados.
- SELIM (staunend). Was hör ich! Der Kommandant von Oran, ist er dir bekannt?
- BELMONTE. Das ist mein Vater.
- SELIM. Dein Vater? Welcher glückliche Tag, den Sohn meines ärgsten Feindes in meiner Macht zu haben! Kann was angenehmeres sein? Wisse, Elender, dein Vater, dieser Barbar, ist schuld,daß ich mein Vaterland verlassen mußte. Sein unbiegsamer Geiz entriß mir eine Geliebte, die ich höher als mein Leben schätzte. Er brachte mich um Ehrenstellen, Vermögen, um alles. Kurz, er zernichtete mein ganzes Glück. Und dieses Mannes einzigen Sohn habe ich nun in meiner Gewalt! Sage, er an meiner Stelle, was würde er tun?
- BELMONTE (ganz niedergedrückt). Mein Schicksal würde zu beklagen sein.
- SELIM. Das soll es auch sein. Wie er mit mir verfahren ist, will ich mit dir verfahren. Folge mir, Osmin, ich will dir Befehle zu ihren Martern geben. (Zu der Wache.) Bewacht sie hier.







B.B. 30





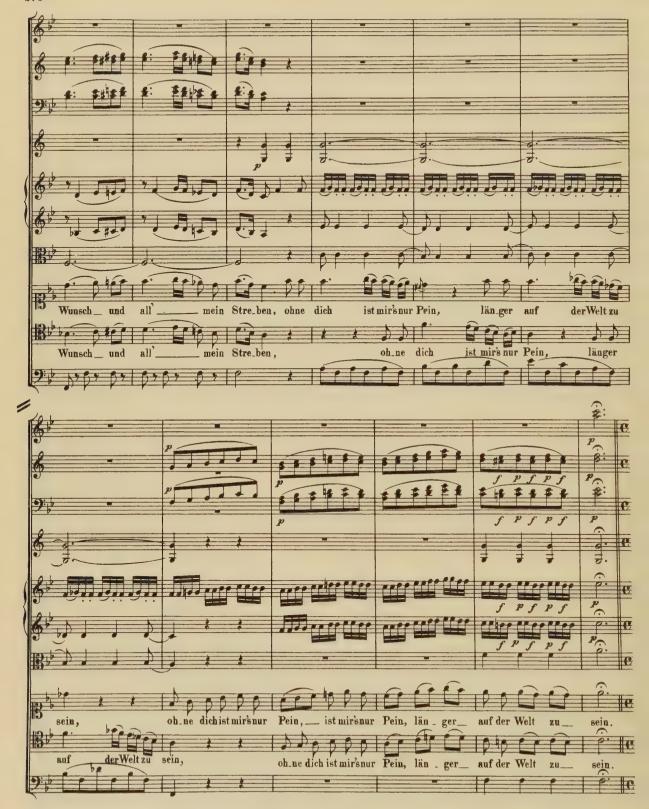




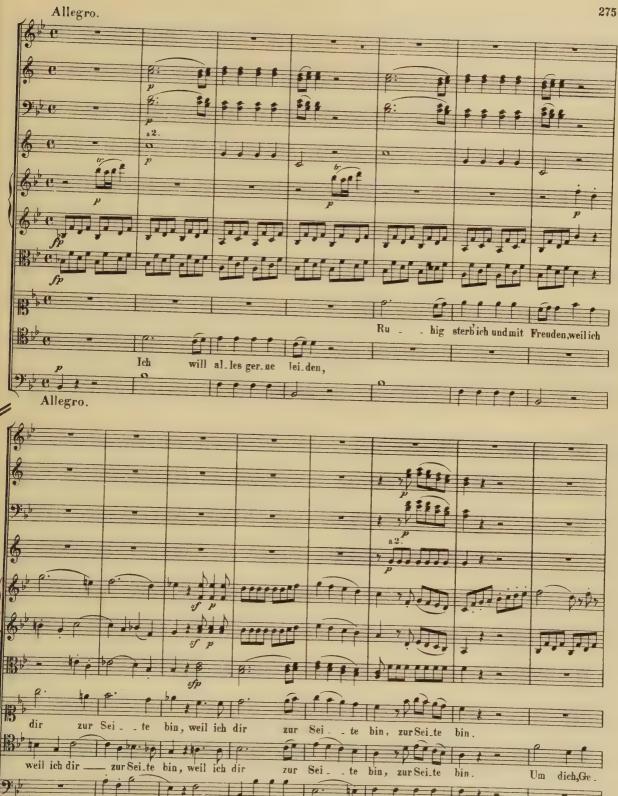


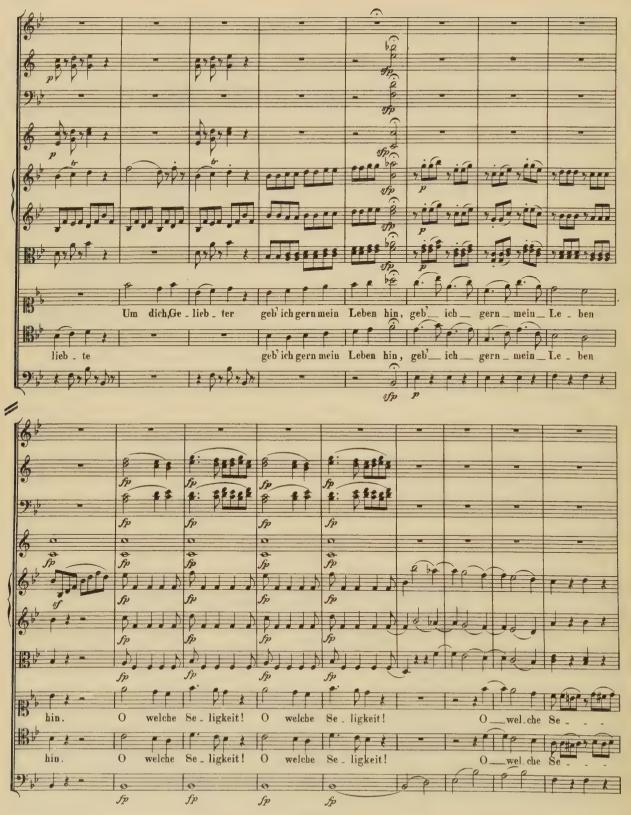


B.B. 30

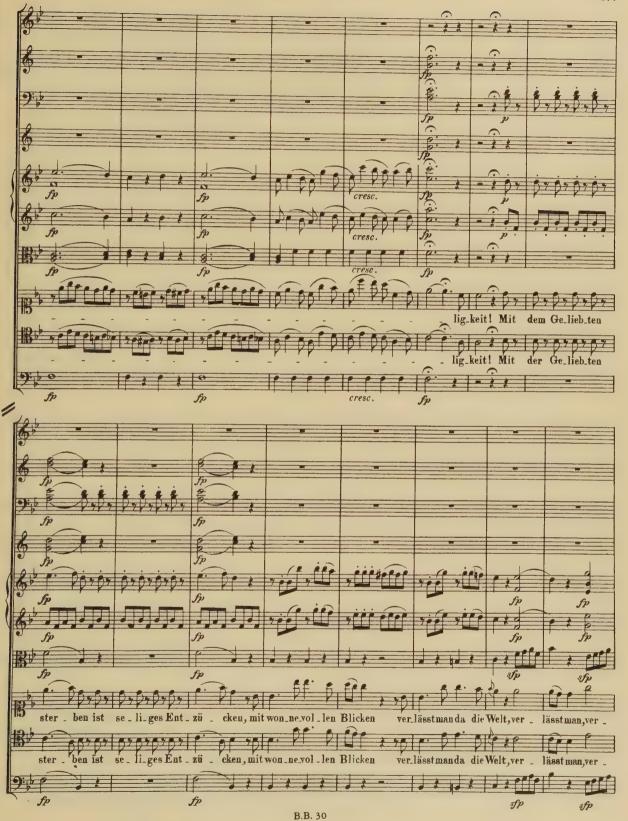


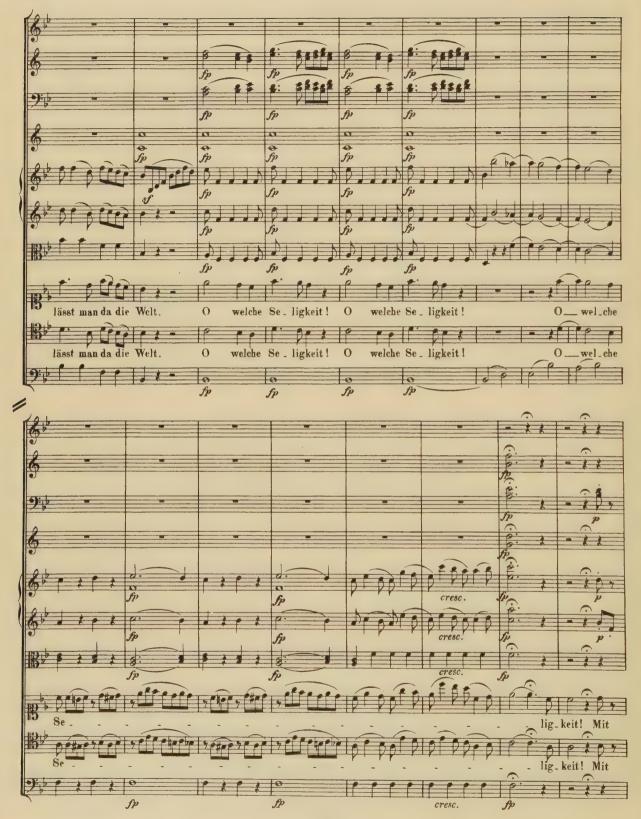
B.B. 30



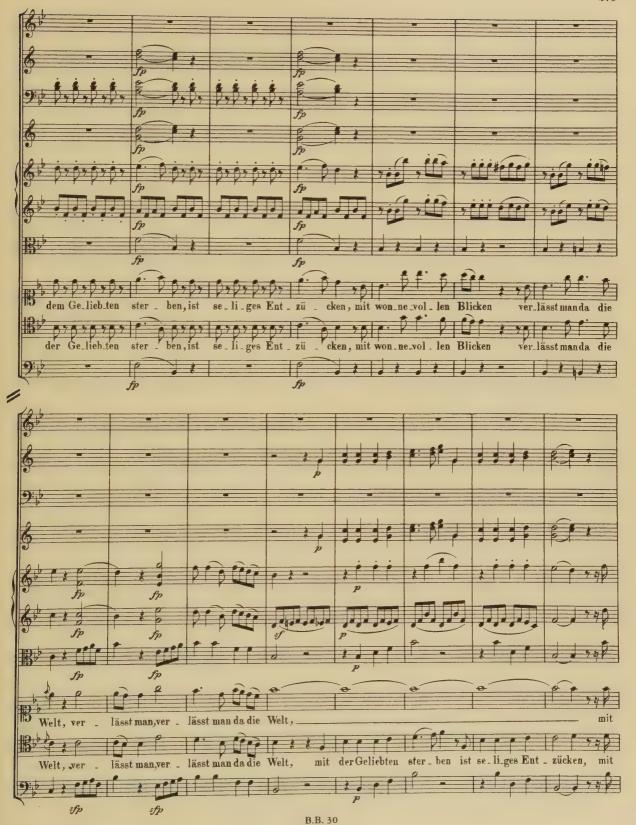


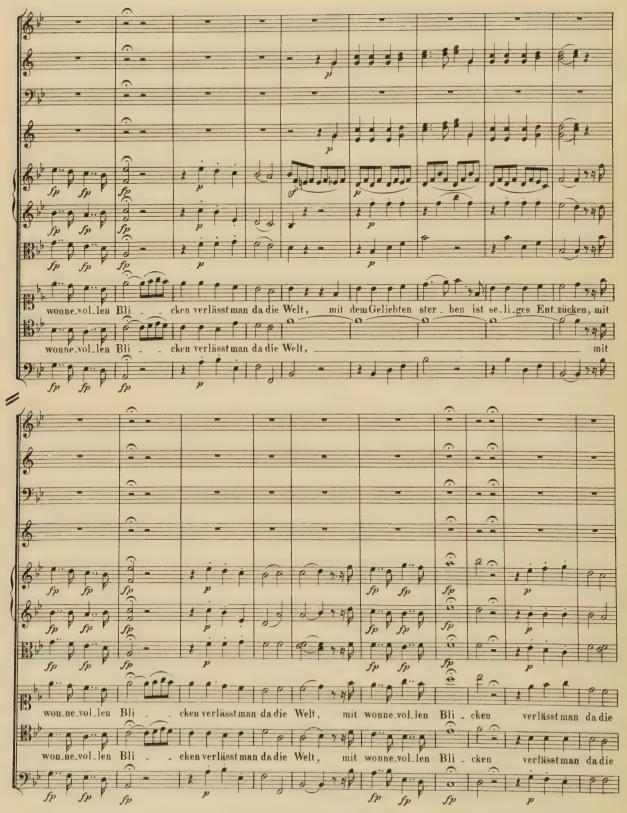
B.B. 30



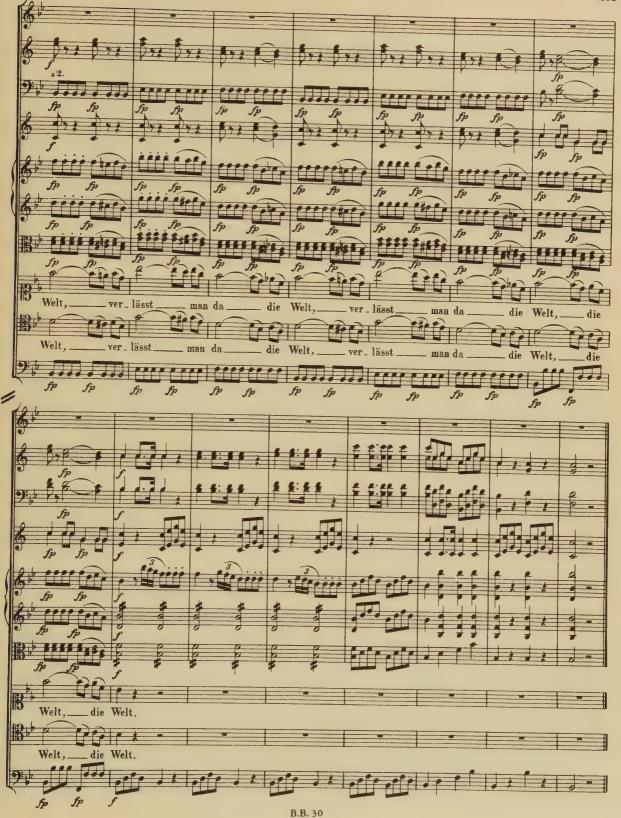


B.B. 30





B.B. 30



Achter Auftritt

Pedrillo. Blonde. Die Vorigen.

(Pedrillo und Blonde werden von einem andern Teilder Wache hereingeführt)

PEDRILLO. Ach, Herr, wir sind hin! An Rettung ist nicht mehr zu denken. Man macht schon alle Zubereitungen, um uns aus der Welt zu schaffen. Es ist erschrecklich, was sie mit uns anfangen wollen! Ich, wie ich im Vorbeigehen gehört habe, soll in Öl gesotten und dann gespießt werden. Das ist ein sauber Traktament! Ach, Blondchen, Blondchen, was werden sie wohl mit dir anfangen?

BLONDE. Das gilt mir nun ganz gleich. Daes einmal gestorben sein muß, ist mir alles recht.

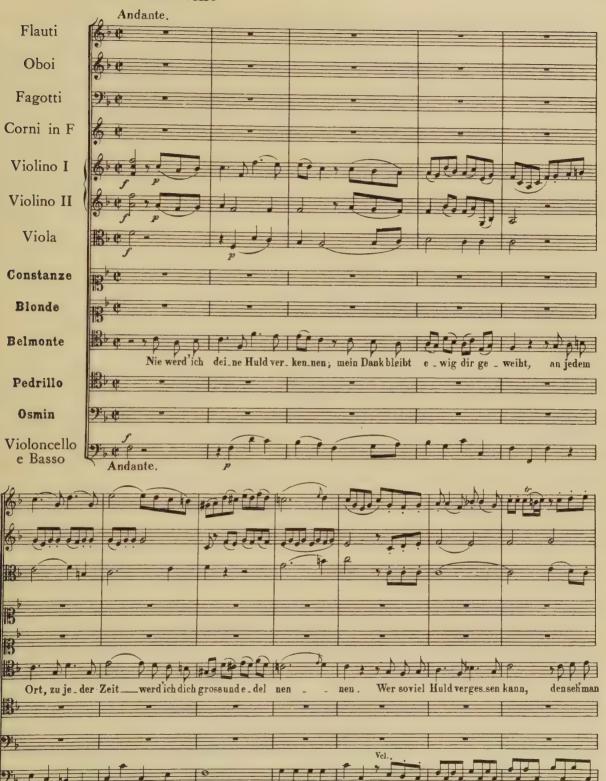
PEDRILLO. Welche Standhaftigkeit! Ich bin doch von gutem altchristlichen Geschlecht aus Spanien, aber so gleichgültig kann ich beim Tode nicht sein! Weiß der Teufel— Gott sei bei mir, wie kann mir auch jetzt der Teufel auf die Zunge kommen?

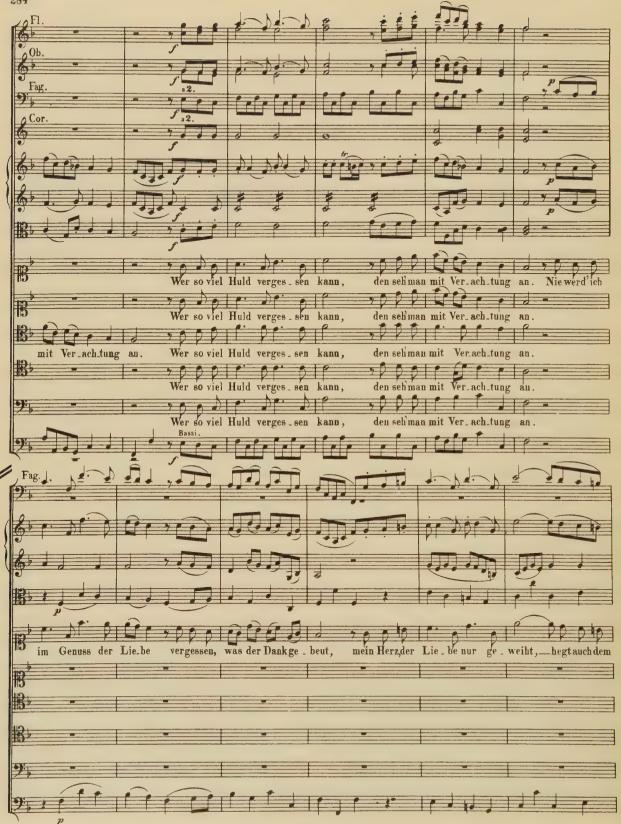
Neunter Auftritt

Selim. Osmin (voll Freuden) und Gefolge. Die Vorigen.

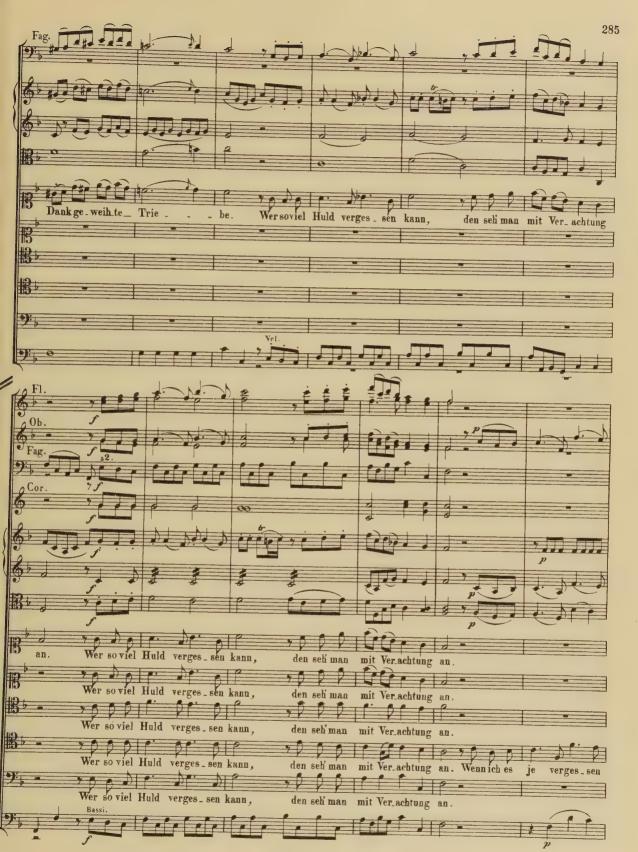
- SELIM. Nun, Sklave! Elender Sklave! Zitterst du? Erwartest du dein Urteil?
- BELMONTE. Ja, Bassa, mit so vieler Kaltblütigkeit, als Hitze du es aussprechen kannst. Kühle deine Rache an mir, tilge das Unrecht, so meinVater dir angetan; ich erwarte alles und tadle dich nicht.
- SELIM. Es muß also wohl deinem Geschlechte ganz eigen sein, Ungerechtigkeiten zu begehen, weil du das für so ausgemacht annimmst? Du betrügst dich. Ich habe deinen Vater viel zu sehr verabscheut, als daß ich je in seine Fußtapfen treten könnte. Nimm deine Freiheit, nimm Konstanze, segle in dein Vaterland, sage deinem Vater, daß du in meiner Gewalt warst, daß ich dich freigelassen, um ihm sagen zu können, es wäre ein weit größer Vergnügen, eine erlittene Ungerechtigkeit durch Wohltaten zu vergelten, als Laster mit Lastern tilgen.
- BELMONTE. Herr! Du setzest mich in Erstaunen_
- SELIM (ihn verächtlich ansehend). Das glaub ich. Zieh damit hin, und werde du wenigstens menschlicher als dein Vater, so ist meine Handlung belohnt.

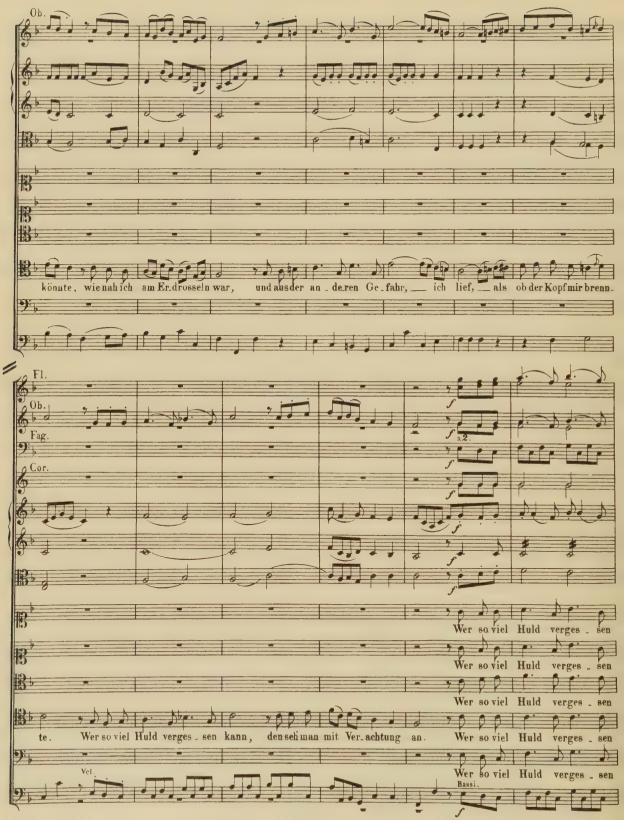
- KONSTANZE. Herr, vergib! Ich schätzte bisher deine edle Seele, aber nun bewundere ich -
- SELIM. Still! Ich wünsche für die Falschheit, so Sie an mir begangen, daß Sie es nie bereuen möchten, mein Herz ausgeschlagen zu haben. (Im Begriff abzugehen.)
- PEDRILLO (tritt ihm in den Weg und fällt ihm zu Füßen). Herr, dürfen wirbeide Unglückliche es auch wagen, um Gnade zu flehen? Ich war von Jugend auf ein treuer Diener meines Herrn.
- OSMIN. Herr, beim Allah, laß dich ja nicht von dem verwünschten Schmarotzer hintergehn! Keine Gnade! Er hat schon hundertmal den Tod verdient.
- SELIM. Er mag ihn also in seinem Vaterlande suchen (Zur Wache.) Man begleite alle vier an das Schiff (Fibt Belmonte ein Papier.) Hier ist euer Paßport.
- OSMIN. Wie, meine Blonde soll er auch mitnehmen?
- SELIM (scherzhaft). Alter, sind dir deine Augen nicht lieb? Ich sorge besser für dich als du denkst.
- OSMIN. Gift und Dolch! Ich möchte bersten.
- SELIM. Beruhige dich. Wen man durch Wohltun nicht für sich gewinnen kann, den muß man sich vom Halse schaffen.



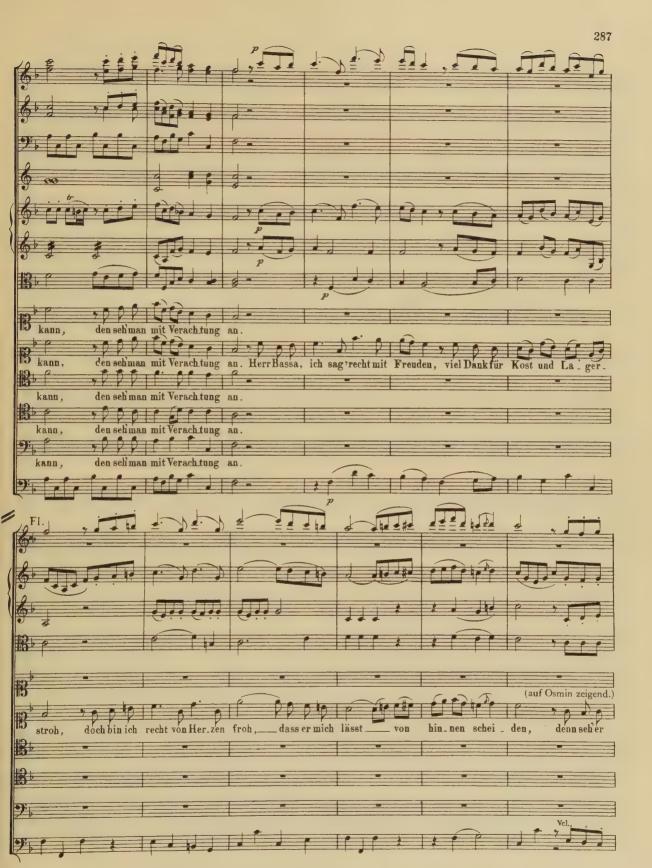


B.B. 30

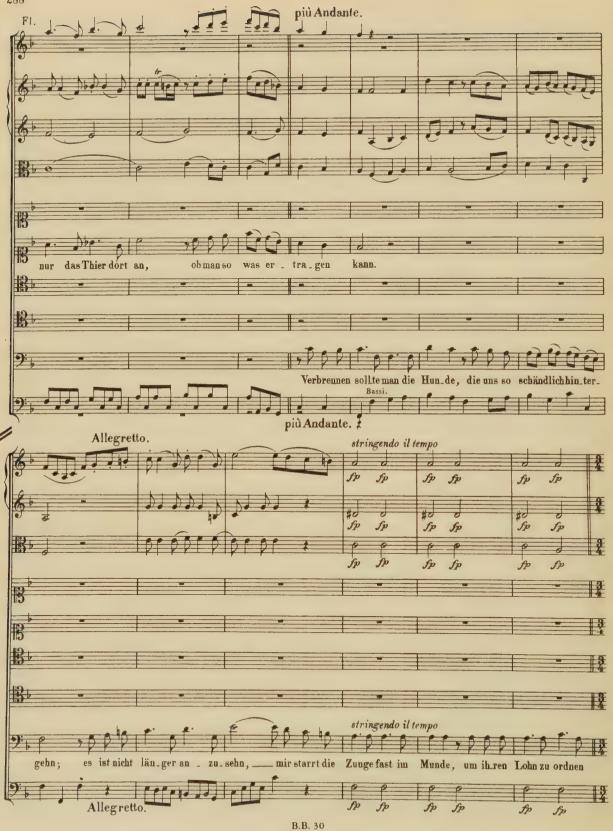


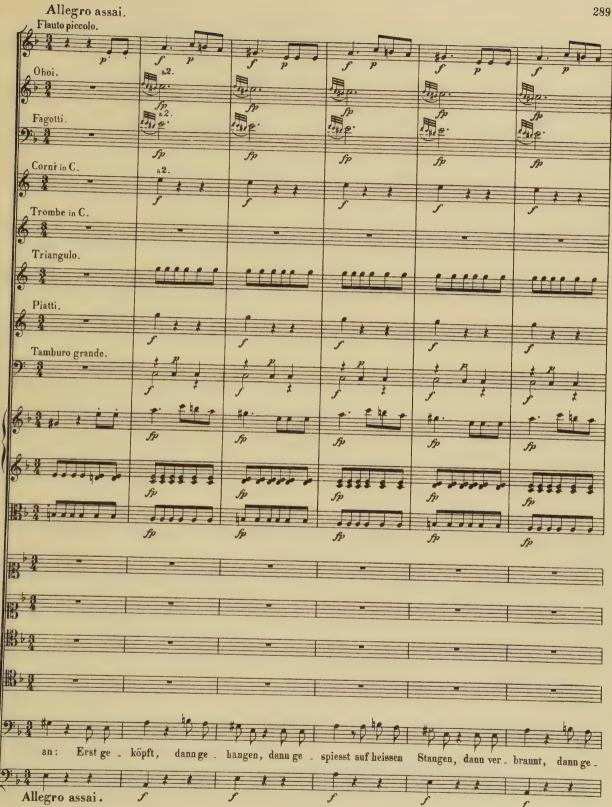


B.B. 30

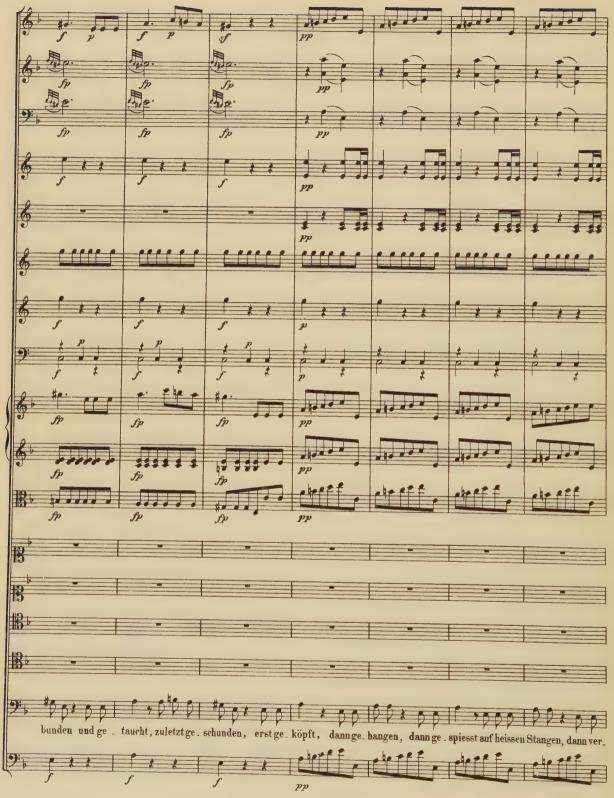


B.B. 30

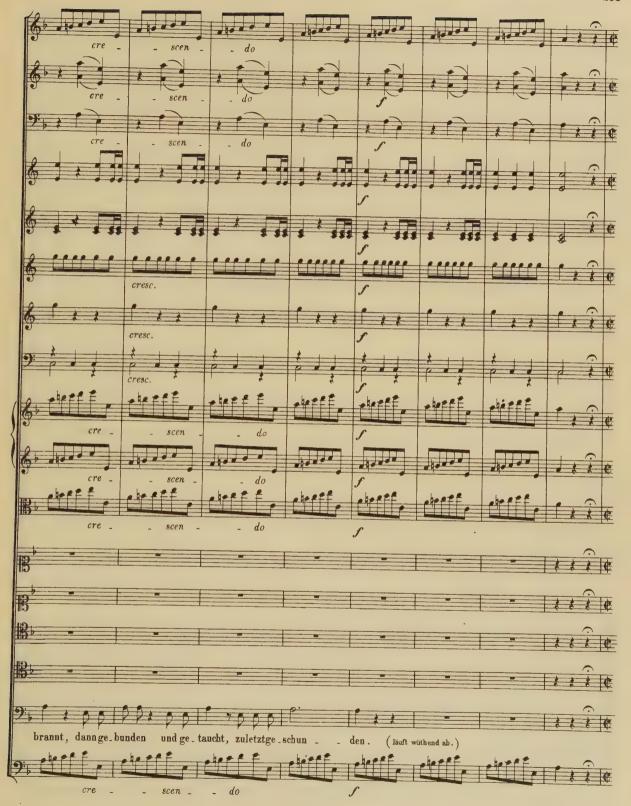




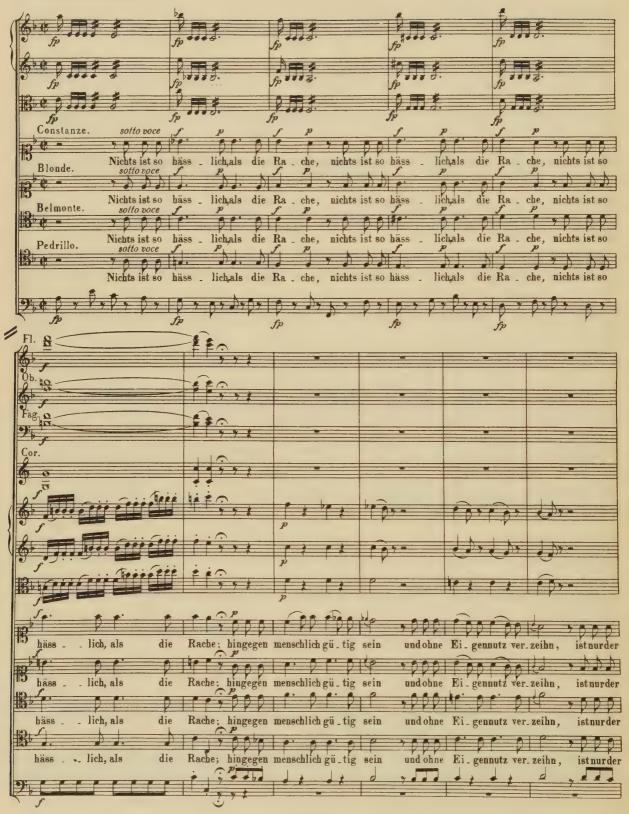
B.B. 30



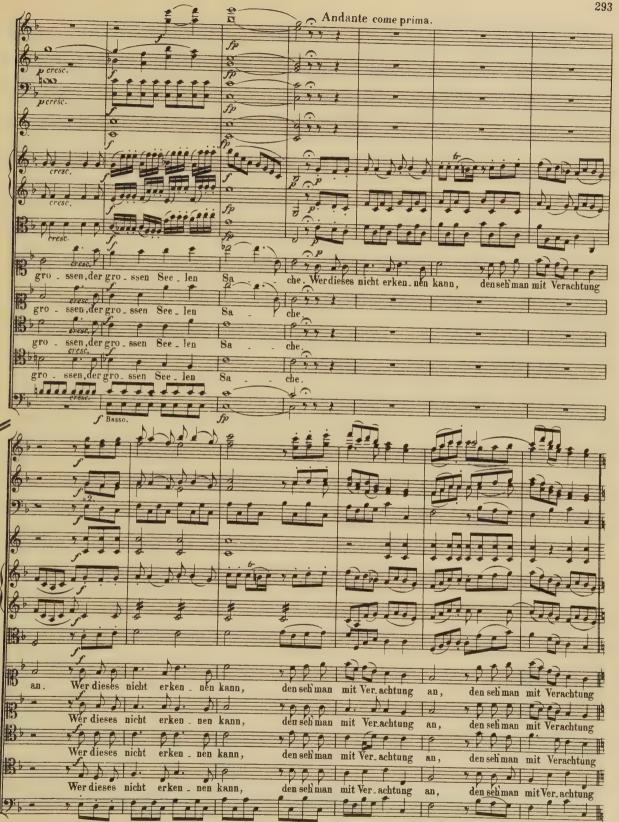
B.B. 30



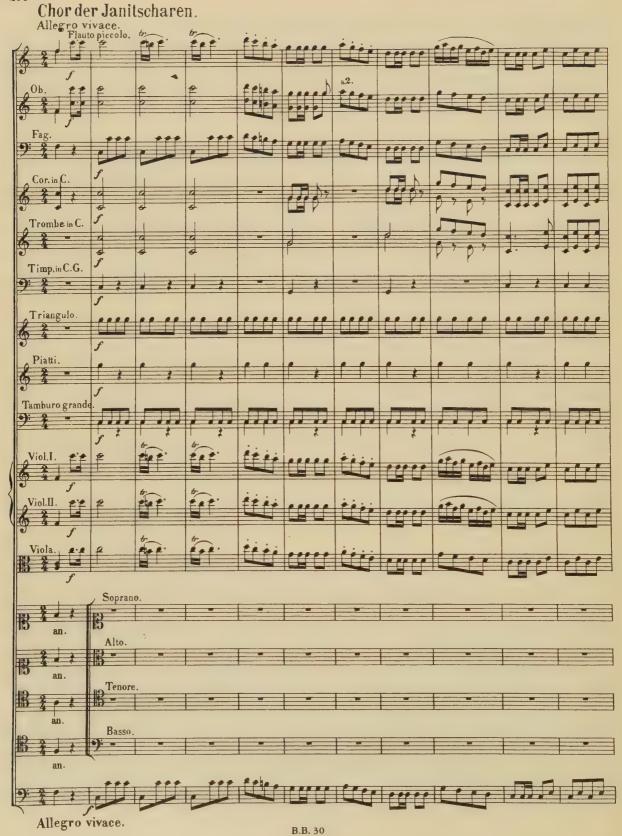
B.B. 30

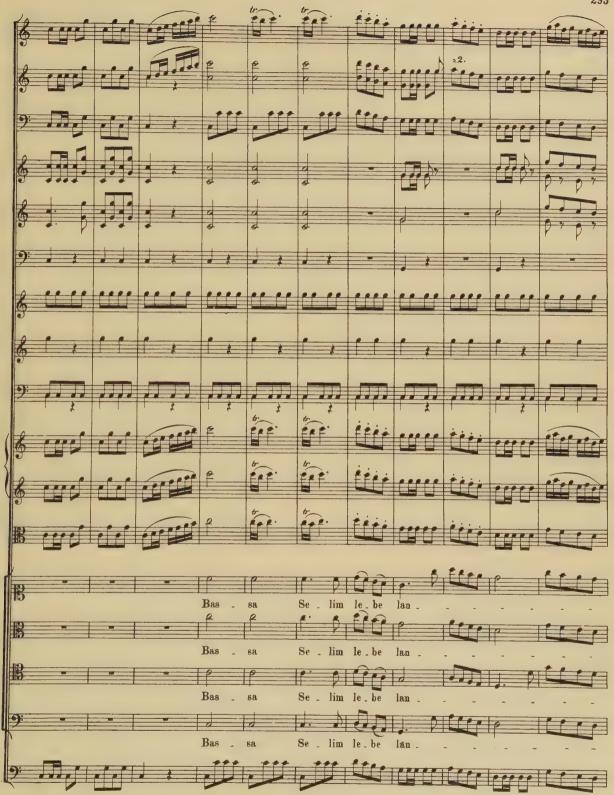




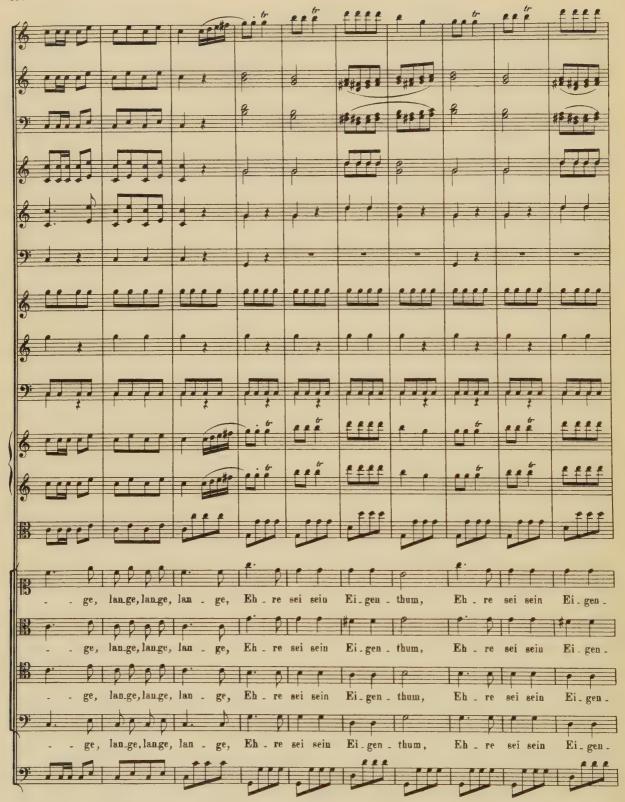


B.B. 30

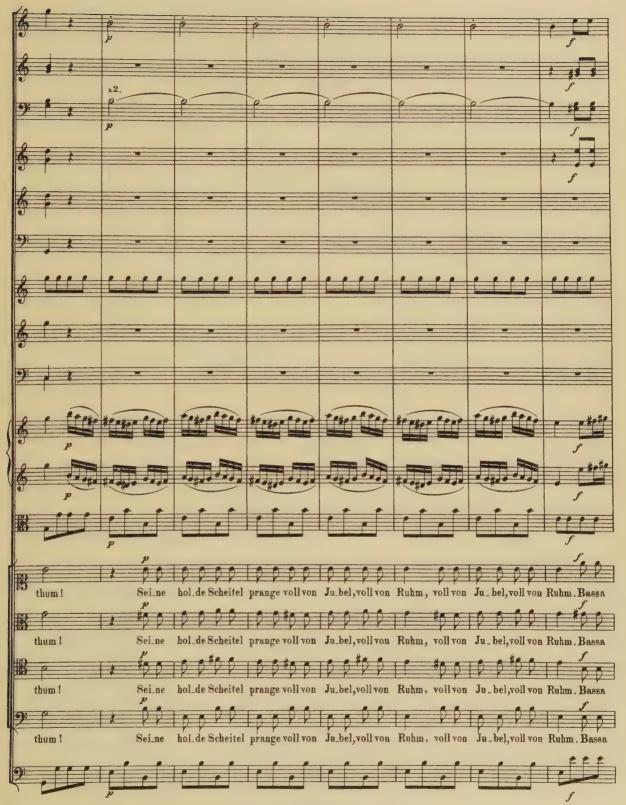




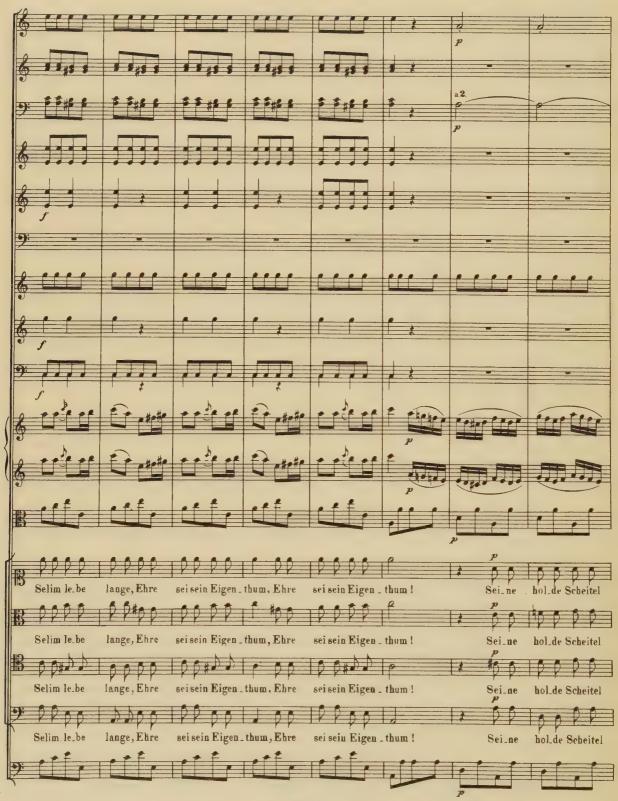
B.B. 30



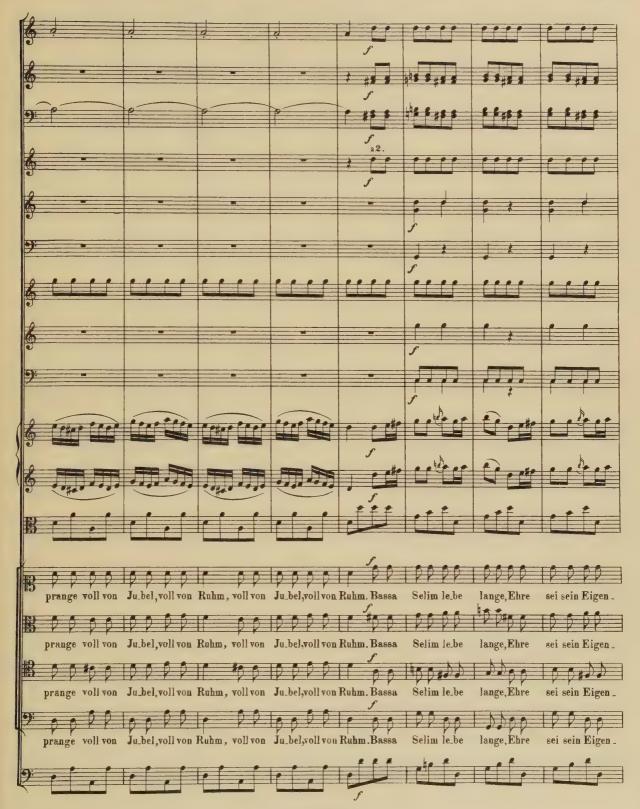
B.B. 30



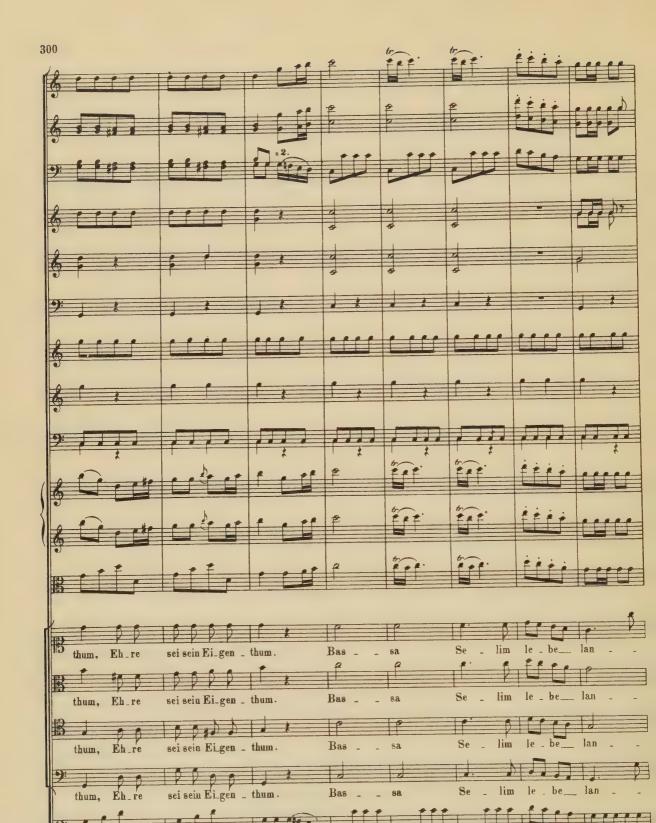
B.B. 30



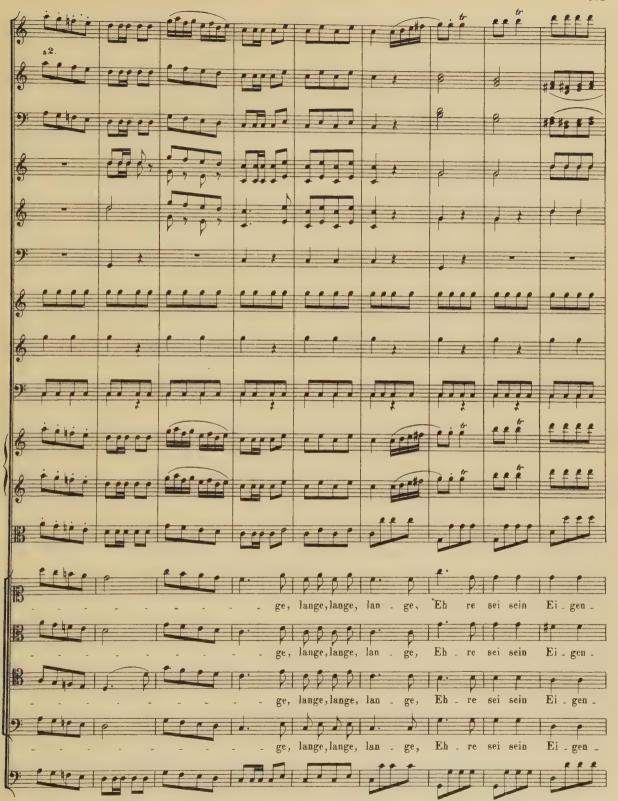
B.B. 30



B.B. 30

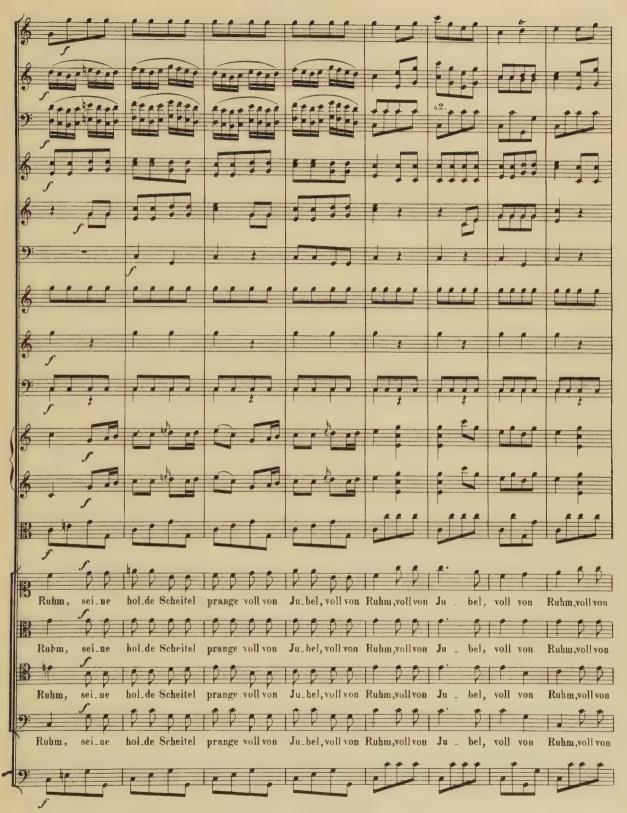


B.B. 30

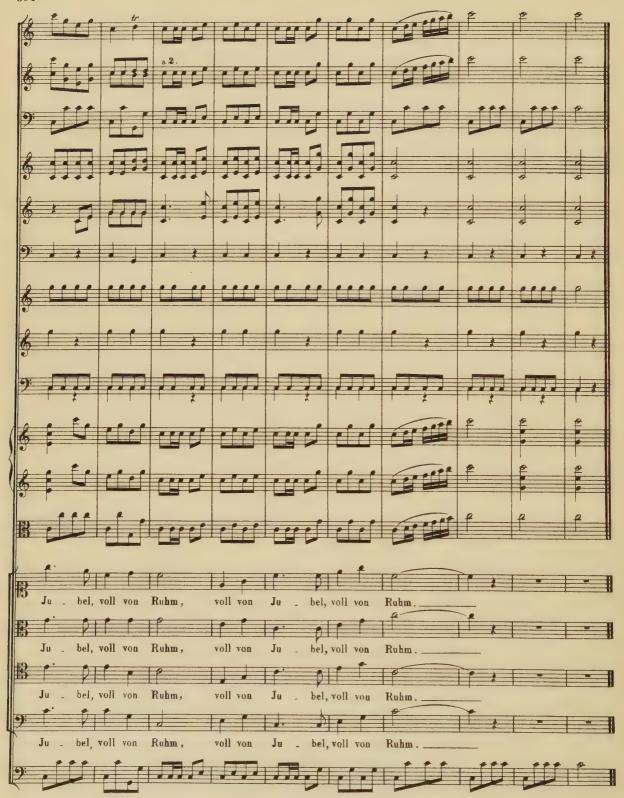


B.B. 30.





B.B. 30



B.B. 30

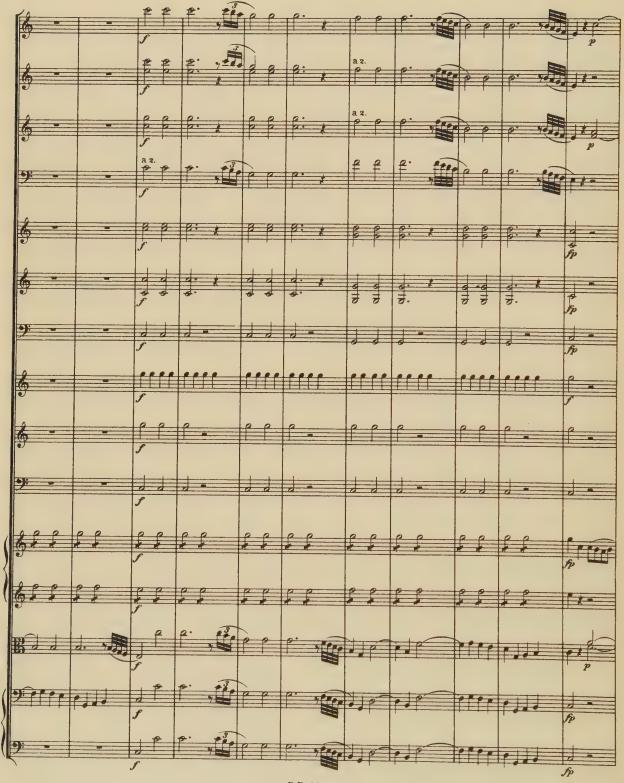
ANHANG I

Konzertschluß der Ouverture

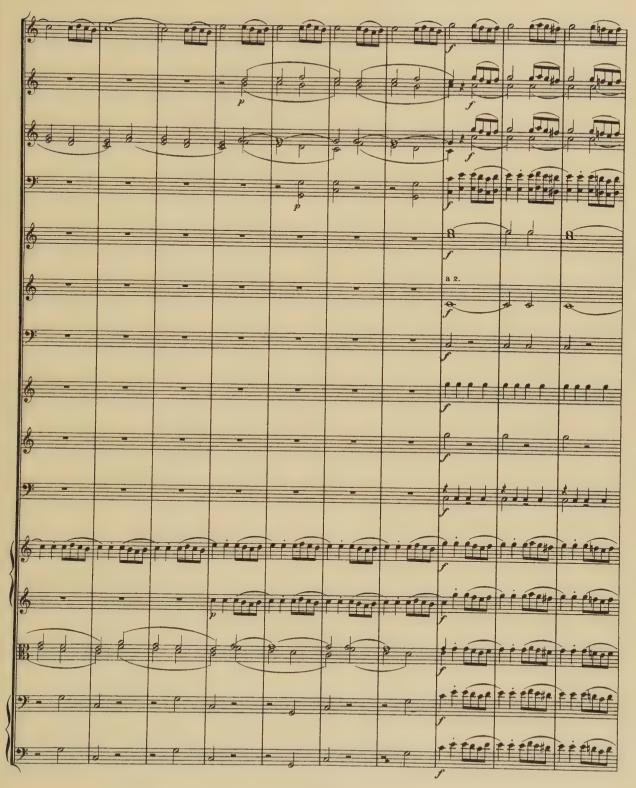
Bemerkung: Der Schluss der Ouverture vom Zeichen † an, ist von Joh. Ändré zum Zwecke von Aufführungen derselben in Concerten u.s.w. componirt, in welchen sich nicht die Introduction der Oper an die Ouverture anschliesst.

(Siehe Seite 24.)

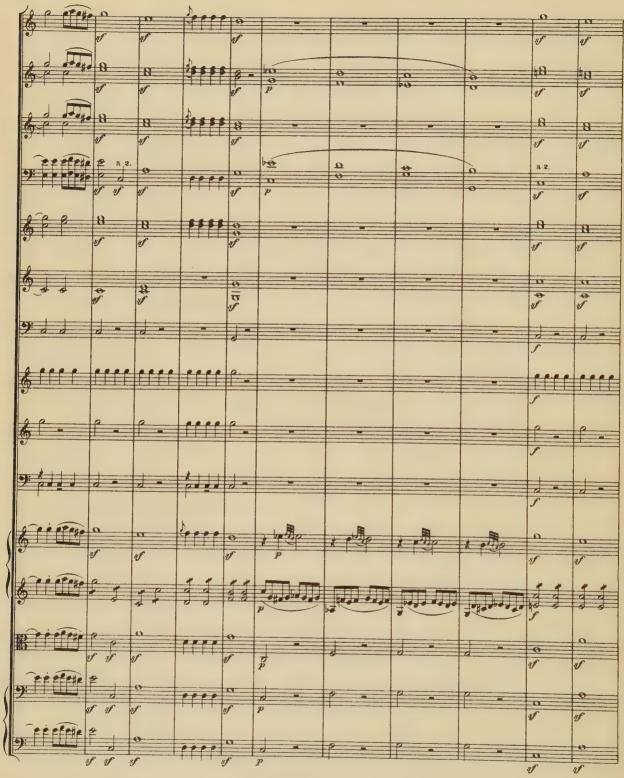
B.B. 30



B.B. 30



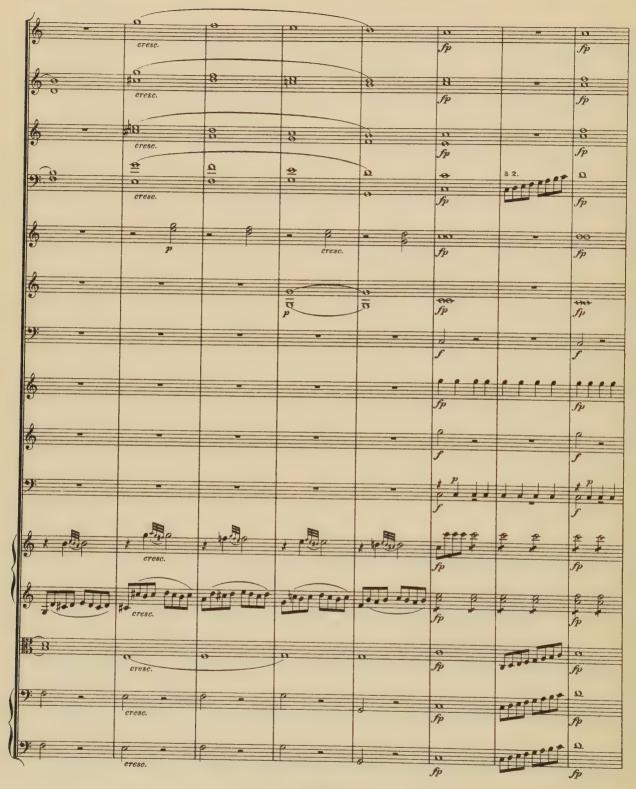
B.B. 30



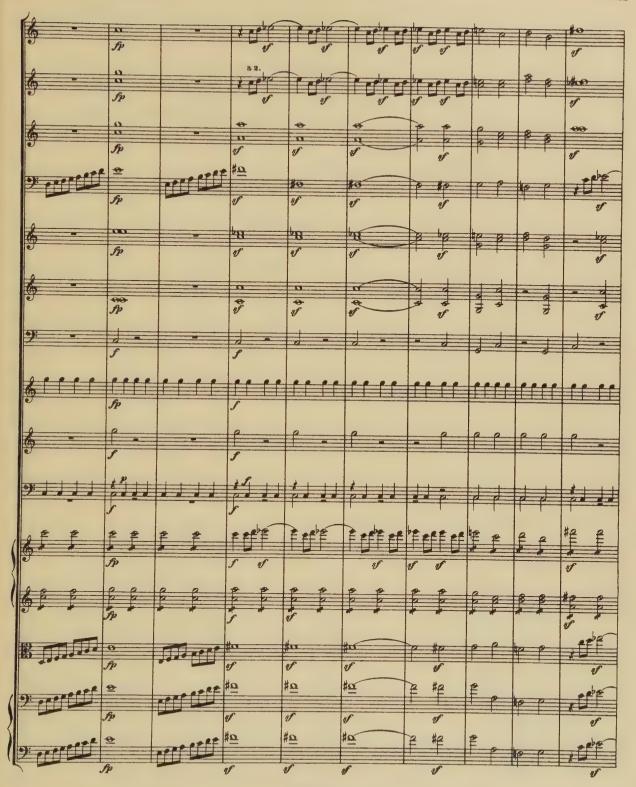
B.B. 30



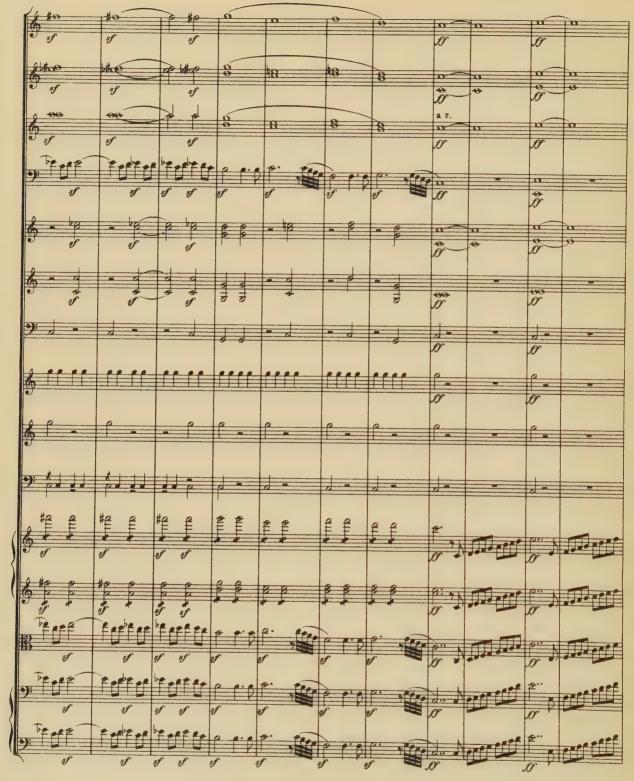
B.B. 30



B.B. 30



B.B. 30



B.B. 30



B.B. 30

314 ANHANG II In der ursprünglichen Fassung der Arie Nº 8 befanden sich noch nachstehende zwei Stellen, die später von Mozart gea) Pag. 101 nach dem 18. Takt. Blonde gu_ten Mädchen leicht, gu ten Mädchen leicht. fehlen Doch mür ri sches Be und pol_tern, zan_ken, plagen macht, dass in wenig Ta _ gen, dass in we_nig Ta_gen so Liebals Treuent weicht, Lieb als Treu entweicht. Durch b) Pag. 102 nach dem 3. Takt.

Lieb als Treu eutweicht. Doch mürrisches Befeh len, und poltern, zanken

B.B. 30

Tagen so

ANHANG III

Zwei zur Arie Nº 11 gehörige Stellen, welche später von Mozart gestrichen worden sind.
Fl. Solo.

Ob. Solo.

Vol. Solo.

Constanze.





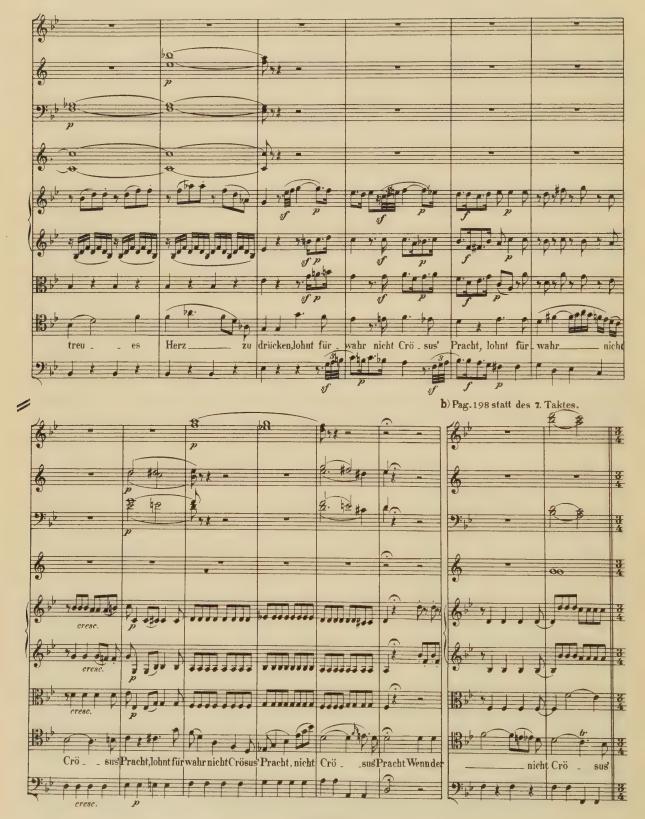


B.B. 30

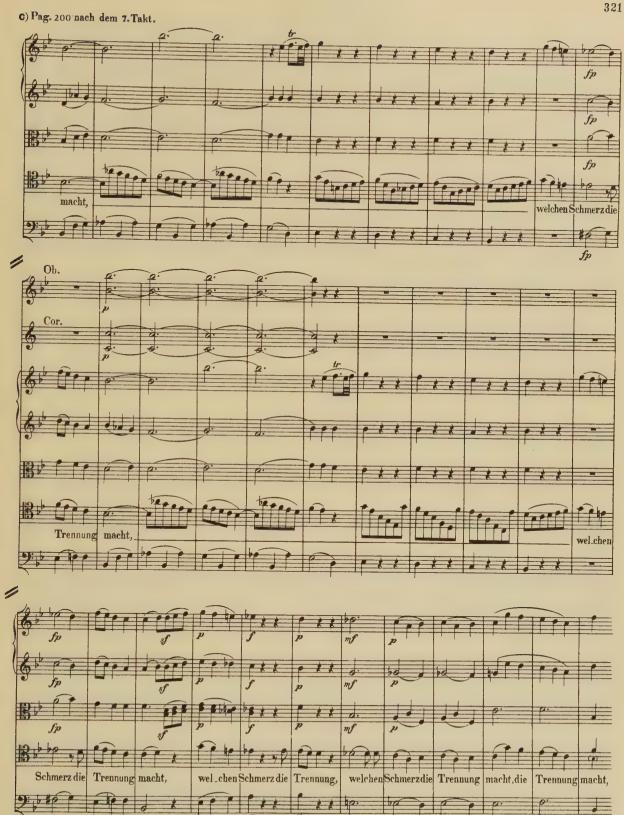




B.B. 30



B.B. 30

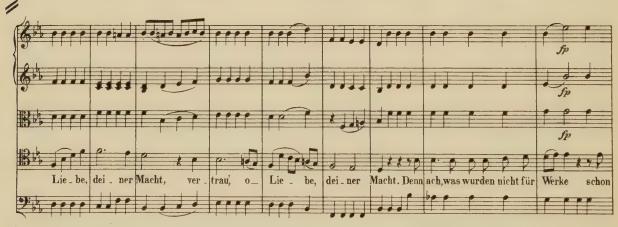


B.B. 30

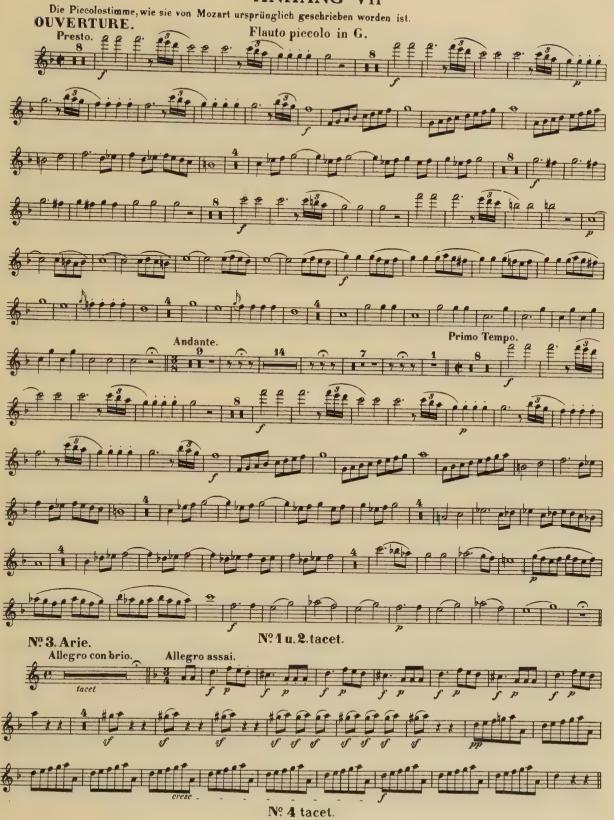
ANHANG VI

In der Arie N° 17 befanden sich an der Stelle von Pag. 242 Takt 6 bis Pag. 243 Takt 8 ursprünglich nachstehende 25 Takte, die später von Mozart verworfen und durch die jetzige Fassung ersetzt worden sind.











ZWEITER AKT.



Nº16 u.17 tacet.



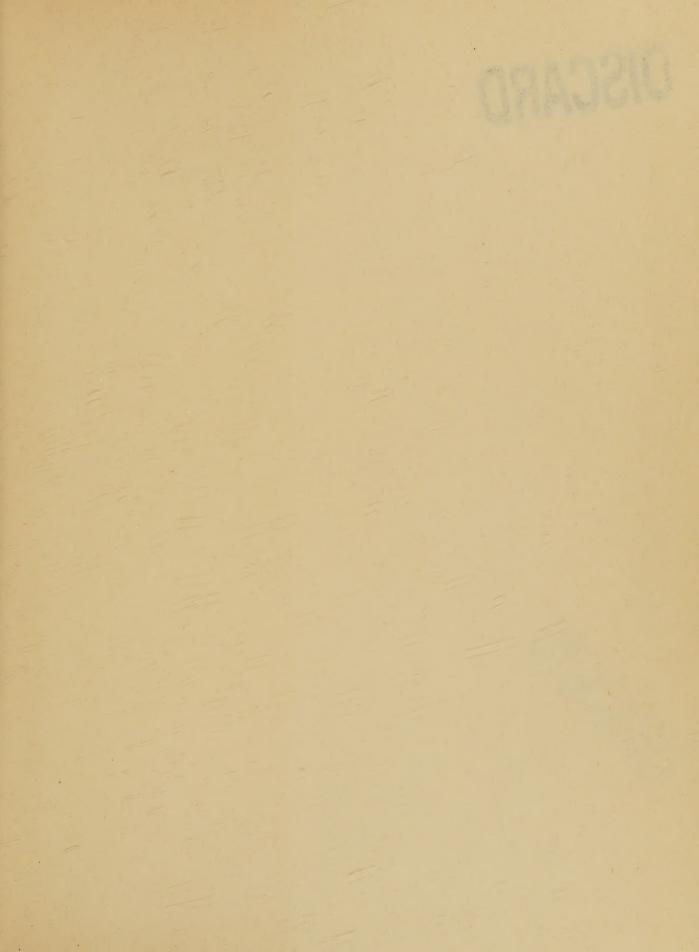












DISCARD

OSCARA

